Nr. 73. Samstag den 26. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Einladung zum Bezug der Hagener Zeitung für das II. Vierteljahr 1904.

Die **Hagener Zeitung** wird wie bisher ihre Leser über alle Ereignisse in der inneren und äußeren Politik schnell und zuverlässig unterrichten.

Die **Hagener Zeitung** erscheint täglich, mit Ausnahme des Sonntags, zum Bezugspreise von 2.50 Mark pro Vierteljahr einschließlich der zweimal wöchentlich erscheinenden Unterhaltungs-Beilage. Ihre Bezieherzahl beträgt über **13 000.** Infolge dieser starken Verbreitung ist die Hagener Zeitung das wirksamste Insertions-Organ für den Kreis Hagen, darf aber als solches auch für die Nachbarkreise, namentlich Schwelm, Altena und Iserlohn, in denen sie über 2500 Bezieher zählt, eine hervorragende Bedeutung beanspruchen. Insertionsgebühr 15 Pfennig die Petitzeile.

Damit in der Zustellung des Blattes keine Störung eintritt, bitten wir unsere geehrten Postbezieher, die Neubestellung auf die Hagener Zeitung (Postzeitungsliste 3380) möglichst bald auszuführen. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß nach einer von der Reichspostverwaltung getroffenen Neuerung fortan die Briefträger Bestellungen und die Bezugsbeträge entgegennehmen können, während bekanntlich bisher die Bestellungen am Postschalter abgegeben werden mußten.

Neu hinzutretenden Beziehern wird die Hagener Zeitung schon von jetzt an kostenlos geliefert.

Hagen, im März 1904.

Verlag der Hagener Zeitung.

Der Aufruhr in Deutschsüdwestafrika.

Die Ursachen des Aufstandes.

Das Begleitschreiben des seit langen Jahren in Deutsch-Südwestafrika tätigen Bezirksamtmanns Duft an das Gouvernement zu seinem Tagesbericht über die in seiner Anwesenheit sich abspielenden Vorgänge in Okahandja enthält über die Entstehung des Aufstandes folgendes:

Was die Ursache des Aufstandes betrifft, so glaube ich nicht fehlzugehen, wenn dieselbe zunächst in dem rücksichtslosen Vorgehen der Wanderhändler im Hererolande beim Eintreiben ihrer Schulden zu suchen ist. Dies ist nicht nur von den Eingeborenen kurz vor Ausbruch des Aufstandes, sondern von Weißen, welche die Verhältnisse genau kennen, bestätigt worden. Wie schon des öfteren erwähnt, sind diese Händler in höchst unverantwortlicher Weise ungerecht gegen ihre Kunden vorgegangen, indem sie entweder das Vieh bei Regelung der Schulden zu niedrig einschätzten oder Vieh entnahmen, welches dem Schuldner gar nicht gehörte. Dabei soll es vorgekommen sein, daß die Händler sich in glaubhafter Weise als Beauftragte der Regierung den Eingeborenen gegenüber benommen und als solche sie mit Strafen bei Nichtzahlung (d. h. ihrem Wunsche gemäß) bedroht haben. Die furchtsamen Eingeborenen, welche sich anfangs diese illegitime Handlungsweise gefallen ließen und keine Klagen bei den Verwaltungsbehörden einreichten, wurden im Laufe der Zeit selbstredend von immer steigendem Haß gegen die Händler erfüllt, der sich naturgemäß auch auf die übrigen Deutschen übertrug. Haß und Unzufriedenheit spitzten sich immer mehr zu, und die Herero verstanden es vorzüglich, durch die gänzliche Entblößung ihres Landes von deutschem Militär (besonders nach dem Fortgang der reitenden Gebirgsbatterie und der zweiten Feldkompagnie Omaruru) in das Gefühl der Sicherheit versetzt, unbemerkt den furchtbaren Schlag auszuführen und sich für die vermeintlichen Ungerechtigkeiten in der Weise zu rächen, daß sie die Ermordung sämtlicher Deutschen (verschont wurden die Engländer, Buren und Missionare), die Beraubung derselben und Zerstörung ihres Hab und Gutes planten. Es ist festgestellt, daß der Aufstand im engen Hererolande am 12. Januar begann und mit derselben Energie und nach einem einheitlichen Plane das Blutbad und die Plünderung zur Ausführung gebracht ist. Bei wem oder bei welchem Stamme die Erbitterung ihren Anfang nahm, ist bis heute nicht bekannt; anscheinend haben die Waterberger Herero und die Leute des Onanjo Omuramba (Otjihurume) die übrigen ins Schlepptau genommen. Auch bin ich sicher, daß viele, besonders ältere Eingeborene sich anfangs gesträubt haben, sich am Aufstande zu beteiligen und daß die einsichtsvollen das Verwerfliche und die bösen Folgen erkannten. Ich erinnere an unsere Rettung am Dienstag, 12. Januar durch den alten Herero Johannes, der mich warnte, nicht weiter zu gehen. Auch ist fraglich, ob Samuel Maharero sich ohne weiteres den Aufständischen angeschlossen hat; sicher hat es Assa Riarua getan, der stets ein Deutschenfeind war. Daß die vereinigten Herero über die deutsch-englische Grenze gehen werden, ist unwahrscheinlich. Ich nehme an, daß sie sich auf einen Verzweiflungskampf einlassen werden, der meiner Ansicht nach unter Vermeidung großer Verluste auf unserer Seite nur mit bedeutender Uebermacht geführt werden kann. Aber erst Annektierung des ganzen Hererogebiets bis an die äußersten Grenzen und selbstverständlich Entwaffnung wird uns vor einem ähnlichen Aufstand, wie er einzig in der Kolonialgeschichte Deutschlands dasteht, bewahren.

Also auch hier wird als einer der Hauptgründe das Vorgehen der Händler gegen die Herero angesehen.

Von einem allgemeineren Standpunkt behandelt der Bezirksamtmann von Swakopmund, Dr. Fuchs, die zweifellos sehr schwierige Frage nach den Ursachen und dem Anlaß des Aufstandes. Er schreibt: „Was den Ausbruchsgrund des Aufstandes anbetrifft, so wird man gut tun, zu unterscheiden zwischen Ursache und Anlaß des Aufstandes. Ursache dürfte der allgemeine Haß der Hereros gegen den Weißen sein. Ihre Devise in dem jetzigen Kampfe soll offiziell lauten: „Grausamer Tod jedem Weißen ohne Unterschied". Dieser Haß beruht meines Erachtens, von Rasseantipathien abgesehen, auf der Einengung der Hereros durch den Weißen und ihre materiellen wie ideellen Kulturbegriffe. Der Herero kennt, soweit ich habe ermitteln können, kein Individualeigentum, namentlich nicht an Land und Vieh. Land und Vieh gehören dem Stamm, namens dessen der Kapitän mit mehr oder minder großer Unabhängigkeit darüber verfügt. Der Stamm und seine Angehörigen, diese mit Hilfe der in früheren Jahrhunderten von ihnen unterjochten Bergdamaras als Knechte, sind gewohnt, ihr Vieh — manchmal viele tausend Stück — frei und ungehindert durch das Land zu treiben, zu weiden, wo Weide, zu tränken, wo Wasser ist. Plötzlich begegnen sie auf ihren Zügen weißen Farmen, deren Eigentümer ihnen wegen unberechtigter Weide ihre besten Stücke Vieh wegpfänden, die Wasserstellen ihnen verbieten oder nur gegen Viehzahlung gestatten usw. Dazu kommt, daß mit dem Weißen gleichzeitig die Rinderpest, die Lungenseuche usw., die früher hier unbekannt waren, ihren Einzug hielten, durch welche die Viehbestände der Eingeborenen stark gelichtet worden sind. Endlich kam der Gerichtsvollzieher — eine dem Herero bisher gänzlich unbekannte Erscheinung — und nahm weitere Mengen von Vieh in Beschlag. Dabei traf die Tätigkeit der Gerichtsvollzieher — der offiziellen wie der auf eigene Faust handelnden — viel mehr die Kapitäne als die eigentlichen Schuldner. Dazu kommt die große Verschuldung der Hereros an die weißen Händler und deren Uebergriffe. Daß andrerseits die Schwarzen in bezug auf ihre Schulden — sit venia verbo! — Drückeberger ersten Ranges sind, ihr Vieh vor dem Gläubiger verstecken usw., ist ebensowenig zu bezweifeln. Wenn man bedenkt, daß bei dem Herero sich alles, aber auch alles ausschließlich um das Vieh dreht, daß er für sein Vieh lebt und stirbt, dann mögen neue Verhältnisse, wie ich sie oben zu schildern versucht habe, gar leicht ihn in eine oppositionelle Stimmung hineindrängen. Wenn dann noch bei einflußreichen Häuptlingen, wie Assa Riarua, persönliche Verstimmungen (daß er nicht Oberhäuptling ist) hinzukommen, außerdem die christliche Religion mit dem Verbot der Vielweiberei sich manch einem lästig macht, vor allem den Weibern selber, die Anspruch darauf haben, nach der Stammessitte von dem Nachfolger ihres Gatten als nunmehr dessen Gattinnen versorgt zu werden, so mag ein Funke genügen, das Pulverfaß zur Explosion zu bringen."

Ueber die an dem Aufstand Beteiligten spricht sich Dr. Fuchs wie folgt aus:

„Bei den aufgebotenen großen Mengen von Hereros müssen nahezu alle Kapitäne beteiligt sein. Von den Bergdamaras haben sich wohl nur solche angeschlossen, die in den Diensten der Hereros stehen und also einem Zwange unterliegen. An sich ist der Bergdamara, der Knecht der Hereros, dessen Todfeind. Sie würgen sich sonst gegenseitig ab, wo sie können. Inwieweit der Oberhäuptling Samuel beteiligt ist, ist nicht zu ersehen. Wenn er beteiligt ist, handelt er vermutlich unter dem Zwange seiner Großleute, die ihm wohl nur die Wahl ließen zwischen Abfall oder Tod; denn besser als es ihm persönlich unter der deutschen Herrschaft ging, kann es ihm ohne diese nicht gut gehen. Zunächst verdankt er seine Oberkapitänschaft der deutschen Regierung. Entgegen dem angestammten Erbrecht wurde Samuel zum Oberhäuptling gemacht; ein Umstand, der seinem Ansehen bei den Hereros von Anfang an im Wege stand. Seine Persönlichkeit — er ist ein schlaffer, dem Alkohol zuneigender Mensch — war nicht geeignet, sein niederes Ansehen zu steigern. Seine energischeren, naturgemäß deutschfeindlichen Gegner hatten es daher leicht, sei es mit ihm, sei es ohne ihn, im geeigneten Moment die Masse der Feldhereros fortzureißen. Als Seele der Kriegspartei unter den Hereros gilt allgemein Assa Riarua, ein reicher Herero, der sich aber nach außen immer den Anschein völliger Unbefangenheit und Unschuld zu geben weiß. Daß eine solche Kriegspartei unter den Hereros bestand, war bekannt. Man glaubte aber nicht, daß sie je die Oberhand bekommen und namentlich einen so allgemeinen und vorzüglich organisierten Aufstand werde anzetteln können. Es ist erstaunlich, daß die offenbar von langer Hand getroffenen Vorbereitungen unbemerkt geblieben sind. Die Ermordungen der Farmer sollen fast alle in derselben Nacht erfolgt sein, obwohl weite Landstrecken zwischen ihnen liegen. Die Macht, mit der Ouanjo vor Okahandja auftrat — Ouanjo ist ein Häuptling aus der Waterberger Gegend — war von vornherein außerordentlich stark, so stark, daß sie die Entsatzversuche Windhuks trotz Eisenbahn und Maschinengewehr vereiteln konnte. Das Vorgehen gegen Okahandja, das Zerstören der Eisenbahnbrücken, die Beschießung der Lokomotiven usw. waren durchaus planmäßig."

Abfahrt des Verstärkungskorps.

Von Berlin fuhren am Donnerstagabend 9¾ Uhr die für Südwestafrika bestimmten 16 Offiziere und 400 Mann unter Major Heyde ab. Zum Abschied waren erschienen der Kronprinz und die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert auf dem Lehrter Bahnhof. — Gestern (Freitag) früh trafen die Truppen in Hamburg ein und begaben sich direkt an Bord des Dampfers Feldmarschall, wo das Frühstück eingenommen wurde. Hauptmann Sauer begrüßte die Truppen namens des Senats und überreichte gefüllte Zigarrentaschen und Ansichtskarten. Nachdem Oberstleutnant Ohneiorg das Schiff und die Truppen inspiziert hatte, hielt General Bock von Polach eine Begrüßungsansprache und brachte ein Kaiserhoch aus. Er rief den Truppen „Behüt Euch Gott, Kameraden" zu. Die Kapelle spielte die Nationalhymne. Um 9½ Uhr setzte sich der Dampfer in Bewegung.

Das Offizierkorps des Transportes besteht aus dem Führer Major v. d. Heyde und folgenden 16 Offizieren und Aerzten: Hauptmann von Heydebrandt und der Lasa, Hauptmann Brentano; Rittmeister Graf Solms; Oberleutnants Steinhausen, Bischoff, Rausch; Leutnants Seebeck, v. Massow, v. Reibnitz, v. Meier, v. Bethacke, v. Stülpnagel, v. Moßner; Stabsarzt Dr. Althaus; Assistenzärzte Barthels und Korsch.

Als Gepäck geht, wie die „H. N." mitteilen, nur das für die Offiziere und Mannschaften notwendige mit dem Dampfer nach Swakopmund. Außerdem sind für die Offiziere 60 Kisten Sattelzeug und für die gesamten Mannschaften 60 Kisten Decken an Bord verladen worden. Das Gepäck ist auf das allernotwendigste beschränkt worden, damit die Verschiffung des Transportes so schnell als möglich vor sich gehen kann. Die übrigen Ausrüstungsgegenstände gehen mit dem nächsten am 30. d. M. von Hamburg abgehenden Transportdampfer nach Deutschsüdwestafrika ab.

Die Ausrüstung der deutschen Truppen.

Die jetzt abgehenden Transporte nehmen außer großen Verpflegungs- und Futtervorräten auch reichliches Eisenbahnmaterial mit. Der Gouverneur Leutwein hat um 10 Lokomotiven und etwa 20 Waggons gebeten, um die Leistungsfähigkeit der Bahn nach Möglichkeit zu erhöhen. Es wird das schon nötig, damit die Verpflegung der Truppen sichergestellt werden kann. Da die Verbindung der verschiedenen Kolonnen untereinander nicht unbedeutende Schwierigkeiten bietet und durch Patrouillen kaum herzustellen sein wird, so hat der Gouverneur auch Funken-Telegraphenwagen bestellt, die mit den nächsten Transporten abgehen werden.

Ueber die Lage auf dem Kriegsschauplatz

berichtet der „Berl. Lokal-Anz.": Gouverneur Leutwein wird den Haupttrupp, der zur Zeit eine Stärke von 600 Mann hat, Mitte April operationsfähig gemacht haben und ihn dann gegen die Onjatiberge vorschicken. Am 1. April wird der nächste Pferde-Transport aus Argentinien in Südwestafrika eintreffen. Die Kolonne von Glasenapp, deren jetzige Stärke 250 Mann beträgt und die 50 Mann pro Kompagnie Ersatz beantragt hat, sowie die Kolonne v. Estorff werden sich bis zum Eingreifen des Haupttrupps auf die Verlegung der Wege nach der Grenze beschränken müssen.

* **Berlin,** 25. März. Nach einem Telegramm des Gouverneurs Leutwein vom heutigen Tage hat Major von Estorff ab Wasserstelle Okamita am 23. März gemeldet, daß er am 24. März in Okahandja eintreffen werde. Am 16. März sind am Omatakoberg Hereros mit diesseitigem Verlust von zwei Toten und zwei Verwundeten zurückgeworfen worden. Verlust des Feindes etwa 10 Tote. Am 19. März wurde eine Herero-Werft überrascht, 355 Rinder und 530 Stück Kleinvieh erbeutet. Die Gegend nördlich Okahandja bis zum Omuramba ist frei vom Feind, große Massen desselben befinden sich am Waterberg, am unteren Omuramba und am oberen Swakop.

In dem Gefecht am Omatakoberg sind gefallen: Gefreiter Franz Kaiser und Gefreiter Otto Schulika; schwer verwundet: Reiter Johann Weidner, zwei Oberschenkelschüsse; leicht verwundet: Unteroffizier Karl Hiese, 3. Komp. d. Seebataillons, aus Kreuzberg, Ostpreußen, Streifschuß rechter Arm. Beide Verwundete sind im Lazarett Okahandja.

Nach einer weiteren Meldung des Gouverneurs Leutwein ist die Kolonne des Majors von Estorff am gestrigen Tage in Okahandja eingetroffen.

Der Omatakoberg, bei dem Major von Estorff am 16. März die Herero zurückwarf, liegt 95 km nordwestnördlich, die Wasserstelle Okamita 15 km nördlich von Okahandja.

Nach Leutweins Telegramm scheint man jetzt vier Hauptgruppen der Herero unterscheiden zu können: die nördlichste am Waterberg, zwei nahe bei Okahandja am obern Swakop und in den Onjati-Bergen, endlich eine Gruppe ganz im Osten unseres Schutzgebietes am untern Omuramba. Die östliche Gruppe steht nach der Karte außerhalb des Machtbereichs unserer Truppen und wird, ohne daß man sie hindern könnte, über die Ostgrenze rücken können.

Von der Hilfstätigkeit.

Für unsere im Felde gegen die Hereros stehenden Truppen hat der Vorstand des Preußischen Landes-Kriegerverbandes den Sammelstellen zur Weitersendung nach Südwestafrika 15 000 Zigarren überwiesen, die ihm von hervorragenden Freunden des Kriegervereinswesens zu diesem Zwecke geschenkt worden sind. Einen großen Teil dieser Sendung hat die Berliner Firma Karl Gustav Gerold gestiftet.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Kampf um Port Arthur.

* **Tokio,** 24. März. Ein Bericht des Admirals Jago teilt über die Seeschlacht bei Port Arthur vom 22. d. Mts. mit: Die vereinigte Flotte manövrierte wie vorgesehen. 2 Abteilungen Torpedobootzerstörer bewegten sich vor Port Arthur in der Nacht vom 20. auf den 21. d. M. Obgleich unsere Torpedobootzerstörer während dieser Zeit dem Feuer des Feindes ausgesetzt waren, erlitten sie keine Beschädigungen. Um 8 Uhr kam das Hauptgeschwader in Sicht. An demselben Tage wurde die Flotte in die Nähe des Gigeonberges beordert. Die Linienschiffe „Fuji" und „Taschima" erhielten Befehl, die indirekte Beschießung des inneren Hafens vorzunehmen. Während der Beschießung kamen die feindlichen Schiffe nach und nach aus dem Inneren des Hafens heraus. Als die indirekte Beschießung aufhörte — etwa um 2 Uhr — waren 5 russische Schlachtschiffe und 4 Torpedobootzerstörer zu sehen. Wir waren der Ansicht, daß der Feind durch seine Bewegung den Versuch machte uns an die Forts heranzubringen. Der Feind beschoß uns gleichfalls indirekt von seinen Schiffen aus. Seine Geschosse fielen zahlreich in der Nähe des „Fuji" nieder, richteten aber auf unseren Schiffen keinen Schaden an. Etwa um 3 Uhr zogen sich unsere Schiffe vom Hafen zurück.

Kampf zwischen Russen und Koreanern.

Auch die Koreaner begegnen den Russen jetzt mit offener Feindseligkeit. Ein Telegramm aus Söul berichtet, daß Kosaken in Kanakije, 60 Kilometer nördlich von Gensan, eingetroffen sind. Dort befinden sich zwei Bataillone koreanischer Truppen in Garnison. Die Russen verlangten vom Kommandanten, er solle die Kaserne den Russen einräumen, was der Kommandant ablehnte. Hierauf griffen die Kosaken die Koreaner an, es entstand ein blutiger Kampf, wobei die Russen 35 Tote hatten. Die Koreaner hatten 17 Tote und 20 Verwundete.

Niutschwang in Gefahr.

* **Niutschwang,** 25. März. Ueber den hiesigen russischen Verwaltungsgebäuden soll die französische Flagge gehißt werden, um die Gebäude vor der Besetzung der Japaner zu retten, falls diese Niutschwang nehmen sollten. Alle Vorbereitungen lassen indessen darauf schließen, daß die Russen Niutschwang nicht ohne Kampf aufgeben werden. Am Montag trafen weitere Truppen mit mehreren Geschützen in der Stadt ein. Auf den Forts werden Schießübungen abgehalten.

Die Japaner in Korea.

Die Japaner sind im Begriff, sich in Korea häuslich einzurichten. Aus Mukden wird gemeldet: Die russische Offizierspatrouille, die bis zum 40. Breitengrad rekognosziert hat, berichtet übereinstimmend, daß die Japaner große und starke Befestigungen quer durch Korea von Andschu bis Port Lazarew anlegen, und zwar mit vorgeschobenen Stellungen in Jongpjöng und Hamgjöng, um ihre Rückzugslinie zu sichern, falls der Feldzug in der Mandschurei einen unglücklichen Verlauf nehmen sollte. Tausende koreanischer Kulis arbeiten unter Leitung japanischer Ingenieuroffiziere an diesen Befestigungen, die als nahezu uneinnehmbar angesehen werden, so lange die japanische Flotte die Herrschaft zur See beauptet.

Besorgnisse in russischen Militärkreisen.

* **Petersburg,** 25. März. In leitenden militärischen Kreisen verhehlt man sich nicht im geringsten, daß der Krieg unter noch ungünstigeren Bedingungen als der russisch-türkische von 1877 geführt werden müsse, und daß man sich gefaßt zu machen habe, daß die Sterblichkeit im Heer nicht geringer, wenn nicht sogar größer als damals sein werde. Demzufolge sei das Hauptaugenmerk auf die Organisation der ärztlichen Hilfe auf breiter Grundlage zu richten. Um diese schwere Aufgabe einheitlich zu lösen, wurde, wie gemeldet, vor einigen Tagen der Posten des Chefs des Sanitätswesens der mandschurischen Armee geschaffen, der unmittelbar dem Oberbefehlshaber untergeordnet ist. Er leitet das gesamte Sanitätswesen dieser Armee, verfügt über das Sanitätspersonal sowie über die materiellen Mittel für Sanitätszwecke. Dementsprechend ist ihm auch der Hauptbevollmächtigte der Gesellschaft des Roten Kreuzes unterstellt. Was letztere betrifft, so macht es auf die russischen Gesellschaftskreise einen überaus wohltuenden Eindruck, daß ein Aufsichtsausschuß errichtet wurde, welcher die Tätigkeit des leitenden Ausschusses des Roten Kreuzes überwacht.

Der russische Panzerkreuzer „Bajan" in die Luft geflogen.

Einem Petersburger Briefe der „Schles. Ztg." entnehmen wir die bisher unbekannt gebliebene Tatsache, daß am 16. März der russische Panzerkreuzer „Bajan" in die Luft geflogen sei. Es heißt in dem Bericht des Breslauer Blattes:

Die offiziellen Nachrichten haben in letzter Zeit fast ganz geschwiegen, besonders über die Lage zur See. Nur zum Teil konnte das auf die Untätigkeit der Japaner zurückgeführt werden, zum anderen Teil schwieg man, um zu verschweigen. Es war klar, Gutes war vom Fortschreiten der Reparaturen, von der Lage Port Arthurs und den Aussichten nicht zu berichten, sonst hätte man die Worte nicht gespart, um Mut und Stimmung zu machen. Charakteristisch war die Aufnahme des offensichtlich unwahren Gerüchtes von der Aufgabe Port Arthurs. Es wurde dementiert; man hielt dies für nötig. Nun ist ein zweites Dementi gefolgt: „Der Torpedojäger „Skory" sei nicht auf eine Mine gerannt und in die Luft geflogen." Die Psychologie des Dementis ließ auch hier eine Tatsächlichkeit als Kern des Gerüchtes befürchten. Nun, die traurige Bestätigung ist nicht ausgeblieben. Aus einer Quelle, die leider über jeden Zweifel erhaben ist, von hochoffizieller Seite, kommt eben die Gewißheit, daß es eines unserer vier Panzerkreuzer im fernen Osten, der „Bajan" ist, der Mittwoch, 16. März, auf eine japanische Mine aufgelaufen und in die Luft geflogen ist! Nur wenige von der Mannschaft sollen sich gerettet haben. Das ist eine Nachricht von blutigem Ernst, zumal die anderen drei Panzerkreuzer vor Wladiwostok sind. Der „Bajan" war unser neuester und stärkstgepanzerter Kreuzer, was den Gürtelpanzer anbetrifft, ein vortreffliches Schiff und erst 1900 vom Stapel gelaufen. Nähere Einzelheiten über das Unglück sind noch unbekannt, doch wird nachdrücklich hervorgehoben, daß es eine japanische und nicht wieder eine eigene Mine war, auf die das Schiff auffannte. Gleichzeitig kommt aus derselben unanfechtbaren Quelle die Bestätigung für die Desarmierung des „Zesarewitsch" und des „Retwisan". Die Hoffnung auf Wiederherstellung dieser Linienschiffe ist gleichwie bei der „Pallada" aufgegeben worden. Der „Retwisan" hat besonders noch nachträglich schwer gelitten, da er, auf Grund liegend und als Landfort verwendet, durch die Erschütterung seiner eigenen Breitseiten aus allen Fugen gegangen ist.

Es sind demnach aus dem Kontingent des russischen Geschwaders im fernen Osten als unbedingt tot zu streichen:

An Linienschiffen: „Retwisan", „Zesarewitsch".
An Panzerkreuzern: „Bajan". (Die übrigen 3 stehen vor Wladiwostok).
An gedeckten Kreuzern: „Warjag", „Pallada", „Bojarin".
An Kreuzern II. Rang.: „Rasbojnik", „Dshigit", „Sabijaka", } gänzlich unverwendbare und wertlose Kasten.
An Kanonenbooten: „Mandschur" (in Schanghai desarmiert). „Korejez".
Minentransportschiff: „Jenissei".

Die Mittelmeerfahrt des Kaisers.

* **Neapel,** 24. März. Kaiser Wilhelm hat an König Victor Emanuel folgende Depesche gerichtet: „Empfange meinen lebhaftesten Dank für Deine herzliche Depesche, die mich in dem Augenblick erreichte, als ich in den Hafen von Neapel einfuhr. In der Erinnerung an die liebenswürdige Gastfreundschaft, die mir im vergangenen Jahre in Rom von Dir, der Königin und dem italienischen Volke zuteil wurde, bin ich glücklich, Dich wiederzusehen. Dein ergebener Freund und treuer Bundesgenosse Wilhelm."

* **Rom,** 24. März. Kaiser Wilhelm hat durch einen von Neapel entsandten deutschen Offizier einen mit einem Band in deutschen Farben geschmückten Lorbeerkranz an der Gruft des Königs Humbert im Pantheon niederlegen lassen.

Die „Italie", die heute auf ihrer ersten Seite das Bild Kaiser Wilhelms bringt, schreibt in einem Begrüßungsartikel: „Die Stadt Neapel und das ganze italienische Volk sehen mit besonderem Vergnügen die Ankunft eines befreundeten und verbündeten Souveräns von der Bedeutung Kaiser Wilhelms II. Wir schließen uns dem vom Präfekten Neapels ausgesprochenen Willkomm umsomehr an, da diese Reise in der jetzigen Lage ebenso wie die angekündigte Reise des Präsidenten Loubet ein Unterpfand des europäischen Friedens ist.

* **Capri,** 25. März. Der deutsche Kaiser traf hier um 10 Uhr ein. Am Kai wurde er von der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen und von den Behörden empfangen. Darauf begab sich der Kaiser nach Anacapri und von dort nach Sorrent, wo er eine Stunde verweilte. Ueberall wurde dem Monarchen ein sehr herzlicher und ehrerbietiger Empfang seitens der Bevölkerung zuteil.

* **Neapel,** 25. März. Der Kaiser besuchte die Kronprinzessin Viktoria von Schweden und Norwegen in Anacapri und machte dann auf dem Torpedoboot „Sleipner" eine Rundfahrt im Golfe von Neapel vorüber an Sorrent, Castellamare usw. Um 5 Uhr kehrte der Kaiser auf die Yacht Hohenzollern zurück und nahm die Vorträge des Generaladjutanten Grafen von Hülsen-Haeseler, Chef des Militärkabinetts, des Geh. Oberregierungsrats von Valentini und des Gesandten v. Tschirschky und Bögendorf entgegen.

* **Rom,** 25. März. Kapitale widmet dem Deutschen Kaiser eine sehr herzliche Begrüßung. Sie erinnert daran, daß beide Dynastien aus bescheidenen Anfängen immer größer wurden dadurch, daß sie die patriotischen Gedanken beider Völker ruhmreich verfochten. Die beiden Völker trenne keinerlei Rivalität. Italien, so schließt das Blatt, ist glücklich, den Deutschen Kaiser auf einige Tage bei sich als Gast zu sehen. Wir wünschen aufrichtig, daß zwischen Deutschland und Italien, zwischen den Häusern

Hohenzollern und Savoyen, ewig die heutigen herzlichen Freundschaftsbeziehungen bestehen bleiben, die morgen aufs neue durch die Begegnung beider Herrscher bestätigt werden.

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 25. März. Ueber den Stand der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen werden jetzt wieder Mitteilungen verbreitet, die nach unseren Erkundigungen mit einigem Mißtrauen aufzunehmen sind. Von „Verhandlungen" kann zur Stunde überhaupt nicht gesprochen werden, da nach dem Abbruch der in Berlin geführten Konferenzen (im November vorigen Jahres) deren Fortsetzung immer noch aussteht. Es war beabsichtigt, die Besprechungen in Petersburg weiterzuführen, aber, wie man weiß, haben sich die deutschen Unterhändler bisher immer noch nicht dorthin begeben. Allerdings steht nichts im Wege, daß sich die Regierungen über die Hauptgrundzüge der angebahnten Verständigung direkt ins Einvernehmen setzen, und es hat auch eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich, daß dies gerade jetzt geschehen mag, wo die russische Regierung infolge des ostasiatischen Krieges eher als vormals geneigt sein dürfte, die wirtschaftspolitischen Gegensätze zu uns möglichst vor einer Verschärfung zu bewahren. Wenn nun aber behauptet wird, daß eine Einigung hinsichtlich der Höhe der Getreidezölle bereits erzielt worden sei, und daß die russischen Forderungen hauptsächlich auf die Erleichterung der Bedingungen für die Vieheinfuhr nach Deutschland gerichtet sind, so wird es geraten sein, eine offizielle Bestätigung abzuwarten. Was die Getreidezölle betrifft, so ist es kein Geheimnis, daß man in Petersburg zu einem Entgegenkommen insoweit stets bereit war, als die erhöhten Mindestzölle für Weizen, Hafer und Gerste allenfalls bewilligt werden würden, während sehr bestimmt verlangt wurde, daß unter den Roggenmindestzoll von 5 Mark herabgegangen werde. Die Mitteilungen einer Verständigung hinsichtlich der Getreidezölle würden also wahrscheinlich bedeuten, daß Graf Bülow das verlangte Zugeständnis gemacht hat. Es ist ja möglich, daß es geschehen ist, aber alsdann würde man es wohl schon auf andere Weise als durch eine gelegentliche Verlautbarung erfahren haben. — Wir fügen hier an, daß die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn noch immer nicht begonnen haben. Als auf Betreiben von Berlin aus die Regierungen der beiden Reichshälften die Grundzüge der österreichisch-ungarischen Forderungen feststellten, hieß es, daß schon Mitte März die Delegierten Oesterreichs und Ungarns nach Berlin reisen würden. Man hat sie jetzt frühestens in der Woche nach Ostern hier zu erwarten.

LC **Berlin**, 25. März. Der Sieg des Welfen über den nationalliberalen Kandidaten Dr. Jaenicke bei der Reichstagsstichwahl in Lüneburg konnte nicht überraschen, nachdem die Organe des Bundes der Landwirte ganz offen die konservativ-agrarischen Wähler zur Wahl des ihnen „sympathischen" Welfen aufgefordert hatten. Die verhältnismäßig große Majorität — Frhr. v. Manteuffel erhielt 11 655, sein nationalliberaler Gegner 10 139 Stimmen, während im vorigen Jahre Dr. Jaenicke in der Stichwahl nur mit 10 Stimmen über den Welfen siegte — ist wohl auf die diesmalige stärkere Stimmabgabe der Sozialdemokraten zu gunsten des Welfen zurückzuführen, während im vorigen Jahre ein großer Prozentsatz der Sozialdemokraten für den nationalliberalen Kandidaten gestimmt hatte.

* **Berlin**, 25. März. Die großherzoglich und herzoglich sächsischen Regierungen von Weimar, Koburg-Gotha, Meiningen und Altenburg haben in der Frauenfrage einen bedeutsamen Schritt getan. Sie haben der Universität Jena mitgeteilt, daß der Zulassung von Frauen, die alle Bedingungen hierfür erfüllen, zu der Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen und zu sonstigen das Studium abschließenden Prüfungen grundsätzliche Bedenken nicht entgegenstehen.

— Dem Vernehmen der „Dresdener Zeitung" nach soll die Stellung des preußischen Kultusministers Dr. Studt infolge seines Verhaltens bei der Jesuitendebatte im preußischen Abgeordnetenhause als erschüttert angesehen werden. Es befestigte sich die Meinung, daß der Minister die Passivität, welche die preußische Unterrichts- und Staatskirchenverwaltung unter ihm bei dem Jesuitenhandel bewahrte, ohne Not und Talent zu sehr herausgekehrt habe.

— In einer außerordentlich zahlreich besuchten Versammlung des Evangelischen Bundes sprach vorgestern abend Professor Dr. Thümmel aus Jena gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. Er bezeichnete die Nachgiebigkeit der Regierung in der Jesuitenfrage als eine Schmälerung der protestantischen Ehre, die um so verletzender sei, als die erste Kundgebung des Zentralvorstandes der vereinigten Evangelischen Landeskirche im vorigen Jahre in einem feierlichen Protest gegen Aufhebung des Jesuitengesetzes bestanden habe. Folgende Protestresolution wurde angenommen:

„Die Evangelische Volksversammlung spricht über die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes ihr lebhaftes Bedauern und ihre tiefste Entrüstung aus. Sie erblickt darin einerseits ein Zeichen der Nichtachtung gegenüber der evangelischen Kirche und dem deutschen Protestantismus. Sie sieht aber darin einerseits, im Zusammenhang mit der Wiederzulassung der Marianischen Kongregationen, eine offenkundige Förderung der römischen Interessen, die den konfessionellen Frieden in unserm Vaterlande aufs äußerste gefährden muß. Angesichts des Zurückweichens der deutschen Reichsregierung und angesichts der Zersplitterung der politischen Parteien ruft sie alle gut protestantisch und treu evangelisch gesinnten Männer und Frauen auf, sich zusammenzuscharen und nicht nur immer lauteren Widerspruch zu erheben, sondern auch das evangelische Bewußtsein, namentlich auch unserer Jugend, zu stärken und sich der Arbeit des Evangelischen Bundes mit allen Kräften anzuschließen. Zugleich erklärt die Versammlung, daß die evangelische Kirche im Kampfe gegen den Ultramontanismus einer Vertiefung des Glaubenslebens und größerer Bewegungsfreiheit bedarf."

— Der deutsche Handelstag trat gestern vormittag hier zur 30. Vollversammlung unter Vorsitz des Kommerzienrats Frentzel und in Anwesenheit von Vertretern des Reichsamtes des Innern, des Reichsjustizamtes, des preußischen Handelsministeriums u. a. zusammen. Nach dem Hoch auf den Kaiser, das der Vorsitzende ausbrachte, begrüßte Ministerialdirektor Wermuth namens des Staatssekretärs Grafen Posadowsky die zahlreichen Vertreter der Handelskammern und Kaufmannschaften. Zu dem ersten Gegenstand der Tagesordnung: „Börsengesetz und Reichsstempelgesetz" legte Referent Stadtrat Kaempf-Berlin die Notwendigkeit einer gründlichen Reform der Börsengesetzgebung dar.

— In Bebels Erklärung über die Briefe an den Nationalverein sollte es nach dem „Vorw." heißen: „Ich selbst war nie Mitglied des Nationalvereins," und nicht, wie der „Vorw." geschrieben hat: „Ich selbst war ein Mitglied des Nationalvereins."

* **Posen**, 25. März. Gestern ist hier laut dem „Posener Tagbl." eine deutsche Mittelstandsbank mit 1½ Millionen Kapital gebildet worden zur Unterstützung und Förderung des deutschen Kleingrundbesitzes in der Provinz; ausgeschlossen sind staatliche Ansiedlungen. Später wird die Bank ihre Tätigkeit auch auf Städte erstrecken.

Ausland.

Dänemark. * Kopenhagen, 25. März. Der Folkething lehnte bei der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs betreffend Einführung der Prügelstrafe für gewalttätige Verbrecher mit 54 gegen 50 Stimmen einen Abänderungsantrag ab, nach welchem die Prügelstrafe durch Strafarbeiten ersetzt werden soll. Der Gesetzentwurf wurde darauf mit 57 gegen 32 Stimmen angenommen.

Rußland. * Petersburg, 25. März. Der Regierungsbote veröffentlicht die Ernennung des Chefs des Generalstabes, Generaladjutanten Ssacharow, zum Kriegsminister und des Großfürsten Kyrill Wladimirowitsch zum Chef der Marineabteilung im Stabe des Kommandierenden der Flotte im Stillen Ozean.

Türkei. * Konstantinopel, 25. März. Von Monastir sind vier Bataillone in das Gebiet der albanesischen Bewegung abgegangen.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

× **Hagen**, 26. März. [Erweiterter Geschäftsverkehr.] Am morgigen Sonntag, als dem letzten vor Ostern ist in den offenen Verkaufsstellen ein erweiterter Geschäftsverkehr gestattet. Die Geschäfte dürfen geöffnet bleiben von 8—9½ Uhr morgens und von 11½—8 Uhr abends.

-en **Hagen**, 26. März. [Ausstellung.] Wir machen alle Freunde der künstlerischen Erziehung und alle diejenigen, welche geneigt sind, der Gestaltung des Zeichenunterrichts nach den neueren Bestrebungen und Vorschriften ihr Interesse zuzuwenden, darauf aufmerksam, daß am Sonntag den 27. und am Montag den 28. März, morgens von 9 bis 1, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, eine in den Zeichensälen der Oberrealschule (Eingang Gewerbeschulstraße) eingerichtete Ausstellung der im Schuljahr 1903/04 von den Schülern der Anstalt gelieferten Zeichnungen und Skizzen jedermann zugänglich sein wird. Da der Zeichenunterricht der Oberrealschule erst seit ungefähr einem Jahre den neueren Pfaden entschieden gefolgt ist, so haften natürlich vielen Versuchen der Knaben noch erhebliche Mängel an. Aber vielleicht wird der Reiz der Sache für den Kenner und Liebhaber dadurch nicht gemindert.

○ **Hagen**, 26. März. [Städtische höhere Mädchenschule.] Die auf heute angesetzte Entlassungsfeier der 1. Klasse der höheren Mädchenschule muß eingetretener Umstände halber auf Mittwoch, 30. März, morgens 10 Uhr verlegt werden.

× **Hagen**, 26. März. [Knaben-Handfertigkeits-Unterricht.] Die diesjährige Ausstellung der gefertigten Schülerarbeiten findet morgen Sonntag von 2—6 Uhr nachmittags im Viktoriasaale statt. Der Besuch der Ausstellung ist kostenlos gestattet. Eine Besichtigung wird bestens empfohlen.

○ **Hagen**, 26. März. [Im Panorama] gelangt von morgen Sonntag ab eine Pracht-Serie „Dänemark" zur Ausstellung. Der Zyklus enthält eine Anzahl Ansichten der schönsten Bauwerke, Denkmäler und Szenen aus dem Straßenleben der Hauptstadt Kopenhagen. Ansichten von Bornholm, Skorshored, Svendborg 2c. Eine Besichtigung des Zyklus sei bestens empfohlen.

M. Haspe, 25. März. [Stadtverordnetensitzung.] In der gestern stattgefundenen Sitzung waren 18 Mitglieder anwesend. Es stand die 2. Lesung des Haushaltsplans für die Stadtkasse für das Rechnungsjahr 1904 auf der Tagesordnung. Gegen die Vorlage wurden keine Einwendungen erhoben. Eine längere Debatte entstand bei der Festsetzung der Kanalgebühren. Schließlich nahm Versammlung die von der Kommission gemachten Vorschläge an und wurden die Prozentsätze für die einzelnen Jahre — die Gebühren sind noch für 7 Jahre zu erheben — auf 1,95, 1,80, 1,71, 1,69, 2,44, 1,94 und 1,51 festgesetzt. Sowohl bezüglich des Ordinariums, als auch des Extraordinariums werden die Beschlüsse der vorigen Sitzung unverändert angenommen.

Y **Gevelsberg**, 25. März. [Stadtverordnetensitzung.] Unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Knippschild tagte heute nachmittag in der Aula der Realschule eine Stadtverordnetenversammlung. Zunächst stand der Etat des Elektrizitätswerkes pro 1904 zur Beratung. Er beläuft sich in Einnahme auf 80 978 Mk., in Ausgabe auf 69 254 Mk., sodaß ein Betriebsüberschuß von 11 723 Mk. verbleibt, welcher zu Abschreibungen und Neuanschaffungen verwandt wird. Einer Eingabe von Konsumenten auf Ermäßigung der Strompreise wurde entsprochen, indem der Preis für die Kilowattstunde von 55 Pfg. auf 45 Pfg. auf ein Jahr herabgesetzt wurde. Die Preise für Motorbetrieb bleiben in der bisherigen Weise bestehen. Es wurde ferner beschlossen, einen dritten Kessel mit größerer Heizungsfläche zu beschaffen. Der Etat wurde genehmigt, desgleichen auch der des Wasserwerkes, welcher sich in Einnahme auf 38 480 Mk., in Ausgabe auf 36 050 Mk. beziffert, sodaß ein Ueberschuß von 2430 Mk. verbleibt, welcher zu Abschreibungen und Neuanschaffungen verwandt wird. Ueber die Filteranlage in der Heilenbecker Talsperre, ob Rieselfelder oder Sandfilter entpann sich eine lebhafte Debatte. Herr Geheimrat Intze soll über die erstere ein Projekt ausarbeiten. Der Etat der Realschule pro 1904 balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 49 525 Mk. Hierzu leistet die Stadt einen Zuschuß von 23 904 Mk. Aus früheren Jahren sind Ueberschüsse von 3757,75 Mk. vorhanden, von denen 3000 Mk. zur Anschaffung neuer Lehrmittel nach Vorschrift der Regierung bewilligt wurden. Ein Antrag des Herrn Erhardt, das Schulgeld für auswärtige Schüler eventl. auch für diejenigen der Oberklassen zu erhöhen, wurde einer Kommission überwiesen. Ein Antrag der Amtsvertretung in Milspe auf Errichtung eines Schornsteinfeger-Bezirks wurde abgelehnt.

AB **Boerde**, 25. März. [Aus dem Gemeinderat.] An der gestern stattgehabten Sitzung der Gemeinde-Vertretung unter dem Vorsitze des Amtmanns von Pressentin nahmen außer dem Gemeinde-Vorsteher 10 Gemeinde-Vertreter teil. Es wurde u. a. beschlossen, den Mitgliedern des Waisenrats in Zukunft für Teilnahme an den Waisenratssitzungen beim Königl. Amtsgericht in Haspe für jede Sitzung eine Unkostenentschädigung von 5 Mark zu zahlen. Ein Rundschreiben des Kreis-Ausschusses zu Schwelm betr. die Unterbringung von Kranken in der Volksheilstätte zu Ambrock wird bekannt gegeben. Gemeinde-Vertretung behielt sich die Bewilligung eines Zuschusses zu den Verpflegungskosten für unbemittelte Kranke der Gemeinde, die keiner Versicherungsanstalt angehören, von Fall zu Fall vor. Die Gehaltsordnung für den Amtssekretär wurde dahin abgeändert, daß die Alterszulagen, die Mietsentschädigung und außerdem die Stellenzulage anderweitig geregelt wurde. Eine Erhöhung des Gehalts tritt durch diese Neuregelung nicht ein. Die Genehmigung der Baugebühren-Ordnung, des Ortsstatuts über Anlegung von Straßen und Plätzen in der Gemeinde Boerde durch den Kreis-Ausschuß wird bekannt gegeben. Ferner wurde mitgeteilt, daß durch den Herrn Landrat zu Schwelm die Anstellung des Vollziehungsbeamten Eicher als Polizei-Sergeant zum 1. April 1904 genehmigt ist. Die Herabsetzung der Lustbarkeitssteuer für Musikautomaten wurde abermals abgelehnt. Dem Turnverein Boerde wurde auf seinen Antrag für Benutzung der Turngeräte durch die Schüler eine jährliche Vergütung von 20 Mark bewilligt. Dem mit dem 1. April 1904 nach Benninghausen versetzten Gendarmen Schwenk wurde für das Rechnungsjahr 1903 eine Summe von 150 Mark zuerkannt in Anbetracht seiner Tätigkeit im Interesse der Gemeinde Boerde.

A **Milspe**, 25. März. [Die Gemeindevertretung] von Mühlinghausen beschloß beg. der bei der Landesbank zu Münster aufzunehmenden Anleihe von 150 000 Mk. diese mit 1½ % zu tilgen; das angeliehene Geld soll verwandt werden zum Neubau einer Schule und eines Weges dorthin, zum Ankauf des Schulgrundstückes, für den Ausbau der Heilenbecker-, der oberen Ennepetal- und der Vörderstraße, zum Ankauf des Spritzenhausgrundstückes und zur Erbauung eines Spritzenhauses auf demselben. Zum Amtsverordneten an Stelle des verstorbenen Herrn Hekendehl wird bis März 1906 — Herr Kaufmann Ewald Rüggeberg in Milspe und zum stellvertretenden Gemeindevorsteher bis Ende 1904 — Herr Ambossfabrikant Karl Schlaffe gewählt. Die Armen- und Schulpraxis wurde bis April 1905 Herrn Dr. Knapmann übertragen. In der Folge soll unter den hiesigen Aerzten alle 2 Jahre ein Wechsel bez. der Armen-Praxis eintreten.

* **Bochum**, 25. März. [Ein eifersüchtiger Ehemann.] Das Schwurgericht verurteilte den Bergmann Heinrich Engel von Eickel, welcher seiner Ehefrau, um sie dauernd zu verunstalten, das linke Ohr abgeschnitten, zu vier Jahren Zuchthaus.

* **Hemmerde**, 25. März. [Todessturz.] Gestern abend stürzte die dreijährige Tochter des Arbeiters Weischede im elterlichen Hause eine Treppe herab und blieb bewußtlos liegen. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstarb das Kind heute morgen.

* **Barmen**, 25. März. [Sprung aus dem Fenster.] In vergangener Nacht um 3¼ Uhr sprang der Oberrealschul-Unterprimaner Karl Oe. aus einem Fenster des ersten Stockwerks des in der Gemarker Uferstraße belegenen Kaiser-Cafés auf die Straße. Er hat sich hierbei einen Bruch des rechten Fußes und schlimme Verletzungen am Kopf zugezogen. Auf Anordnung eines herbeigerufenen Arztes wurde er mittels Sanitätswagens nach dem städtischen Krankenhause übergeführt. Der junge Mann hatte mit anderen Schülern der Wuppertelder Oberrealschule einem Abschluß-Kommers in der Stadthalle beigewohnt und war später mit ihnen in das Café gegangen. Als ein dort mit anwesender Oberlehrer ihm sagte, es wäre am besten für ihn, wenn er sich nach Hause begäbe und diesen gut gemeinten Rat wiederholte, eilte er an ein Fenster, öffnete dieses blitzschnell und sprang, ehe er von den anderen daran gehindert werden konnte, hinaus. Der Schwerverletzte ist aus Lippe-Detmold.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

○ **Hagen**, 26. März. [Bismarckfeier.] Der Kommers anläßlich der Geburtstagsfeier des Altreichskanzlers findet heute Samstag abend 8 Uhr im Viktoriasaal statt; wozu alle Bürger seitens des vereinigten Ausschusses eingeladen sind. Die Musik wird ausgeführt vom Trompeter-Korps des Westfälischen Kürassier-Regiments Nr. 4 aus Münster. Der Eintritt zu der Feier ist frei. Die übliche Beleuchtung der Bismarcksäule findet am Abend des Ostersonntags statt.

Kunst, Theater und Musik.

H. **Hagener Theaterverein.** „Von Zeit zu Zeit seh' ich den Alten gern" kann man auch von Carl Gutzkow sagen. Sein wertvollstes Trauerspiel, „Uriel Acosta", vermag auch heute noch zu fesseln, aber seine Lustspiele sind unserem heutigen Geschmacke fremd geworden und wenn erst, wie in seinem historischen Lustspiel „Zopf und Schwert", Vertreter des Zeitalters der Zöpfe und Perrücken vor uns treten, so steht das durch die moderne Lustspiel-Fabrikation an andere Kost gewöhnte Publikum einem solchen Lustspiel verständnislos gegenüber. Erfindungsgabe, Charakterisierungskunst und eine gute Dosis Patriotismus soll dem Dichter nicht abgesprochen werden, aber alle diese guten Eigenschaften können uns den Stoff nicht schmackhafter machen, der an Reiz nicht gewonnen hat, weil zwei Jahrhunderte über die ihm zu Grunde liegenden Begebenheiten hinweggerauscht sind. Bei Feiern patriotischer Vereine mag dieses Lustspiel Gutzkows noch seinen Zweck erfüllen, aber bei dem modernen Theater bildet „Zopf und Schwert" der Zopf, der der Schere zum Opfer fallen muß, nachdem er 60 Jahre seinen Zweck erfüllt hat. Das Stück bringt, um eine Liebesgeschichte zwischen der Prinzessin Wilhelmine und dem Erbprinzen von Bayreuth gruppiert, eine Anzahl leidlich hübscher Szenen aus dem häuslichen und militärischen Regime des sparsamen Fürsten, sie können interessieren, aber kaum die Unterhaltung gewähren, die man vom Lustspiel verlangt. Gespielt wurde im allgemeinen sehr „zopfig", die Darsteller selbst brachten dem Stücke anscheinend wenig Interesse und Liebe entgegen. Herr Treu gab den König angemessen, wenngleich der derbe Humor des Königs nach unserem Gefühl etwas zu stark unterstrichen wurde. Eine einwandfreie Königin war Frl. Geldner. Frl. Jacobi konnte als Prinzessin befriedigen. Die Darstellerin des Frl. v. Sonnsfeld, nach dem Zettel sollte es Frl. Klerwin sein, verriet in den ersten Akten eine fast ängstliche Anhänglichkeit an den Soufleurkasten, konnte aber im übrigen der Rolle gerecht werden. Herr Althauser gab den Erbprinzen; auch im Lustspiel ist doch die Hofetiquette zu wahren, der Darsteller aber war der Königin gegenüber oft etwas zu kordial. Herr Ruhbeck war vortrefflich als Ritter Hotham, Herr Tischler (der Zettel verzeichnete Herrn Lenk) konnte als Kammerdiener Eversmann, Herr Hart als Grenadier Eckhof wohlverdiente Anerkennung finden. Die Herren Heims, Pötter, Grunwald, Brose taten an ihrem Teil ihre Schuldigkeit, bez. der übrigen weiblichen Rollen enthalten wir uns des Urteils, da die Besetzung eine andere war, als der Theaterzettel angab. Die Regie hatte Herr Tischler, daß die Zimmereinrichtung einen Anachronismus bedeutete, sei ihm nicht schwer angerechnet, sie war eben so faute de mieux. Das Haus war gut besucht und dankte den Darstellern durch warmen Beifall, dem Stücke gegenüber herrschte eine recht laue Stimmung.

Industrie, Handel und Verkehr.

○ **Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Co.** Die Generalversammlung des Barmer Bankvereins genehmigte die Bilanz, setzte die Dividende auf 6% fest und erteilte dem Aufsichtsrate, sowie der Direktion Entlastung. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wieder- und Herr Emil Linkenbach neugewählt.

(Eingesandt.)

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Kaufmännische Fortbildungsschule
Hagen i. W.

Infolge wiederholter Anfragen in betreff der kaufmännischen Fortbildungsschule, halte ich es für meine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß diese Anstalt auch fernerhin für die Ausbildung derjenigen jungen Leute sorgen wird, die sich dem kaufmännischen Beruf widmen. Der Besuch der Schule ist freiwillig. Wie bisher, können auch jetzt junge Leute jeder Altersstufe aufgenommen und auf Grund ihrer Zeugnisse oder einer Aufnahmeprüfung den, ihren Kenntnissen entsprechenden Klassen zugewiesen werden. Diejenigen Schüler der kaufmännischen Fortbildungsschule, welche das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind von der Verpflichtung befreit, die von der Stadt eingerichtete allgemeine Fortbildungsschule zu besuchen, doch ist hierbei Voraussetzung, daß sie an mindestens 6 Lehrstunden (= 3 mal 2 Doppelstunden) teilnehmen, die sie in ihrer kaufmännischen Fachbildung fördern. Dies wären für das 1. Jahr: Deutsch (kaufmännische Korrespondenz), kaufmännisches Rechnen und Schreiben (Schön- und Rundschrift). In den folgenden Jahrgängen treten dann zu den höheren Stufen der ersten beiden Fächer noch Stenographie (Gabelsberger oder Stolze-Schrey) und Buchführung hinzu. Für diejenigen, welche fremde Sprachen lernen wollen, sind französische und englische Kurse eingerichtet. Es ist jedoch ratsam, daß nur solche junge Leute diese Kurse besuchen, die schon vorher einige Kenntnisse in diesen Sprachen sich erworben haben, oder aber wenigstens in ihrer Muttersprache ziemlich sicher sind. Außerdem kann bei genügender Beteiligung wieder ein spanischer Kursus eingerichtet werden. Versuchsweise soll auch im nächsten Jahre Unterricht auf der Schreibmaschine erteilt werden.

Sämtliche Unterrichtsstunden werden fortan nachmittags von 1½—3¼ Uhr erteilt. Die Verlegung der überwiegenden Mehrzahl aller Unterrichtsstunden von der späten Abendzeit auf die Tagesstunden hat sich in jeder Beziehung sogut bewährt, daß diese Maßnahme schon seit Jahresfrist vom Kuratorium in Erwägung gezogen und jetzt endgültig beschlossen worden ist. Vielfache Klagen von seiten der Eltern über die späte Heimkehr ihrer Söhne aus dem Fortbildungsunterricht, die viel häufigeren Versäumnisse und Verspätungen, und vor allem die Ermüdung nach des Tages Mühe und Arbeit, nicht zum mindesten aber erzieherische Gründe sind auch diesmal wieder ausschlaggebend gewesen. Auch der um eine Viertelstunde später gelegte Anfang des Tagesunterrichts ist aus Rücksicht gegen alle diejenigen Lehrlinge eingeführt worden, die wegen ihres weiten Schulweges nur eine kurze Mittagspause hatten, fast immer zu spät kamen und die übrigen störten. Da für die hiesigen Geschäfte die Hauptthätigkeit erst gegen 4 Uhr zu beginnen pflegt, so ist die bisher üblich gewesene Schulzeit im allgemeinen auch jetzt noch beibehalten und nicht in die späteren Nachmittagsstunden verlegt worden. — Das Schulgeld beträgt jährlich 30 Mk., für Mitglieder des kaufm. Vereins 24 Mk. Der Unterricht findet in Räumen des Realgymnasiums und und Gymnasiums statt. Anmeldungen und nähere Auskunft bei dem Unterzeichneten.

Prof. Haastert
Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 25. März. Mit dem Auswandererzug trafen am Mittwoch auf dem Bahnhof Ruhleben bei Spandau zwölf Japaner, sieben Männer und fünf Frauen ein, die in Rußland ansässig waren und vor kurzem ausgewiesen worden sind. Sie waren nur mit dem Notdürftigsten versehen und fast gänzlich mittellos. Auf Kosten der japanischen Gesandtschaft in Berlin wurden sie in der Bahnhofswirtschaft verpflegt; später trafen zwei Mitglieder der Gesandtschaft ein, welche die Ausgewiesenen nach Berlin mitnahmen, wo weiter für sie gesorgt werden soll.

W **Frankfurt a. M.**, 25. März. Heute nachmittag erschoß sich der Vorsteher der Zahlstelle III der hiesigen Stadthauptkasse Scheld. Ob der Vorfall mit Angelegenheiten der Kasse zusammenhängt, ist noch nicht festgestellt worden. Wie die „Frankfurter Zeitung" meldet, wird augenscheinlich eine Revision der Kasse vorgenommen.

W **Frankfurt a. M.**, 25. März. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Konstantinopel, daß der Hauptkassierer bei der Dette publique am Samstag wegen Unregelmäßigkeiten vom Dienst suspendiert worden ist; die bisherige Revision ergab einen Fehlbetrag von 3000 Pfund Sterling, welche der Kassierer am Montag durch Uebersendung von Schecks deckte. Seitdem ist der Kassierer, der seine Funktionen seit dem Bestehen der Dette publique ausübte und allgemeine Achtung genoß, spurlos verschwunden.

* **Hamburg**, 25. März. In Döse bei Kuxhaven verbrannten gestern abend drei Kinder eines Zahntechnikers, sowie das Dienstmädchen bei einem Hausbrand.

W **Aurich**, 25. März. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde die Tageskasse der hiesigen Station der Kreisbahn Aurich—Leer beraubt. Dem Diebe fielen 1700 Mark in die Hände. Von dem Täter fehlt jede Spur.

W **Paris**, 25. März. Heute vormittag wurde hier der Klempnergeselle Philipp verhaftet, der der Mitschuld an den Lütticher Attentaten verdächtig ist.

W **Marseille**, 25. März. Heute nachmittag kam es auf den Kais zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und einer Anzahl Arbeiter, welche die auf zwei der Gesellschaft Axel Busc gehörigen Dampfern arbeitenden Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit veranlassen wollten. Es wurden mehrere Schüsse abgegeben, durch die einzelne Polizisten und etwa zwanzig Arbeiter verletzt wurden.

W **London**, 25. März. Der Times geht aus Tanger die Meldung zu, dort verlaute, daß der Korrespondent der Kölnischen Zeitung Dr. Genthe in der Nähe von Fez ermordet worden sei. Der Leichnam, der zwei Schußwunden trug, sei 40 Meilen unterhalb Fez von Eingeborenen in einem Flußlauf gefunden worden. Diese hätten jedoch aus Furcht, des Mordes beschuldigt zu werden, die Leiche im Flusse weiter treiben lassen.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Leipzig**, 26. März. Bei der Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Zschopau-Marienberg wurde Zimmermann (Antisemit) mit 11 956 Stimmen gewählt. Pinkau (Soz.) erhielt 10 982 Stimmen. (Bei den Hauptwahlen im Juni v. J. wurde der Sozialist Rosenow im ersten Wahlgange gewählt. Nach dessen Tode wurde im Wahlkreise der bekannte Pastor Göhre aufgestellt, der schließlich aber dem Drucke der Parteileitung weichend, von der Kandidatur zurücktrat. Die dadurch entstandene Uneinigkeit unter den Sozialdemokraten hat nun zum Siege der Antisemiten geführt. D. Red.)

* **Breslau**, 26. März. Der wegen Beleidigung der Kaiserin und des Kronprinzen von der hiesigen Strafkammer zu 2 Jahren Gefängnis verurteilte Schneidergeselle Kaiser wurde im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen.

* **Kiel**, 26. März. Bei einer Uebung der Garnison Friedrichsort, die in Gegenwart des Prinzen Heinrich stattfand, sank die große Dampfpinasse der ersten Matrosen-Artillerie-Abteilung. Die Besatzung wurde gerettet.

* **Paris**, 26. März. Im Belleville-Theater explodierte während der Probe eine für eine Schlachtenszene vorbereitete Granate. Der Direktor und der Inspizient wurden verletzt.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 26. März, 9 Uhr 30 Minuten.

Wetter-Prognose für den 27. März. Ruhiges, trockenes, vielfach heiteres Wetter ohne erhebliche Wärmeänderung wahrscheinlich.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.



Spüren Sie's noch? in den Gliedern, von früher, als Sie nach der alten Methode die Wäsche stundenlang reiben?! Sie hätten besser getan, schon eher Luhns Wasch-Extrakt zu gebrauchen, dann hätten Sie's auch schon eher so gut haben können, wie heute, wo mit Luhns in einem Tag so viel fertig gewaschen wird, wie früher in zweien; dabei sieht jetzt die Wäsche viel klarer aus, ohne daß sie gebleicht zu werden braucht.

Danksagung.

Allen denen, die meinem verstorbenen Gatten, unserm herzensguten Vater das letzte Geleit gegeben, insbesondere Herrn Pastor Gravermann für die trostreichen Worte am Grabe des Verstorbenen sagen wir hierdurch unsern tiefgefühlten Dank.

Vogelsang, 26. März 1904.

Wwe. Karl Sondermann nebst Kindern.

Nachtrag

zur Tagesordnung für die auf den 28. März 1904 anberaumte Stadtverordnetensitzung.

9. Antrag des Schulvorstandes der gewerblichen Fortbildungsschule auf Anstellung eines Direktors im Hauptamte, Festsetzung des Gehalts von 4200 bis 5400 Mark, steigend alle 2 Jahre um 200 Mark.

10. Antrag des Kuratoriums der höheren Mädchenschule auf Bewilligung von 1500 Mk. Mehrausgabe für Unterricht infolge der durch starke Schülerzahl (48) notwendig werdenden Teilung der Klasse I in einzelnen Unterrichtsgegenständen.

11. Antrag der Gas- und Wasserwerksdeputation auf Bewilligung von 1000 Mk. Kosten der Versetzung der Werkstätte und des Lagerschuppens auf das Pütter'sche Grundstück behufs Gewinnung von Raum für den Neubau.

12. Vorlage der Deputation für die Gas- und Wasserwerke betr. Vermietung der elektrischen Schaltsäulen zu Reklamezwecken.

13. Vorlage der Deputation für die Gas- und Wasserwerke, betr. Festsetzung der Bedingungen für die Lieferung von Gas als Reservegas für Saugasanlagen.

14. Vorlage der Deputation für die Gas- und Wasserwerke, betr. Niederschlagung eines Restes an Gasgeld.

15. Vorlage des Ersten Bürgermeisters, betr. Regelung der Ausbildung der Beamten und anderweite Festsetzung der Besoldung einiger Beamtenklassen.

16. Vorlage des Ersten Bürgermeisters, betr. das Diensteinkommen der Vollziehungsbeamten.

17. Vorlage des Ersten Bürgermeisters, betr. Reisekosten und Tagegelder.

18. Bewilligung eines Beitrages zum Verein zur Förderung des Fortbildungsschulwesens in der Provinz Westfalen.

19. Ruhrkanalisierung.

20. Antrag der Baudeputation, betr. die Aenderung der Straßen- und Baufluchtlinien eines Teiles der Lützowstraße, Kurzestraße, Yorkstraße, Blücherstraße und Scharnhorststraße. (Ich bitte die Herren Stadtverordneten, den mit meiner Vorlage vom 1. d. Mts. übersandten Plan mitzubringen.)

21. Feststellung des für das Steuerjahr 1904 von jedem Hundert des gemeinen Werts der Grundstücke zu erhebenden Satzes an Gemeindegrundsteuer.

22. a Bauliche Veränderungen in den Schulhäusern am Kirchplatz und an der Wehringhauserstraße.
b Beschaffung von Schulbaracken.

Dann folgt vertrauliche Berafung.

Wegen der Reichhaltigkeit der Tagesordnung beginnt die Sitzung schon um 4 Uhr.

Hagen, den 24. März 1904.

Der Erste Bürgermeister.
Cuno.

In nächster Nähe (15 Minuten entfernt) einer sehr verkehrsreichen, bedeutenden Industrie- und Garnisonstadt, Hauptknotenpunkt mehrerer Bahnlinien, ist in herrlicher Lage, mitten im Wald, familienverhältnissehalber ein seit zirka 100 Jahren bestehendes, bestrenommiertes und sehr gutgehendes

Restaurant

mit Fremdenpension (sehr beliebter Ausflugsort) mit guten Verbräuchen und Einnahmen für den billigen aber äußersten Preis von 75 000 Mk., bei 12 bis 15 Mille Anzahlung zu verkaufen. — Nur Selbstreflektanten mit den nötigen Barmitteln wollen sich melden unter **A. J. 1045 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 8846

Wohnung

3 Zimmer, abgeschlossen, sofort zu vermieten.
8872 Wittekindstraße 12.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 5 Uhr starb plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücksfalles meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegerin und Tante, die

Ehefrau Gottfried Grefrath

Charlotte geb. Immendorf

im Alter von 44 Jahren.

Diese Trauernachricht allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme.

Hagen i. W., Iserlohn und Bocholt, 25. März 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 2 Uhr vom Marienhospital aus statt.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau Karl Hirsch

Emma geb. Hedtkamp

im Alter von 45 Jahren nach kurzem, aber schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Familie Karl Hirsch.

Hagen, den 24. März 1904.

Die Beerdigung findet Sonntag den 27. März, nachmittags 2 Uhr, vom Marienhospital aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 6½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Freund

August Kantelberg

im Alter von 32 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altenhagen, Hagen, Bremerhaven, 26. März 1904.

Die Beerdigung findet statt Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Josefs-Hospital in Altenhagen aus.

Ein Posten
garant. sol. **tiefschwarze**
Kleider- u. Blusen-Seide
(Prima Diagonal u. Grenadine)
Reeller Wert pr. Meter 6 M.
Zwecks Räumung jetzt für **4** M.
Hermann Kornblum, Hagen i. W.
97, 99, 101 Frankfurterstraße 97, 99, 101.

In sehr verkehrs- u. industriereichem, streng katholischem Städtchen, zirka 10 000 Einwohner, Knotenpunkt, mehrerer Bahnlinien, mit Land-, Schwur- und Amtsgericht, ist ein flottgehendes

Gasthaus

für den billigen Preis von Mark 78 000, bei 8—10 Mille Anzahlung zu verkaufen. Bierverbrauch zirka 300 Hektor, Weinverbrauch zirka 3 Stück, sowie viele Flaschen besserer Kognak, Liköre und Zigarren. Logiseinnahme zirka Mk. 2500.

Selbstreflektanten mit der Anzahlung aus eigenen Mitteln erfahren Näheres unter **A. J. 1046** durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 8845

Die in meinem Hause Nordstraße 11a belegene

I. Etage,

bestehend aus 7 Zimmern evtl. mit Mansarden ist ganz oder geteilt per 1. Mai zu vermieten.
8870 **Max Grubert.**

Abgeschl. 3—4 Zimm.-Wohn.

mit Balkon, Mitte d. Stadt, von einem kinderl. Ehepaar gesucht per 1. Mai od. 1. August.
Angebote m. Preisangabe unt. U 8877 an d. Geschäft. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

mit Pension von einem Herrn gesucht.
Angebote mit Preisang. unter P 8852 bef. die Geschäft. d. Ztg.

Wohnung

von 3 Zimmern nebst Bodenzimmer in besserem Hause per sofort oder später zu vermieten.
8869 Frankfurterstr. 31.

2 Zimmer-Wohnung

an kl. Familie z. 1. Mai zu vermieten; daselbst auch eine **Werkstelle** frei. Bergstr. 52. 8868

In der Nähe des Hauptbahnhofs 8890

3 Mansardenzimmer

sofort oder später zu vermieten Desgleichen **1 Lagerplatz.**
Näheres bei **Wwe. Renfordt,** Kölnerstraße 9, Hinterhaus.

Möbl. Zimmer

Nähe der Bahn, 1. April zu verm.
8901 Elberfelderstr. 103.

Gut möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu verm.
8902 Bahnhofstr. 38, III.

Leiter einer höh. Knabenschule (Sexta-Obertertia) nimmt einen

Schüler in Pension.

Anfragen unter V 8885 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Wegen Umzug eine vollständige

Laden-Einrichtung

per 1. Mai billig zu verkaufen. Zu erfr. in d. G. d. Z. 8856

Zwangsversteigerung.

Montag den 28. März 1904,
vormittags 11 Uhr,
verkaufe ich b. Gastwirt **Günther Schmidt** in Hagen, Wehringhausen, folgende Gegenstände:

1. eine Kommode, eine Waschkommode, ein Tisch mit Decke, ein Sofa;
2. ein Quantum Weinessig, ein Quantum Essigsprit, 10 größere Körbe, drei Oelbehälter, eine Partie leere Kisten;

sodann mittags 12 Uhr im Lokale des Herrn Gastwirt **Fritz Söding** zu Hagen, Wehringhauserstr. 73:

zwei vollständige Betten, ein Kleiderschrank, ein Vertikow, ein Spiegel mit Konsole, ein Sofa, ein Sofatisch mit Decke, ein Regulateur, sechs Rohrstühle mit hoher Lehne, zwei Ladentheken, zwei gestrichene Reale, zwei Lederwalzen, zwei Schuhmacher-Maschinen, zwei Oefen mit Zubehör, ein Schraubstock, zirka 130 Paar Leisten, 12 Pakete verschiedene Nägel, sowie verschiedene andere Sachen

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Noack,
Gerichtsvollzieher in Hagen,
Karlstraße 39. 8882

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch 30. März cr.,
mittags 12 Uhr,
werde ich zu **Altenvörde,** Versammlung der Käufer beim Wirt **Ernst Ebbinghaus**

1 große Theke, 2 Regale mit Schubladen, eine Wage und eine kleine Theke 8895

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.
Haspe, 26. März 1904.
Grothaus, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch 30. März cr.,
mittags 1 Uhr,
werde ich zu **Nieland** bei **Börde,** Versammlung der Käufer bei **Wilhelm Kramer** daselbst

1 Waschmaschine und 1 Bettstelle mit Matratze 8896

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.
Haspe, 26. März 1904.
Grothaus, Gerichtsvollzieher.

In Hohenlimburg ist ein

Geschäftshaus

worin ein **Spezereigeschäft** und **Bäckerei** seit 20 Jahren mit Erfolg betrieben worden ist, mit geringer Anzahlung weg. anderweitigen Unternehmens preiswert zu kaufen. 8850

L. Silberberg,
Hohenlimburg.

Ladenlokal

für Bäckerei und Konditorei
in frequenter, konkurrenzloser Lage per sofort oder später zu vermieten. 8889
Wo, sagt die Geschft. d. Ztg.

Erfahrener, **selbständiger**

Monteur

für elektrische Anlagen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Nur tüchtige, gelernte Schlosser, die auch in der Werkstatt arbeiten können, wollen ihre Angebote mit Zeugnisabschr. unter S 8861 an die Geschft. d. Ztg. richten.

Intelligenter und tüchtiger

Werkzeugschlosser,

der im Einrichten von Revolverbänken und Automaten erfahren ist und Lehren sowie Einrichtungen anfertigen kann, gegen hohen Lohn gesucht.

Wirklich tüchtiger und zuverlässiger, erfahrener Mann findet sehr gut bezahlte und dauernde Stellung.

Schriftliche Angebote an die Geschft. d. Ztg. unter O 8838.

Maschinist,

durchaus zuverlässig, für elektr. Lichtanlage sofort gesucht.

Wilhelm Wels,
8905 Bergstr. 72.

Ein jüngerer

Packer

sofort gesucht. Angebote mit Angabe des Lebenslaufes und Verdienstes unter Q 8855 besorgt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Die Nebenverdienst Zentrale

8908
in Delmenhorst E. 6.
bietet jedermann reiche Auswahl in Schreibarbeit., häusl. Arbeiten, Vertrieb patent. Neuheiten.
Tagesverdienst bis zu 30 Mk.
Nur reelle Ang. v. namh. Firmen.

Zum 1. Mai kann ein

Landmessereleve

(wenn eben möglich Abiturient einer Vollanstalt) bei mir eintreten. 8887

Adrian,
vereideter Landmesser.

Anstreichergehilfen

gesucht. 8892

Otto Schulte,
Dammstraße.

Lehrling

mit guter Schulbildung für unsere Lack- und Farben-Abteilung gesucht. 8894

Gebr. Becker,
Lack- und Farbenfabrik.

Für ein Drogen- und Farbwarengeschäft wird ein

Lehrling

gesucht.
Schriftliche Angeb. unt. J 8782 befördert die Geschft. d. Ztg.

Lehrling

mit guter Schulbildung, besonders befähigt im Zeichnen, gesucht von **Adrian,** vereideter Landmesser,
8886 Hagen, Fleyerstr. 1c.

Sohn achtbarer Eltern wird zu Ostern als

Drucker-Lehrling

angenommen. 8849
Buchdruckerei Ba'd & Krüger
Hagen i. W.

Einen ordentlichen

Anstreicherlehrling sucht

Peter Unzhelm,
8907 Hochstr. 24.

Eine tücht. Verkäuferin

der Kolonial- u. Delikatessbranche **sucht Stelle.** Angeb. unter T 8867 an die Geschäftsst. d. Z.

Für mein Kostüm-Atelier suche ich ein 8627

Näh-Lehrmädchen

Ernst Schenkel Fr. Sohn,
Elberfelderstr. 53.

Für ein besseres Kolonialw.-Geschäft wird per bald ein prop. freundliches **Lehrmädchen** aus ordentl. Familie ges. 8864
Von wem, sagt die Gesch. d. Z.

Für ein besseres Kolonialwarengeschäft wird per 15. April ein

Lehrmädchen

gesucht. Wo, zu erfragen in der Geschft. d. Ztg. 8775

Eine westfälische Familie — wohnhaft im Harz — sucht eine

einfache Witwe,

welche früher in besseren Haushaltungen gedient hat, zur Leitung des Hauswesens, da die Frau des Hauses leidend ist. — Aelteres Dienstmädchen findet eventl. auch Berücksichtigung. — Es wollen sich nur Bewerberinnen melden, die auf dauernde Stellung reflektieren. — Ausführl. Angeb. mit Zeugnisabschr. unter N 8813 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Zum 15. April suche ich, wegen Verheiratung des jetzigen ein erfahrenes 8888

Erstmädchen

für Haus- und Küchenarbeit, ferner ein jüngeres

Zweitmädchen

für ein Kind von vier Jahren und leichte Hausarbeit.

Frau Adolf Köster
Bahnhofstr. 33.

1 ordtl. prop. Mädchen

für kleinen Haushalt auf sofort gesucht. 8822
Frankfurterstraße 29, II.

Mädchen,

14—16 J. alt, für nachmittags gesucht. 8837
Eilperstr. 88, 3. Et. l.

Tüchtiges, zuverlässiges

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt, wenn möglich zum 1. April gesucht.

A. Witte,
8746 **Adolfstraße 5 II.**

Konserven

verkaufe ich zu **ganz bedeuten herabgesetzten Preisen** u. a.

Erbsen
2 Pfd. v. Mk. 0.36, 0.40, 0.50 und höher
Stangen-Spargel
2 Pfd. v. 0.85, 1 M. u. höh.
Schnitt-Spargel
2 Pfd. v. 0.40 u. höher
Schneide-Bohnen
2 Pfd. von 28 Pf. u. höher
Dicke Bohnen
2 Pfd. 75 Pfg. und höher
Möhrchen
geschn. 2 Pfd. 40 Pf. u. höh.
Wachsbohnen, Brechbohnen Perlbohnen und Kohlrabi, Spinat, Rosenkohl, Teltow. Rüben 2c.
Mirabellen
2 Pfund von Mk. 1.10 an
Reineclauden
2 Pfund von Mk. 1.00 an
Birnen
2 Pfund von Mk. 0.80 an
Pflaumen
2 Pfund von Mk. 0.60 an
sowie alle and. Arten Konserven zu billigsten Preisen.

Ich verkaufe **nur erstklass.** 1903er Konserven meiner alt bewährten erst. Firmen, garantiere für str. Packung und ganz tadell. Qualität. Ueberjähr. od. sog. Ramschwaren führe ich nicht. 8899

Jul. Scherney
Elberfelderstr. 20 und 20a.
Fernsprecher 44.

Wild-Enten

a St. 70 Pf., 1.25 u. 2 Mk.
Lebendfrische gr.
Hechte
a Pfd. 60 Pfg. 8898
empfiehlt und versendet
Jul. Scherney
Fernsprecher 44
Elberfelderstraße 20 u. 20a.

Zum 1. Mai ordentl. ev.

Mädchen

in gut. dauernder Stellung ges. Frau Professor **Thedinga,**
8891 Eilperstr. 90, II.

Gesucht ein Mädchen

von früh 7 Uhr bis nachmittags 2 Uhr. 8904
Eilperstraße 88, I links.

Mehrere jg. Mädchen

sofort oder später für Privat u. Hotel gesucht. 8878
Frau L. Althoff,
Gesindevermieterin, Hochstr. 108a.

Jüng. ordtl. Mädchen

in klein. Haushalt nach Elberfeld sofort gesucht. 8875
Näh. Auskunft Körnerstr. 13.

Krankheitshalber suche ich per 1. April ein tücht. ehrliches

Dienstmädchen.

H. Straditmann,
8833 Altenhagen, Schulstr. 1.

Für meinen kleinen Haushalt, 3 Personen, suche ich zum 1. Mai ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, zuverlässiges

Dienstmädchen.

Frau Carl Bröking,
8843 Brauerei, Schwelm.

Ein Halbtagsmädchen

sofort gesucht. 8860
Frau Kurt Schrader,
Karlstraße 9.

Tücht. Morgenmädchen

gegen hoh. Lohn gesucht. Sonntags frei. Grünstr. 2. 8893

Ein Morgenmädchen

gesucht. 8750
Elberfelderstr. 54.

Ein junges anständiges

Nachmittagsmädchen

zu einem Kinde per sof. gesucht.
Frau **J. Severin,**
8794 Bahnhofstr. 38.

Altenhagener
Sterbe-Kasse.

Sonntag 27. März.
im Vereinslokal des Wirts **Karl Peters** 8906

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der rückständigen Beiträge.
2. Vorstandswahl.
3. Rechnungslage.
4. Verschiedenes.

Anfang 5 Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Carl Petersen
— Hagen i. W. —
Weingrosshandlung
empfiehlt und versendet:
Mosel- und Rheinweine
deutsche u. franz. Rotweine
" " "Schaumweine
" " " Kognaks
Dessert-, Frühstücks- und Krankenweine, rote und weisse Burgunderweine,
Batavia-Arrak, Jamaikarum.
Kellereien: 8881
Elberfelderstrasse 80, 80a u. 80b.
Preislisten zu Diensten.

Pflanz-Kartoffel!

Frühe Rosen,
Paulsens Juli,
„ späte Magnum bonum,
empfiehlt billigst 8854
J. Kadden.

Hero-Margarine
und die anderen beliebten Marken von **Muller & Co.** in **Cleve**
sind stets frisch zu haben bei 8862
E. Schmitz, Hagen
Frankfurterstr. 94.



Einen Transport

dänischer Pferde

empfiehlt 8853
J. Stern, Pferdehandlung,
Hagen, Hochstraße.

Versetzungshalber bis 1. April 1904 billig zu verkaufen:
2 Perlhühner, Hahn u. Henne, **10 Rassehühner, 10 Ztr. Heu und 2 Fuhren Stalldünger.**
8903 Stat.-Vff. **Mede,** Kabel.

Sterbefallshalber ein guterh.

Ibach-Flügel

zu verkaufen. 8880
Zu erfragen bei Wirt **Karl Schulte,** Böhlerstr. 5.

Umzugshalber ein guterhalten. **Pultschrank, Tisch u. Zimmerofen** zu verkaufen.
Wo, sagt d. Geschft. d. Z. 8873

Ein neuer kompletter

Anzug und Ueberzieher

billig abzugeben. 8876
Zu erfragen in der Geschft.

Schönes Fahrrad Mk. 46, Patent-Torfeder Mk. 10.
300 Haspe, Kölnerstr. 27.

6 gute Legehühner (1jähr.) und 1 Hahn,

sowie **1 Schlag zahmer Haustauben** (ff. Rasse) billig zu verk.
8842 Delstern, ev. Schulh.

Darlehen. In Westf. nimmt die Hypothekenb. d. bayer. Handelsb. Beleihungsantr. d. mich entg. **Zumbusch,** Oberrentmstr., Dortmund.

Siegert,
Die Naturheilkunde

neueste Auflage. Preis 2 Mk.
Zu haben in der
Gustav Butz'schen Buchhandlung
(Richard Hartig).

600 Knaben-Anzüge

1.90 2.50 3.75 4.75 5.90 6.50 und höher!

A757

passend für das Alter von 3 bis 10 Jahren, von denen nicht mehr ganze Sätze vorrätig sind, verkaufe von heute ab zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Louis
Merländer
Hagen i. W. Elberfelderstr. 29 Hagen i. W.

Gesellschaft des ächten Naxos-Schmirgels

„NAXOS-UNION" Julius Pfungst

Frankfurt a. Main-Zoologischer Garten

Begründet 1871.
Fabrikgrundstück 1872: 2064 □ Mtr.
1903: 28,915 □ Mtr.

Aelteste und grösste Schmirgelräder-Fabrik Deutschlands.

Nach Vollendung unserer neuen ausgedehnten Anlagen vermögen wir nunmehr unsere verschiedenen Marken

Naxos- und Corund-Schmirgel-Schleifräder,

sowohl elastisch gebundene, wie die im Scharffeuer gebrannten Marken

Rapid-Corund und **Elektro-Rapid**

auch in grossen Quantitäten raschest zu liefern.

Unsere

Maschinen-Fabrik für Schleif-Anlagen aller Art

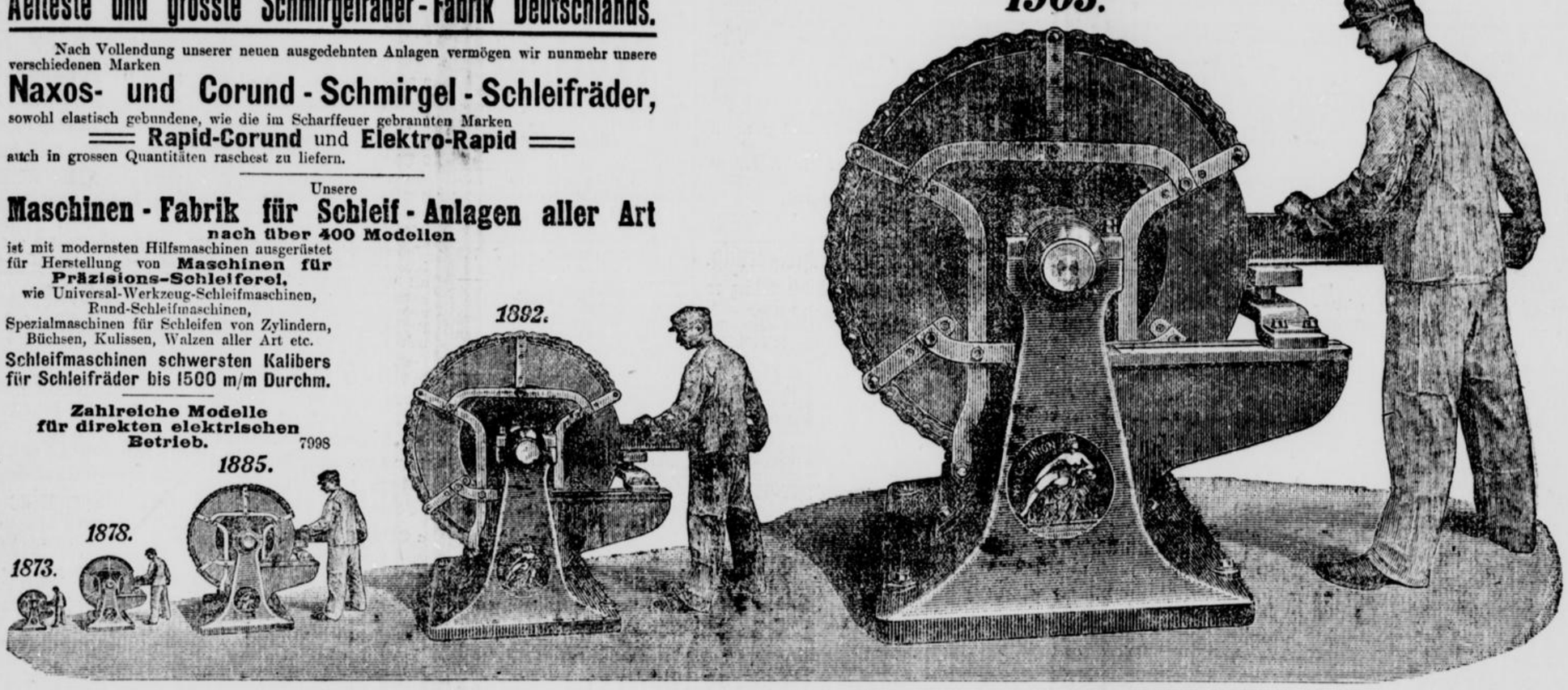
nach über 400 Modellen

ist mit modernsten Hilfsmaschinen ausgerüstet für Herstellung von **Maschinen für Präzisions-Schleiferei,** wie Universal-Werkzeug-Schleifmaschinen, Rund-Schleifmaschinen, Spezialmaschinen für Schleifen von Zylindern, Büchsen, Kulissen, Walzen aller Art etc.

Schleifmaschinen schwersten Kalibers für Schleifräder bis 1500 m/m Durchm.

Zahlreiche Modelle für direkten elektrischen Betrieb. 7998

1873. *1878.* *1885.* *1892.* *1903.*



Graphische Darstellung der Jahres-Lieferungen von Schmirgel-Schleifrädern der „Naxos-Union."

Gesetzl. geschützt.

Die weit u. breit bekannte u. in allen Orten eingeführte Nähmaschinenfirma

Mk. 45

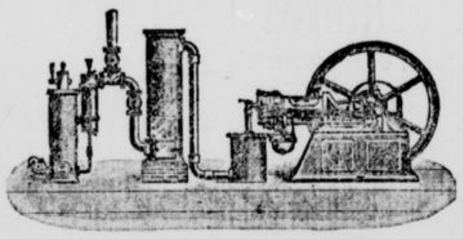


S. Jacobsohn, Berlin C, Prenzlauerstr. 45

Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands von allen Seiten anerkannten besten hocharmigen **Nähmaschinen** mit Fußstütze und reich verziertem Salon-Gestell, Syst. Singer, starker Bauart, hochelegantem Nußbaumtisch, Verschlußkasten mit sämtlich. Apparaten für **45 Mk.** mit dreißigtägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe: Ringschiffchenmaschinen Central Bobbin mit Stick-Apparat u. Anleitung Schuhmacher-, Schneider- und Schnellnähermaschinen mit großer Spule, sowie Roll-, Wring- und Waschmaschinen zu **billigsten Fabrikpreisen.** Katalog u. Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Viele tausend Anerkennungen aus Beamten- und Privatkreisen kann in Original auf Wunsch einsenden. 5935

Gasmotoren-Fabrik Akt.-Ges.
Köln-Ehrenfeld. 4394

Gasmotoren. Benzinmotoren.



Sauggas-Anlagen bis 250 P. S.

Vertreter: **Alfred Böttger,** Dortmund.

Herde

in größter Auswahl, bestes Fabrikat.

Bei Barzahlung 10 Prozent auf Fabrikpreise.

Spezialität: Majolika-Sprungherde und Warmwasser-Anlagen.

Feinste Referenzen.

Heinr. Heimbeck

Herd- und Ofenfabrik 6654

Elberfelderstrasse 92.



Von Magen- und Verdauungs-Beschwerden keine Spur mehr, seitdem

L'estomac

mein alleiniger Magenbitter ist

2160 Vertreter:

Herr **Anton Schuster,** Hagen i. W.

Neu eingetroffen:

300 neuester Damen-Jacketts

Die letzten Erscheinungen der diesmaligen Mode von Mark **7.50** bis **45**

250 neuester Frauenkragen sowie Staubkragen und Paletots

Kinder-Konfektion in größter Auswahl!

750 Herren- Burschen- Knaben-Anzüge zu billigsten Preisen

in modernen Stoffen und Fassons sind neu eingetroffen.

Sonntag bleibt unser Geschäft bis abends 8 Uhr geöffnet.

Gebrüder Alsberg Hagen i. W.

Elberfelderstrasse 47.

Nr. 73. Samstag den 26. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Politische Wochenschau.

Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz hat in der abgelaufenen Woche ein neuer Angriff der Japaner auf Port Arthur stattgefunden. Das Bombardement von Port Arthur scheint sich in gewohnter Weise abgespielt zu haben. Vorhergehend ein Torpedobootsangriff ohne Erfolg, dann Beschießung der im Innenhafen liegenden russischen Schiffe, der Stadt und der Festungswerke auf sehr weite Entfernungen. Die Mitteilungen über beiderseitige Verluste sind spärlich wie immer. Es ist nicht recht ersichtlich, was der japanische Admiral Togo mit dem Bombardement des stark befestigten Seehafens erreichen will. Es läßt sich nicht annehmen, daß die Japaner Port Arthur einzunehmen hoffen, wenn sie es alle paar Wochen während einiger Stunden bombardieren und dann abdampfen. Nach einer Mitteilung aus Paris soll ein hoher Offizier des russischen Marinestabes sich dahin geäußert haben, daß der Zweck der letzten Beschießung von Port Arthur durch die Japaner lediglich war, Makarows Flotte an der Störung der Truppenausschiffung in dem koreanischen Hafen Tsinampo zu verhindern. Die Japaner bombardierten Port Arthur auch bei den früheren Anläffen nur, um ihre Truppenlandungen ungestört vollziehen zu können. Jetzt kehren die Transportschiffe nach Japan zurück, um neue Truppen nach Korea zu bringen. Wahrscheinlich ist, daß bereits starke japanische Landstreitkräfte zum Angriff bereit stehen. Wo dieselben versammelt sind, ist jedoch nur zu vermuten. Ein Berichterstatter will wissen, daß bereits in der nächsten Woche der Vormarsch erfolgen soll.

In Japan haben beide Häuser des Parlaments eine Dankeskundgebung für die Marine beschlossen. Beide Körperschaften sind nach einer Meldung aus Tokio darin einig, die Regierung in ihrem Programm bezüglich der Kriegssteuern zu unterstützen, abgesehen von einigen Abänderungen, nach denen die veranschlagten Einkünfte aus den Steuern um annähernd eine Million Pfund Sterling herabgesetzt werden. In der Kammer hat die Regierung Aktenstücke zur Rechtfertigung des Vorgehens Japans gegen Rußland vorgelegt.

Während vom Kriegsschauplatz in Ostasien in der letzten Zeit Nachrichten von Belang nicht gemeldet sind, ist vom Kriegsschauplatz in Südwestafrika eine Hiobsbotschaft gekommen. Major v. Glasenapp ist bei Owikokorero mit seinem Stabe, zahlreichen Offizieren und einer berittenen Abteilung unvermutet auf den Feind gestoßen, wobei 7 Offiziere und 19 Mann gefallen, 3 Offiziere und 2 Mann verwundet worden sind. Anscheinend hat Major von Glasenapp bei seinem Vormarsch die notwendigen Vorsichtsmaßregeln außer acht gelassen. Zu neuen Kämpfen dürfte es in jener Gegend vorerst nicht kommen. Die starke Stellung des Feindes verbietet ein isoliertes Vorgehen des Majors v. Glasenapp, der vielmehr erst das Eingreifen der Hauptabteilung von Okahandja abwarten muß. Darüber wird noch einige Zeit vergehen. Ernste Nachrichten kommen auch aus Kamerun. Dort ist ein Aufstand am Kroßfluß ausgebrochen, der sich bis auf englisches Gebiet ausgebreitet hat. Hoffentlich bleibt der Gouverneur Herr der Lage, sodaß es nicht erforderlich ist, auch nach Kamerun eine Verstärkung der Schutztruppen zu entsenden. Nach Südwestafrika sind neue Mannschaften dieser Tage abgegangen. Der Reichstag hat die erforderlichen Mittel für die verlangten weiteren Verstärkungen in einem Nachtragsetat bewilligt. Die Sozialdemokratie hat es fertig bekommen, gegen die Bewilligung zu stimmen in einem Augenblick, wo die deutschen Truppen in schweren Kämpfen stehen und es sich um die Verteidigung von Leben und Gut deutscher Reichsangehöriger handelt.

Der Reichstag ist nach Erledigung des Marineetats in die Ferien gegangen. Auch das preußische Abgeordnetenhaus, das noch einige Tage länger die Etatsberatung fortsetzte, ist in der abgelaufenen Woche in die Osterferien getreten. Die Beratung des Kultusetats ist nicht zu Ende geführt worden. Die liberalen Parteien des Landtags haben einen gemeinsamen Antrag eingebracht, der Abänderungen des preußischen Wahlrechts vorschlägt und sich auf diejenigen Punkte beschränkt, in denen eine Uebereinstimmung zwischen den drei liberalen Fraktionen hergestellt ist, ohne daß darum weitergehende Forderungen aufgegeben werden. Die parlamentarischen Ferien gestatten den Volksvertretern einige Zeit zur Erholung, die sicherlich denjenigen Abgeordneten, die im Parlament fleißig mitgearbeitet haben, erwünscht und notwendig ist.

In die Ferien ist auch der österreichische Reichsrat gegangen, aber er hat es unfreiwillig getan. Der Ministerpräsident v. Körber hat den Reichsrat vertagt, weil er die Hoffnung aufgegeben hat, der tschechischen Obstruktion Herr zu werden. Und da Herr v. Körber nicht der Mann ist, den Tschechen gegenüber die Faust zu zeigen, so ballt er sie in der Tasche und sucht zunächst Zeit zu gewinnen. Fortwursteln ist in Oesterreich alles!

Mehr Glück hat der ungarische Kollege des Herrn v. Körber, Graf Tisza, gehabt. Die radikale Opposition hat eingesehen, daß sie mit ihrer Obstruktionstaktik zuletzt auf den toten Strang geraten müsse, und so ist sie denn mit züchtigem Widerstreben auf die goldene Brücke getreten, die der Ministerpräsident ihr gebaut hatte. Die Dinge in Ungarn sind jetzt wieder einigermaßen im Geleise, aber es fragt sich freilich, wie lange das gute Wetter anhalten wird. Gerade im Frühling folgen oft genug die Stürme dem Sonnenschein.

In anderen Ländern sind die Kabinette gleichfalls nicht auf Rosen gebettet. In Italien leidet das Kabinett schwer unter der jetzt aufgedeckten Skandalaffäre des früheren Unterrichtsministers Nasi. Die Mißwirtschaft, die dabei zutage getreten ist, wirft ein schlechtes Licht auf die italienischen Zustände. Affären wie jetzt der Fall Nasi hat es seit dem Krach der Banca Romana schon in öfterem gegeben.

Auch in England hat das Kabinett Balfour kein leichtes Leben. In dem Kampfe für und wider die von Chamberlain befürwortete Schutzzollpolitik schwankt das Kabinett Balfour haltlos hin und her, und seine Autorität ist schon derart geschwächt, daß sie kaum noch leiden konnte, als die Liberalen im Bunde mit den Iren dem Kabinett in der vorigen Woche eine Niederlage beibrachten. In dieser Woche hat die Regierung zwar bei der Verhandlung über die Einführung chinesischer Arbeiter in Transvaal gesiegt, aber die knappe Mehrheit zeigte aufs neue, daß es mit der Ministerherrlichkeit Balfours schlecht steht.

In nicht geringen Nöten befindet sich auch das französische Kabinett Combes, das bei dem Kampfe um die Abschaffung des Ordensunterrichts auf eine sehr zähe Opposition gestoßen ist. Wenn Herr Combes auch immer noch das Staatsschiff durch die gefährlichen Wogen der Opposition hindurchzulavieren verstand, so ist doch seine Lage nach wie vor kritisch.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen**, 26. März. [Zur Warnung für Fortbildungsschüler.] Der 15 Jahre alte Fabrikarbeiter J. N. in Hierlohn störte am 31. Januar cr. den Unterricht der Fortbildungsschule durch fortgesetztes Sprechen. Nachdem ihn der Lehrer K. wiederholt vergeblich zur Ruhe aufgefordert hatte, forderte er ihn auf, die Klasse zu verlassen. Dieser Aufforderung leistete N. zunächst keine Folge, sondern verließ erst, nachdem der Lehrer die Aufforderung vier mal wiederholt hatte, das Schulzimmer mit den Worten: „Nun komme ich garnicht wieder". Als ihm nun der Lehrer für diese unerhörte Frechheit eine wohlverdiente Ohrfeige verabreichen wollte, faßte N. den Lehrer an die Brust und trat ihn vor den Leib. Seine gleichfalls vernommenen früheren Lehrer stellten dem Angeklagten das schlechteste Zeugnis aus. Mit Rücksicht auf den ohnehin schweren Stand, den die Lehrer der Fortbildungsschule mit ihren Schülern haben, erschien dem Gerichte eine ganz exemplarische Bestrafung angebracht. N. wurde, trotz seiner Jugend, wegen Störung des Unterrichts zu einer Geldstrafe von 15 Mk. und wegen einfacher Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen verurteilt.

* **Dortmund**, 25. März. [Ein neues Eisenbahnprojekt,] das für die Stadt Dortmund von nicht geringer Bedeutung werden dürfte, scheint greifbare Gestalt zu gewinnen. Es handelt sich um die Schaffung einer direkten Verbindung der Städte Dortmund, Recklinghausen und Dorsten. Die Ausführung dieses Projektes würde neben einer wesentlichen Abkürzung der Verbindungen von Dortmund nach Wesel und weiter nach Holland für unsere Stadt insofern von Bedeutung sein, als die Bahn einen engeren Anschluß der ausgedehnten fiskalischen Grubenfelder zwischen Recklinghausen und Dorsten und des neuen Sitzes der Königlichen Bergwerksdirektion in Recklinghausen an Dortmund herbeiführen würde. Dem Vernehmen nach, hat am heutigen Tage hier eine Vorbesprechung von Vertretern der interessierten Städte zum Zwecke einheitlicher Förderung des Projektes stattgefunden und steht zu hoffen, daß die Sache bald in Fluß und zu einem günstigen Abschluß kommen wird.

* **Münster i. W.**, 24. März. [Von einem betrübenden Unglücksfall] wurde dem „Westf. Merkur" zufolge die Familie eines hiesigen Gärtners heimgesucht. Das 4jährige Söhnchen kletterte auf einen Stuhl, um eine Schere von der Wand zu nehmen. Als der Knabe die Schere berührte, fiel sie ihm ins Auge, welches sofort auslief. Um das gesunde Auge zu retten, mußte der Arzt das verletzte Auge aus der Augenhöhle entfernen.

* **Düsseldorf**, 25. März. [Als Leiche gefunden.] Der seit Fastnachtssonntag vermißte 17½ Jahre alte Fabrikarbeiter Hermann Meier aus der Ulmenstraße wurde heute mittag als Leiche aus der Düssel gezogen. Die Leiche hing an einem Schmutzgitter. Das Gesicht war, jedenfalls infolge des langen Liegens im Wasser, ziemlich entstellt, der grüne Clownanzug läßt jedoch keinen Zweifel darüber, daß man es mit dem genannten Meier zu tun hat. Man brachte die Leiche zum Nordfriedhofe. Die hier sofort vorgenommene ärztliche Untersuchung ergab keinen Anhalt dafür, daß Meier etwa das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Spuren von Verletzungen waren nicht wahrzunehmen. Es kann hiernach nur angenommen werden, daß ein Unglücksfall vorliegt. Daß der Tote in der Nähe der Stelle, wo er aufgefunden wurde, in das Wasser geraten ist, erscheint ausgeschlossen, da diese erst kürzlich gründlich gereinigt worden ist. Es muß demnach angenommen werden, daß Meier auf dem Heimwege die Orientierung verloren hat und ins Wasser gefallen ist. Die Leiche wurde dann nach und nach an die Fundstelle getrieben.

* **Köln**, 24. März. [Vom bergischen Kneißl.] Der „bergische Kneißl" Lauff befindet sich seit einiger Zeit wieder in der hiesigen Strafanstalt am Klingelpütz. Es ist die Frage aufgetaucht, ob Lauff, der bekanntlich für geisteskrank erklärt ist, noch zu einer Strafvollstreckung heranzuziehen sei. L. hat nämlich noch eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren zu verbüßen, zu der er von der Strafkammer zu Elberfeld verurteilt worden ist. Lauff, der jetzt 33 Jahre alt ist, verhält sich im Gefängnis verhältnismäßig ruhig und respektvoll, haßt aber, wie in früherer Zeit, als er noch frei war, die Arbeit. Er beschäftigt sich mit der Dichterei und tummelt seinen Pegasus hauptsächlich zu Ehren des ihm besonders sympathischen Gefängnisarztes Dr. Joh. Lomgard.

* **Köln**, 24. März. [Ein Kuriosum aus der Strafrechtspflege.] Der gewiß seltene Fall, daß ein Angeklagter deswegen Revision einlegt, weil er eine schärfere Strafbestimmung gegen sich in Anwendung gebracht haben will, gelangte in gestriger Sitzung des Strafsenats des hiesigen Oberlandsgerichts zur Verhandlung und Entscheidung. Ein Einwohner von Grevenbroich war vom dortigen Schöffengericht wegen tätlicher Beleidigung zu der hohen Strafe von einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er sich in unglaublich roher Weise an einer Frauensperson vergangen hatte. Auf die von ihm erhobene Berufung wurde die erkannte Strafe von der Strafkammer zu Düsseldorf auf neun Monate herabgesetzt. Der Angeklagte legte gegen dieses Urteil mit der merkwürdigen Begründung Revision ein, daß das Gesetz insofern unrichtig gegen ihn angewendet worden sei, weil er wegen Notzucht aus § 176 St.-G.-B. (die mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bedroht ist) und nicht wegen tätlicher Beleidigung aus § 185 St.-G.-B. zu bestrafen gewesen sei. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts verwarf die eingelegte Revision, und zwar schon deshalb, weil es unzulässig sei, daß ein Angeklagter mit der Revision die Anwendung einer schärferen Strafbestimmung gegen sich bezwecke, als die erkannte. In diesem Falle wollte der Angeklagte, dem die erkannte Strafe zu hoch erschien, seine Sache vor das Schwurgericht gebracht haben. Dabei hätte es ihm aber leicht passieren können, daß er aus dem Regen in die Traufe geraten wäre.

* **Bonn**, 25. März. [Einem raffinierten Schwindler] ist dieser Tage ein Beueler Wirt in die Hände gefallen. In das Lokal des Wirtes trat ein gut gekleideter Herr; er stellte sich ihm als ein Zigarrenfabrikant aus Köln vor, von welchem der Gastwirt schon seit Jahren Zigarren bezieht. Da der Wirt bisher nur mit den Reisenden der Firma Geschäfte gemacht hatte, freute er sich, auch einmal den Prinzipal persönlich kennen zu lernen. Im Laufe der Unterhaltung bemerkte der Wirt zu dem Fabrikanten, er könne dann auch den Betrag für die letzte Zigarrenlieferung mitnehmen. Der Fabrikant wollte erst nicht so recht, er meinte, das hätte ja noch Zeit. Davon wollte der Wirt aber nichts wissen, schon wegen der Portoersparnis. Der Fabrikant strich denn auch das Geld, annähernd 170 Mark, ein und traktierte dann die im Lokale anwesenden Gäste mit „seinen" Zigarren, die er natürlich von dem Wirte entnahm. Erst als der freigebige Gast weg war, tauchten bei dem Wirt Zweifel auf, ob der Fremde auch wirklich derjenige war, für den er sich ausgegeben hatte. Auf eine Anfrage bei der Kölner Firma wurde ihm der niederschmetternde Bescheid, daß der Fabrikant garnicht in Beuel gewesen sei. Die Polizei hat nun den Auftrag, den Herrn Fabrikanten samt den 170 Mark herbeizuschaffen.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Berlin**, 24. März. [Mißtrauisch?] Ein sonderbarer Gast verkehrt, nach Mitteilung der „Hotel-Revue" in einer besseren Wirtschaft im Südwesten von Berlin. Der Mann setzt sich so, daß er Hut, Ueberzieher und Regenschirm (ohne diesen sieht man ihn nie) in unmittelbarer Nähe hat und ständig beobachten kann. Findet er keinen hierzu geeigneten Platz, so geht er gleich wieder ab. Sobald er sich gesetzt hat, legt er einen Block Papier vor sich hin, auf dem er jedes Glas Bier, das er trinkt, notiert, mit genauer Angabe der Stunde und Minute, zu der es ihm verabfolgt wurde. Der Oberkellner muß unter jede Notiz seine Unterschrift setzen und die ganze Rechnung zuletzt mit den Worten unterschreiben: „Für richtig befunden." Ist dies geschehen, so bezahlt der Gast, gibt dem Kellner ein reichliches Trinkgeld, macht ihm eine tiefe Verbeugung und dankt ihm für die freundliche Bedienung. Solch höfliche Gäste sind selten, meist danken sie kaum dem höflichen Kellner. Der Mann gehört offenbar den wohlhabenden Kreisen an. Während der drei Stunden, die er in der Wirtschaft zu bleiben pflegt, raucht er „kalt"; er schneidet die Spitze der Zigarre ab und behandelt sie genau so, als ob sie in Brand wäre. Vor dem Weggehen wirft er sie dann auf den Aschenteller. Der Mann hat jedenfalls üble Erfahrungen hinter sich.

* **Berlin**, 25. März. [Das Opfer seiner Renommiersucht] ist der 27 Jahre alte Arbeiter Paul Wehrbach aus der Zionskirchstraße 43 in Berlin geworden. Der Verunglückte, ein Mann von kräftiger Statur, wollte in einem Lokal der Oranienstraße Proben seiner Muskelstärke geben, als deren Gewalt von einigen Gästen in Zweifel gezogen wurde. Er vermochte die in Frage kommende Last, eine Viertelstonne Bier, mit den Armen zwar bis über seinen Kopf hinweg emporzustrecken, im nächsten Moment aber versagte seine Kraft: mit voller Wucht fiel das schwere Faß dem Unglücklichen auf den Kopf, so daß W. zusammenbrach und später im Krankenhause verstarb.

* **Zeitz**, 25. März. [Drei Kinder erstickt.] Hier erstickten drei Kinder einer Arbeiterfamilie, die allein

---

Der Oger.

Roman von Hermann Bickenfeld.

15)

„Ich hab's nicht kleiner, Hinnerk," hat er dabei gesagt „den Rest magst Du mir heute abend zurückgeben. Verlier's nur nicht.

Hinnerk schüttelt den Kopf.

Er hat ein ziemlich schmutziges Tuch aus der Tasche gezogen, in das knüpft er den Schatz hinein.

„Wer ist denn nun bei Deiner Mutter?"

„Bei meiner Mutter? — Je, Kaiser Heine sein Annemariek paßt da ja nu fürerst auf, aber das muß in 'ner halben Stunde nah Schulen."

„Hm! — Na, lauf nur zu! Will wohl auf Deine Mutter achten."

„Velen Dank ok!" ruft Hinnerk und trabt durch den Wegschmutz. Auch diese Hilfe hatte er eigentlich gleich von Rudolf erwartet.

Rudolf hält im Weitergehen das winzige Portemonnaie aus hellgrünem Saffianleder mit dem silbernen Monogramm in der Hand. Er hat es nie zuvor geöffnet; er wollte sich der Besitzerin, dem hochmütigen kleinen Ding, nicht verpflichten, nun ist er geradezu erschrocken. Ueber fünfzig Taler in Goldstücken in der Börse eines Backfisches? Ihm stockt der Atem. Wenn es nicht ihr eigenes Geld gewesen wäre? — Endlich fällt ihm ein, von Gabriele einmal gehört zu haben, daß Erna alle Vierteljahr eine kleine Summe in die Karniner Sparkasse lege — Ersparnisse an Taschengeld nannte sie das, ohne daß die einzige Tochter des reichen Hansen sich das Geld abzudarben brauchte.

Jedenfalls nimmt er sich vor, die Börse fortan besser aufzuheben als bisher; bei erster Gelegenheit kann er sie dann nach Karnin zurückschicken.

Eine Viertelstunde später sitzt er an dem armseligen Lager der Frau Seveloh.

Heines Annemariek ist davongesprungen.

Er weiß, daß Hinnerks Mutter die Witwe eines Waldarbeiters ist und daß der Oberförster sie aus Mitleid in der dem Fiskus gehörenden elenden Hütte hat wohnen lassen.

Eine zum Entsetzen abgemagerte Gestalt mit pergamentblassem Gesicht, das mit seinen geschlossenen Lidern aussieht, als habe der Todesengel es bereits geküßt.

In dem verräucherten Gemach mit seinen Lehmwänden ist ihm ein dumpfer Brodem verbrauchter Luft entgegengequollen. So öffnet er rasch eins der halb erblindeten kleinen Fenster.

Bei dem Geräusch schlägt die Kranke die Augen auf. Sie sieht ihn heute zum erstenmal, aber sie weiß doch, wer er ist. Ihr Junge hat so viel von ihm erzählt!

Wie ein mattes Lächeln gleitet es über ihr Gesicht. Von draußen dringt die feuchte Luft ins Zimmer. Das tut ihr wohl.

Sie atmet zuerst kaum merklich, dann eifriger, wie mit Gier.

Endlich bewegt sie sich, neigt den Kopf nach der Seite, wo er sich gesetzt hat, und ihre harten, knöchernen Finger tasten am Bettrand. Er hat das Gefühl, als suche sie seine Hand; er überläßt sie ihr, und als er einen schwachen Druck an seinen Fingerspitzen fühlt, weiß er sich zum erstenmal im Leben einem Menschen unentbehrlich. Ein nie gekanntes himmlisch glückseliges und zugleich so trostlos wehmütiges Gefühl, daß ein mächtiges Beben seinen Körper schüttelt! Seine breite Brust zieht sich zusammen und spannt sich, dehnt sich dann wieder wie im Krampf, als ob er in Schluchzen ausbrechen müßte!

Unbeweglich ist das Auge der Elenden auf sein Gesicht gerichtet; fest und fester klammern sich ihre Finger an seine Hand.

„Hinnerk! — 's ist bloß wegen Hinnerk."

Er sieht ein paar Tränen über ihre eingesunkenen Wangen rieseln. „Der Jung! — er hat nichts — — nichts —"

„Hinnerk ist ein braver, tüchtiger Junge," sucht er sie zu beruhigen.

„Ja, Herr, ja. Aber was nu? — Keinen Vater — keine Mutter — allein auf der Welt —"

Er schweigt.

Hat er Vater und Mutter?

„Was ich für ihn tun kann, das soll geschehen," sagt er endlich und weiß, daß er doch nur eine Phrase gesprochen hat. Was kann er, der Geächtete, für andere leisten?

Frau Seveloh hat offenbar eine höhere Meinung von seiner Hilfe, seinem Einfluß.

„Ja?" fragt sie, und noch einmal: „Ja?"

„Gewiß, Frau Seveloh. Und auch das Fräulein wird gern helfen."

„Die is — just so gut — wie Sie selber. Aber sie hat zu viele, die an ihr hängen — und der Herr Baron — ist nicht mehr reich."

Stoßweise, unter heftiger Anstrengung nur, kommt das über ihre Lippen.

Er macht eine Geberde des Schweigens, und sie folgt ihm. Sie ist ja hilflos wie ein kleines Kind!

So sitzt er, ohne zu wissen, wie lange seine Hand zwischen den feuchtkalten Fingern der Kranken ruht. Ihr Atem ist lauter, viel lauter, zum rasselnden Röcheln geworden.

Er wagt nicht, sich zu rühren. Bis durch den Körper der Aermsten ein Zittern rieselt, ein Recken, Strecken — — Gleich Eisenbänder umkrallen ihre Finger die seinen, und eine häßliche Maske legt sich über ihr Gesicht — das aber nur einen Augenblick. Dann ruht sie da so friedlich still wie zuvor.

Sie läßt ihn los.

Das Röcheln hat aufgehört.

Er weiß, daß sie nun tot ist. Er nimmt ihre Hände, legt sie über der zerrissenen Bettdecke zusammen, glättet das buntgewürfelte Kissen unter ihrem Haupte und tritt ans Fenster.

Dort wartet er, dem rieselnden Tropfenfall lauschend, auf Hinnerks Rückkehr.

Als er ihn nach einer halben Stunde etwa dahertraben sieht, geht er ihm bis vor die Haustür entgegen.

„Hinnerk!"

Er legt ihm die Hand auf die Schulter.

Hinnerk, das Papier mit der Arzneiflasche in der Hand, sieht ihn ängstlich an.

„Es ist wohl zu spät geworden, Hinnerk, Deine Mutter —"

„Tod, Herr? Tod?" ruft Hinnerk. Dann streicht er sich das triefende Haar von der Stirn, murmelt etwas vor sich hin, läßt ihn stehen und eilt an das Sterbelager.

Nach ein paar Minuten kommt er wieder heraus.

„'s ist man, daß das so mit 'n Mal kommt. Sie wußte es ja lange. Aber nu — — Man hat doch nur eine Mutter."

„Und Du hast sie treulich gepflegt, das laß Dir zur Beruhigung dienen."

Der Junge wischt sich mit der Hand die Tränen aus den Augen.

„Sie haben Sie sterben sehen, Herr Rudolf —"

Er zieht sein Tuch aus der Tasche.

„Da ist das Geld drin, das ich wiedergekriegt habe."

Rudolf Lammert schüttelt den Kopf.

„Laß gut sein, mein Junge. Verwahr's für das Begräbnis. Und wenn Du sonst in Not bist, so komm' zu mir."

Er hat das instinktive Empfinden, hier helfen zu müssen, er hat es der Sterbenden ja versprochen.

Hinnerk Seveloh sieht ihn ungläubig an. Dann aber faßt er mit raschem Griff nach seiner Hand und beugt sich auf dieselbe herab, sie zu küssen.

Rasch zieht er sie weg.

Ein paar Stunden später, als beabsichtigt, kommt er im Schlosse an. Seinem wiederholten Klopfen an Fräulein von Rheinerns Gemach antwortet kein Herein, doch hört er drinnen sprechen. So tritt er ein, das Fräulein im Nebenzimmer vermutend. Er hat sich nicht getäuscht; sie ist mit dem Schulmeister in der Bibliothek, deutlich unterscheidet sein Ohr beider Stimmen.

„Und doch haben Sie eine Hoffnung in mir erweckt, Fräulein Helene," sagt Herr Jodokus. „Ihre Verse — zartsinnig wie alles, was von Ihnen ausgeht — —"

„Finden Sie das?" unterbricht ihn das Fräulein. „Was kann denn ich dafür, daß Sie den zarten Sinn mißdeuten? Nicht verstehen wollen, wenn ich Sie bitte, mich mit Ihren sentimentalen Anwandlungen zu verschonen? Niemand sollten Sie Ihre Liebe bekennen, also auch mir selbst nicht. Nein — Spaß beiseite, Herr Wirsch — hören Sie auf einen vernünftigen Vorschlag! Wissen Sie, daß Sie sich sehr zu Ihrem Vorteil veränderten, wenn Sie heirateten? An der Zeit wär's schon; denn ich schätze Sie auf dreiunddreißig, und daß in Hansbüttel des Kaufmanns Fehlhaber ältestes Töchterlein Sie lieber kommen als scheiden sieht, wissen Sie auch."

„Gnädiges Fräulein sind hart!" seufzt Jodokus. „Sehr hart. — Und dann —"

„Was?"

„Was ich Ihnen über Ihren Herrn — Rudolf mitteilte, bleibt unter uns?"

„Ganz unter uns. Worunter ich verstehe, daß Sie nie wieder den Fuß über die Schwelle dieses Hauses setzen, wenn Sie sonst noch irgend einem Menschen eine Silbe von Ihrer häßlichen Wissenschaft mitteilen."

„O, selbstverständlich! Wenn Sie befehlen —"

„So werden Sie zur Tür hinausgeworfen."

„O!" wiederholt Wirsch, und zugleich hört Rudolf seine Schritte sich dem Arbeitszimmer nähern.

Er ist sich in seiner unfreiwilligen Lauscherrolle eigentlich recht niedrig erschienen; ein Rückzug aber, nun er einmal hier, war ja nicht möglich. Doch er hätte Geräusch machen, die Unterredung der beiden durch seinen plötzlichen Eintritt unterbrechen können. Warum tat er es nicht?

Nun nähert er sich rasch der Tür, stößt aber im Rahmen derselben höchst unglücklich mit Herrn Jodokus Wirsch zusammen, der, krebsrot, mit so etwas wie einer Verbeugung zurückprallt, das Gesicht zu einem blinzelnden Lächeln verzieht, dann aber mit hocherhobenem Kopf an ihm vorüberschreitet. Als aber Helene, deren Antlitz eine so ruhige Heiterkeit zeigt, als sei nichts vorgefallen, ihren Schützling mit einem lächelnden „Sie kommen spät, bester Freund" empfängt und Rudolf Lammert — unter dem doppelten Eindruck der beiden Szenen am Krankenlager und hier — ein wenig befangen erwidert: „Ich mußte in ihrer letzten Stunde bei Hinnerk Sevelohs Mutter warten" — da hält Jodokus auf seinem Gange nach der Tür inne und dreht sich um.

„Die alte Seveloh'n? Gott sei Dank, daß sie hinüber ist. Sie hat mir seit vier Wochen die halbe Schule aus Rand und Band gebracht. Alle Tage eins von den Kindern gefehlt, eins zu spät gekommen und als Entschuldigung das ewige: ich mußte auf die Seveloh'n aufpassen. Der Bengel, der Hinnerk, dabei draußen auf der Heide."

„Weil er ohne seine Hüterarbeit von Josef Meyer wahrscheinlich nicht die paar Groschen wöchentlich bekommen hätte," sagt Helene.

(Forts. folgt.)

gelassen worden waren und Glut aus dem Ofen in den Kohlenkasten herausgestochert hatten, infolge der Vergualmung des Zimmers.

* **München,** 25. März. [Der Reichsgraf als — Stromer.] Der Bayrische Kurier erzählt, in der Nähe von München seien zwei total verwahrloste Stromer aufgefunden worden. Der ältere davon gab bei seiner Verhaftung einen bürgerlichen Namen an, der dem einer hohen preußischen Adelsfamilie gleichlautete. Die Nachforschungen ergaben, daß man es tatsächlich mit einem altadligen Reichsgrafen zu tun hat, der aber jedenfalls aus Rücksicht auf seine hohen Verwandten den Behörden gegenüber und auf der Walze seinen wahren Namen nicht geführt hat.

* **Mannheim,** 24. März. [Drei Menschenleben als Opfer des Petroleums.] Die schon oft gerügte Unsitte, durch Gießen von Petroleum auf glühende Kohlen im Ofen ein lebhafteres Brennen zu erzeugen, hat in Rheinau drei Menschenleben gefordert. Es handelt sich um drei Kinder eines dortigen Arbeiters, die sich in Abwesenheit der Eltern in der geschilderten Weise am Ofen zu schaffen machten, wodurch die Explosion des Petroleumbehälters hervorgerufen wurde. Die Kinder erlitten hierbei so erhebliche Brandwunden, daß sie nach kurzer Zeit starben.

Kunst Theater und Musik.

y. **Aus dem Musik- und Theaterleben des Wuppertals.** Bei der Ueberfülle von musikalischen Veranstaltungen, wie sie der gegenwärtige Monat gebracht hat, wollen wir uns auf Mitteilung des Allerwesentlichsten beschränken. So konnte Fernand Le Bornes trotz der Fürsprache des Kaisers seinerzeit in Berlin abgelehnte Oper „Mudarra" auch nach ihrer Umarbeitung in drei Akte sich hier keine Freunde gewinnen. Den von Gewaltsamkeiten strotzenden Text vermag auch die verwagnerte, in ihren schönsten Stellen an „Lohengrin" und „Walküre" erinnernde, im übrigen aber stillose, lärmende Musik nicht sympathischer zu machen. Wie in dem Konzert des Elberfelder Lehrer-Gesangvereins die Gesangvorträge von Frau Professor Schmidt aus Halle, so waren in dem Kirchenkonzert in der Christuskirche, in dem Konzert zum Besten des Elberfelder Frauenvereins und dem Wohltätigkeitskonzert der „Polyhymnia" diejenigen der Frau Cahn-Post die künstlerisch wertvollsten Darbietungen. Während die Konzertdirektion de Sauset mit dem Güntherschen Liederspiel- und Operetten-Ensemble einen völligen Mißerfolg zu verzeichnen hatte, reihte sich ihr 6. Künstler-Konzert den früheren würdig an. Zwar ging Miß Katharine Goodson (Klavier) in dem Bestreben, männliche Kraft zu entfalten, so weit, daß sie sich mehrfach vergriff, aber dafür entschädigten die vornehm gehaltenen Vorträge der Sängerin Else Schünemann und die gefühlvollen Cellovorträge Heinrich Kiefers. Das Konzert zum Besten des Vereins für Ferienkolonien in Barmen ließ den Barmer Sängerchor nicht ganz auf früherer Höhe erscheinen. Daneben erwarben sich die Solisten, Frau Cäcilie Rüsche-Endorf-Köln (Sopran) und Frl. Klara Demrath-Elberfeld (Klavier), die neben der Technik nun auch mehr Wert auf Ausdruck und Vertiefung legen sollte, lebhaften Beifall. Im letzten Volkschor-Konzert hatte sich der Verein mit Schumanns „Paradies und Peri" keine leichte, daher nicht überall vollbefriedigende Aufgabe gestellt. Unter den Solisten ragte Rose Ettinger, Paris, als eine vorzügliche Peri hervor, während Eva Lesmann, Berlin, mit zwar angenehmer, aber kleiner Stimme und auch etwas farblos sang. Auch Matilde Haas, Mainz (Alt) wußte weniger zu erwärmen, dagegen Albert Jungblut, Berlin, durch seinen weichen, biegsamen Tenor und Friedrich Fitzau, Berlin (Baß) durch geschmackvolle Vortragsweise zu wirken.

* **Intendant v. Possart amtsmüde?** Wir lesen in den „M. N. N.:" Intendant v. Possart ist, wie in Theaterkreisen bestimmt verlautet, amtsmüde. Nach unseren Informationen trägt sich Herr v. Possart tatsächlich mit Rücktrittsgedanken; ob aber ein Entlassungsgesuch an allerhöchster Stelle jetzt Erfolg haben würde, ist eine andere Frage.

☐ **Das Bilsesche Schauspiel „Wahrheit"** erlebte im Schillertheater zu Kiel seine erste Aufführung. Sie war für den Dichter und das Theater ein Mißerfolg. Das Stück zeigt völligen Mangel an eigenen Gedanken und an dramatischer Technik, dabei eine starke Anlehnung an Sudermann. Der Name des ehemaligen Forbacher Leutnants war nicht mehr zugkräftig genug, um der Aufführung ein volles Haus zu verschaffen.



Gegen Schnupfen ist der Schnupfenäther „Forman" anzuwenden, der ärztlicherseits mehrfach „als geradezu ideales Schnupfenmittel" bezeichnet wird. Bei gewöhnlichem Schnupfen Forman-Watte (Dose 30 Pf.), bei starkem Schnupfen Forman-Pastillen (50 Pfg.), zum Inhalieren mittels Riechgläschens. **Wirkung frappant:** Bei beginnendem Schnupfen fast unfehlbar. In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt. 6056

Kauft nur Grümer & Neu bewährten Panama-Holz Wasch-Extract

MAGGI's Würze

ist **gut, praktisch, billig**

im Gebrauch. Ein ganz kleiner Zusatz derselben **verbessert** augenblicklich schwache Suppen, Bouillon, Saucen usw. 8748



Man verlange ausdrücklich **MAGGI's Würze.**

Sehr ausgiebig: deshalb nicht überwürzen!

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse Möbelhandlung **Wilh. Krebeck jr., Hagen, Elberfelderstraße Nr. 11,** gehörigen Waren, als:

Kompl. Schlaf-, Wohn-, Speisezimmer, Salons in jeder Holz- u. Stilart; Teppiche, Gardinen, Dekorationen, Bettstellen mit Matratzen, kompl. Betten, Vertikows, Trümeaux, Tische und Stühle

werden zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** ausverkauft.

Der Ausverkauf dauert nur noch bis zum 31. März. 5238

Der Konkursverwalter.

Verkaufe nachweislich sehr flott gehende

Wirtschaft.

Erforderlich mindestens 10 000 Mk.

Angebote unter X 8680 an die Geschst. d. Ztg.

Laden-Lokale

Elberfelderstraße 31 und Mittelstraße 8 gelegen, per 1. April oder später zu vermieten.

Gustav Neveling,

7810 Grünstraße 31.



um zu erkennen, dass ich **grösste Auswahl, billigste Preise** und **kulanteste Bedingungen** gewähre.

Ich empfehle: 8772

Anzüge, Knaben-Anzüge
Damen-Konfektion
Manufaktur-Waren, Möbeln
u. s. w.

auf Abzahlung!

S. Meyer

Elberfelderstr. 85. Ecke Bergstrasse.

Neben dem neuen Dienstgebäude des Kgl. Bezirkskommandos an der Schützenstraße sind

Baustellen

preiswert zu verkaufen.

Auskunft erteilt

Wilhelm Wels,

5941 Bergstr. 72.

Voerde.

Ein sehr großer

heller Fabrikraum

nebst Kontor und Lagerräume sind unter günstigen Bedingungen sofort zu vermieten. Dieselben sind in der Nähe des Bahnhofs Voerde belegen und eignen sich für alle Zwecke.

Nähere Auskunft erteilt im Auftrage der Erben **Fr. Hentze sen.**

8328 **Heringhaus.**

Herrschaftl. 1. Etage

in schönster Lage, 6 Räume und 3 Mansardenzimmer nebst Zubehör, 2 Balkone, Bleiche und Garten, zum 1. Oktbr. d. J. zu vermieten.

Gas- und elektr. Lichtanlage sind vorhanden.

Frau Rosenbaum,

7988 **Buschenstr. 5.**

Körner- und Neumarktstr.-Ecke habe 2 schöne 7844

3. Etagen,

herrschaftlich eingerichtet, per sofort oder später zu vermieten, 6 u. 7 Räume in der Etage.

C. Cappel.

In meinem Hause an der Badstraße sind per 1. Juli d. J. evtl. früher hochherrschaftliche

Etagen,

bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und sonstigem Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, einschl. Benutzung des Gartens, zu vermieten.

Spezielle Wünsche finden noch Berücksichtigung. 7811

Chr. Vitua Ww.,

Körnerstraße 84.

Großes Lagerhaus

(parterre und 1. Stock)

für **Engros oder Fabrik** oder zu **Werkstelle** geeignet, **sehr billig** zu vermieten. 6542

Grürmann, Eilperstr. 96.

Herrschftl. Wohnungen

in der Buschey- u. Lessingstraße gelegen, per sofort oder später zu vermieten. 7100

Gustav Neveling,

Grünstr. 31.

Abgeschloss. 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen

auch schöne

Räume

für **Kontor** oder Versandgeschäft oder **Laden,** 5 Minuten vom Bahnhofe, auf Mai zu vermieten.

Arendt & Drepper,

7363 Alsenstraße 4.

Eine schöne Wohnung

von 2 Zimmern pr. 1. Mai an kleine ruhige Familie zu vermiet. Näh. Körnerstr. 87. 8140

Schöne abgeschlossene

3 u. 4 Zimmer-Wohnung.

auf Mai zu vermieten.

8120 Lüzowstraße 7.



Komme nach wie vor jeden Montag beim Wirt **Aug. Hoffmann** in Boele mit großen und kleinen

Fasel Schweinen

und verkaufe dieselben zu den billigsten Preisen. 8047

Aug. Schulte,

Westhofen.

Toiletteseifen

speziell für den

Hausbedarf

von mir fabriziert empfehle

per Pfund **40** Pfg.

per Pfund **60** Pfg.

per Pfund **80** Pfg.

Gustav Guttentag

Seifen- und Parfümerie-Fabrik

Hagen, 19

Frankfurterstraße 91.

Zur Saat empfehlen

billigst in nur feinst. Qualitäten:

Ostfries. und dänischen Saathafer, Sommerweizen, Sommergerste, 8487

Westfälische Saatwicken, Klee- und Grassaaten, Peru-Guano, Chilisalpeter, Superphosphat und Ammon.-Superphosphat, Thomasmehl, Kainit

Gebr. Heineberg, Hagen.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über



Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover.

30000 Mk.

auf sichere Hypothek zur Abstoßung 2er anderer bei entsprechender jährlicher Amortisation gesucht.

Angebote unter H. S. 12 Hagen postlagernd. 8483

Im Alleinverkauf empfehle

Graf Bülow-Heringe 6671

(ges. geschützt)

hochfeine Fischdelikatesse

per Dose nur **60** Pfg.

Jul. Scherney

Fernsprecher 44

Elberfelderstraße 20 und 26 a.

Flottgehendes Fabrikgeschäft

Gesenkschmiederei

ist mit 120 PS stetiger Wasserkraft nebst Bahnanschluß wegen vorgerückten Alters mit geringer Anzahlung sehr billig zu verkaufen. Das Werk bekommt Zufluß von einer Talsperre und ist vollständig im Betriebe. Größere und kleinere Gesenkschmiedestücke werden fabriziert. Lage in Westfalen.

Anfragen unter Q 8055 an die Geschst. d. Ztg.

Mein in der Elberfelderstraße gelegenes

Geschäftshaus

(Schattenseite) mit Lagerhaus, großem Hofraum, bequemer Einfahrt, für jedes Geschäft geeignet, in bester Geschäftslage, soll unter sehr günstig. Bedingungen sofort oder später verkauft werden.

Nur Selbstreflektanten wollen Angebote unt. E 33 an d. Gsch. d. Ztg. einreichen.

Verschiedene Einfamilienhäuser

(Villen) in der Nähe des Kreishauses, auch in der Nähe des Bahnhofes, per sofort oder spät. zu vermieten. 107

Chr. Vitua Wwe.,

Baugeschäft, Körnerstr. 84.

Für Bäcker!

In **Hattingen a. d. Ruhr** ist in einem Geschäftshause in sehr günstiger Lage die

untere Etage mit Backhaus und Stallung

zu vermieten. Seit vielen Jahren wird in demselben die Grob- und Feinbäckerei mit **bestem Erfolg betrieben.** 7636

Angebote unter K 260 besorgt die Geschäftsstelle der „Hattinger Zeitung" in Hattingen (Ruhr).

In **Schmalkalden,** Thüringen, ist ein zu industriellen Unternehmungen sehr geeignetes

Grundstück,

über 8000 □-Meter, unter günstigen Bedingungen im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Das Grundstück, in der Nähe vom Walde, grenzt direkt an die Kgl. Fachschule und hat in unmittelbarer Nähe Eisenbahnhaltestelle; wenige Minuten vom Mittelpunkt der Stadt. Besonders günstige Arbeitsbedingungen, sowohl für Kleinbetrieb als größere Fabrikanlagen. Gas- und Elektrizitätswerke. Oberrealschule.

Angebote unter R 8521 einzureichen bei der Geschst. d. Ztg.

Hotel-Restaurant

krankheitshalber z. verk. Monatl. Konsum 30 hl Bier, 6 hl Branntwein und Liköre, außerdem viel Wein u. Kaffee. Zur Anzahlung genügen 10 000 Mk. 8545

Näheres bei **Biehmeyer,**

Immobiliengeschäft.

Wirtschaft

mit voller Konzession zu mieten gesucht. Kaution vorhanden.

Angeb. unter V 6658 an die Geschst. d. Ztg.

An der Hauptverkehrsstr. in Hagen ein schönes

Ladenlokal

(4 Schaufenster, Schattenseite) mit Wohnung, kann auch geteilt werden, preisw. zu vermieten.

Näh. Hochstr. 6, I. 8135

Im Hause Elberfelder- und Marienstr.-Ecke 7305

Ladenlokal

mit od. ohne Wohnung zu vermiet. **Dr. Müller,** Marienstr. 2 a.

Ein gelegenes

Ladenlokal

mit Wohnung, welches sich auch zu Büreauräumen eignet, auf sofort oder später billig zu vermieten. 7773

Näheres Pinkerstr. 11, 2. Et. l.

Abgeschl. Etage,

5 Zimmer, ganz oder geteilt, zu vermieten. 8437

Sternstraße 18.

Ein Ladenlokal mit Wohnung

sofort, auch

2—3 Zimmer

sind zu vermieten. 8546

Näh. **N. Schippers,** Rehstr. 19a.

Abgeschl. 1. Etage,

herrschaftl. eingerichtet, bestehend aus 6 Zimmern, Badez. 2c., mit allen Bequemlichkeiten, per 1. April cr. in schönster Lage preiswert zu vermieten. 560

Näher. Grünstr. 17, part.

Abgeschl. I. Etage,

bestehend aus 7 Zimmern, 1 resp. 2 Mansarden, Erker, Balkon, Badeeinrichtung 2c. per 1. Mai zu vermieten.

6351 Nordstraße 11a.

Abgeschl. 2. Etage

von 5 Räumen mit Balkon und Erker zu vermieten. 8575

Monsen, Sternstraße 11.

3 Zimmer, 1. Etage,

zum 1. Mai zu vermieten.

8011 Alsenhagenerstr. 102.

2. Etage,

6 Zimmer mit Balkon und Erker, 1 Küche, 2 Mansarden, 2 Keller, Mitbenutzung der Waschküche und Trockenboden, an ruhige Familie per Mai oder früher zu vermieten.

Hochparterre,

4 Zimmer, 1 Küche mit Speisekammer, 2 Mansarden, 2 Keller, Mitbenutzung der Waschküche und Trockenboden an ruhige Familie per Mai eventl. auch früher zu vermieten. 5461

Näher. Hochstraße 48a, 1. Etage.

Vermiete die von Herrn Assessor Rathscheck bis jetzt bewohnte

II. Etage

zu sofort oder 1. April. 3133

Apotheker Rehmann,

Mittelstraße.

Großer Lagerplatz

mit **Pferdestall und Schuppen Körnerstraße 70,** ganz oder geteilt zu mieten. 22

Näheres Lützowstr. 15.

2. Etage,

abgeschl., best. aus 7 Räum., Mansarde, Keller u. sonstig. Zubehör (schönste Lage der Elberfelderstr.) sofort oder später zu vermieten. Preis 700 Mk.

2615 **Achenbach & Schäfer.**

Herrschaftliche Wohnung!

Wegen Versetzung des Herrn Amtsrichter **Tosse** ist die von ihm innegehabte

2. Etage

nebst Zubehör per sofort oder später zu vermieten.

Gebr. Hassel,

8612 Karlstraße 21/23.

Eine hübsche

abgeschl. Etage

von 5 Zimmern nebst Zubehör **per 1. August** anderweitig zu vermieten.

Näheres bei **Gebr. Becker,**

8494 Mittelstraße 13.

4 Zimmer

mit Bodenz. an ruhige Familie per 1. Mai zu vermieten.

7377 **Elberfelderstr. 107.**

2 große Parterre und 2 Mansardenzimmer mit allen Bequemlichkeiten in ruhigem Hause, 10 Minut. v. Bahnhof zu vermieten. 8618

Näheres Kuhlestraße 4.



Gold- u. Silberwaren.

Wecker-Uhren mit Absteller	v.	**1,60** an
Nickel-Remont.-Uhr, 30 St.-Werk	v.	**3,25** an
Echte silb. Remont.-Uhren	v.	**6,90** an
Echte silberne Damen-Uhren	v.	**6,75** an
Echt gold. Damenhalsketten m. Schieber, 130 cm lang	v.	**12,50** an
Echt goldene Ringe	v.	**1,20** an
Echt silberne Broschen	v.	**—,30** an

Versand gegen Nachnahme oder vorher. Einsendung des Betrages, Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Uhren aller Art.

Julius Busse

Berlin C. 19, Grünstr. 3/4 C.

Reich illustrierter Katalog über alle Arten von **Uhren, Ketten,** Gold-, Silber-, Nickel- und Bronzewaren, optischen Instrumenten, photographischen Apparaten, Musikwerken, Leder- und Stahlwaren, Uhrenfournituren und Werkzeugen **gratis und franko.** 5825

Optische Artikel.

Kaffeeservice, vernickelt, vierteilig, 3/4 Liter	v.	**3,20** an
Brotkörbe	v.	**—,45** an
Tafelaufsätze, versilbert	v.	**2,40** an
Photographie-Albums	v.	**1,00** an
Musik-Instrumente mit Platten	v.	**3,90** an
Operngläser mit Etui	v.	**3,50** an

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.

Photograph. Apparate.



Neu!

Anzüge

auf

Kredit!

Neu!

Ganze Wohnungs-Einrichtungen

von der **einfachsten** bis zur **hocheleganteſten** Ausſtattung findet man in meinem **Möbel- und Ausſtattungs-Geſchäft** ſtets in **großer** und **geſchmackvoller Auswahl** vorrätig.

Auch **einzelne Möbel,** als:

Bettſtellen, Sofas, Schränke Tiſche, Stühle, Büfetts Polſter-Garnituren, Trumeaux Kommoden, Waſchtiſche Spiegel ꝛc.

werden **ohne jede Preiserhöhung** direkt an das P. T. Publikum

auf Kredit

verkauft und ſichere meinen werten Kunden **kulanteſte Bedienung** und **Entgegenkommen** zu.

Herren-, Damen- und Knaben-Konfektion

etc. etc. 8779

A. Rosenbaum

Hagen, Karstrasse 36, Ecke Elberfelderstrasse.

Neu!

Modell-Hüte

sowie sonstige Neuheiten

sind eingetroffen und ladet zur Besichtigung ergebenst ein

Frau Engels

Kampstrasse 3. 8033



Gebrüder Post

Hagen i. W.

Fabrik für Eisenkonstruktionen u. Brückenbauten

liefert: 5598

Ganze Bauwerke aus Eisen u. Wellblech zu Wohn-, Fabrik- u. Lagerräumen; genietete Träger, Säulen, Treppen, Gitter, Fachwerkwände, Dach- u. Brückenkonstruktionen usw.

Julius Tladirch

Uhrmacher u. Goldarbeiter

Mittelstraße 1, am Markt

empfiehlt zu ſehr billigen Preiſen:

Silb. Herren-Uhren v. 10 M. an | **Silb. Damen-Uhren** v. 10 M. an
Gold. „ „ „ 35 „ „ | **Gold.** „ 16 „

bis zu den feinſten **Glashütter u. Genfer Fabrikaten.**

Auswahl über 600 Stück. 5jähr. ſchrift. Garantie.

Uhrketten für Herren und Damen in Gold, Silber, Doublé u. ſ. w. in unübertroffener Auswahl.

Das Neueſte in **Halsſchmuck, Broſchen, Ohrringen, Ringen, Schlipsnadeln, Manſchettenknöpfen ꝛc. ꝛc.**

Anfertigung von **Semibildern** nach jeder Photographie.

Trauringe in allen Größen und Breiten vorrätig.

Streng reelle Bedienung. Billigſte Preiſe.

— Größte Auswahl am Platze. — 7040



Ges. gesch.

Der gute Ruf und die allgemeine Beliebtheit von

Ed. Schmidts Kaffee

beruht auf der Verwendung allerbeſter Rohprodukte und auf einer ſeit za. 40 Jahren bewährten eigenen Röſtmethode. 3693

Niederlagen durch Schilder kenntlich.

PALMIN



übertrifft an Wohlgeſchmack und Billigkeit alle anderen Fette. Reine Pflanzenbutter! Keine Margarine! Kein Kunſtprodukt!

Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen ausdrücklich „Palmin" und achte auf die Originalpackung. 6533

Kikiriki

Schutzmarke

ſollte von jeder ſparſamen Hausfrau und Wäſcherin **ausſchließlich** bei der Wäſche verwendet werden, weil es hervorragender Güte iſt und weil die Wäſche durch Kikiriki viel ſchöner und nicht angegriffen wird.

Ein einziger Verſuch überzeugt. 8371

Kikiriki koſtet p. Paket 15 Pfg. und iſt überall käuflich.

Weſtdeutſche Seifeninduſtrie Neuß a. Rhein.

Kohlensäure!

Von heute ab liefere ich den verehrl. Mitgliedern der Wirte-Vereine der Weſtf. Zone des D. G. V. die Kohlenſäure zu Mk. 3.50 franko Haus zu jeder Tageszeit, bei Tag und bei Nacht, und event. auch an Sonn- und Feiertagen.

Christian Kleine.

7400 Hagen i. W. Telephon 895.

Haaraus fall! Haarfraß! Haarſpalte!

Immer u. immer wieder

greift man zu dem einfachſten, unſchädlichſten alt- und viel erprobten

Häusner's Brenneſſelſpiritus

per Flaſche Mk. 0.75 u. Mk. 1.50, echt mit dem Wendelſteiner Kircherl. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare.

Alpina-Seife 50 Pfg.

Zu haben in Apotheken, Droguerien und Parfümerien.

Apfelſinen! Apfelſinen!

Waggonladung

dieſer hochfeinen Früchte iſt eingetroffen und müſſen in aller Kürze zirka

100000 Stück

verkauft werden, weil ich von nächſter Auktion in Köln wieder eine Waggonladung erhalte.

So lange der Vorrat reicht:

3 Blutapfelſinen						**10 Pfg.**
10 Stück Valencia	**25**	**Pfg.,**	**100**	**St.**	**2,25**	**Mk.**
10 „ „	30	„	100	„	2,80	„
10 „ „	40	„	100	„	3,80	„

Lieferung frei Haus. Verſand nach auswärts.

Aug. Siewert, Kölner-Straße 1b. Fernſprecher 850.

zwiſchen Bahnhof und Altenhagenerbrücke.



Clemens Linzen, Unna i. W.

Abteilung Apparatebau. — Einzige Spezialität:

Saug-Generatorgas-Apparate



in vollendetster Konstruktion, mit Reiniger, D. R. P. a. und D. R. G. M.

Ausarbeitung von Projekten u. Lieferung kompletter Sauggas-Motoranlagen.

750

Für Anfänger.

Eine vollſtänd. Einrichtung f. Metzgerei,

faſt neu, iſt billig zu verkaufen. Näh. Kölnerſtr. 31. 8155

Verſende täglich prima

Kalbfleiſch

a Pfd. 60 Pfg., ſowie I. **Blockwurſt** a Pfd. 1 Mk., II. **Blockwurſt** a Pfd. 85 Pfg. franko per Nachnahme. 6831

E. Aurand, Hilchenbach i. W., Rind- u. Schweinemetzgerei.

Auf ein gut gelegenes Geſchäftshaus wird ſofort oder ſpäter ein

Kapital v. 10–15000 M.

geſucht zur 2. Hypothek. Selbige iſt eine ſehr gute u. wird außerdem vollſtändige Bürgſchaft geſtellt. Ang. u. C 8318 an d. G

Sie können Sonntag nachmittag ihre Einkäufe bei mir machen. — Das Geschäft ist an diesem Tage den ganzen Tag ge-öffnet! **Albert Eichmann** Hagen i. W.

Ortskrankenkasse Nr. 2
für die Fabriken in der Stadt Hagen.

General-Versammlung
Sonntag, den 10. April cr.,
nachmittags 3 Uhr
im Lokale des Wirts **Fr. Coers** hier, Hochstraße 72.

Tages-Ordnung:
1. Beschlußfassung über die Abnahme der Rechnung des Vorjahres;
2. Verschiedenes.

Die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Kassenmitglieder werden zu dieser Versammlung hiermit eingeladen. 8752

Hagen, den 25. März 1904.

Der Vorstand.

Allg. Konsum-Verein für Hagen u. Umg.
e. Gen. m. b. H.

Unsern geehrten Mitgliedern zur Nachricht, daß wir wiederum einen Lieferungsvertrag abgeschlossen haben und zwar mit der Firma

Gebrüder Rosenthal
Vörderstraße 3 Haspe Vörderstraße 3.

Bei Einkäufen von
Manufaktur- und Modewaren, Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion, Betten und Aussteuern
erhalten unsere Mitglieder dort unsere Dividendenmarken ausgehändigt. Die grüne Legitimationskarte ist vorzuzeigen.

8803 **Der Vorstand.**

Ein gutes Geschäft macht

zur Zeit jeder Kunde von
Kaiser's Kaffee-Geschäft.

Diese Firma hat nämlich so günstig spekuliert, dass es ihr trotz der schweren Krisis des Kaffeemarktes möglich ist, ihren Kaffee in der **bisherigen Güte** zu den **alten Preisen** abzugeben.

Jede Hausfrau

die mit dem Kaffee ihres bisherigen Lieferanten nicht mehr zufrieden ist, mache von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch und beeile sich, Kunde zu werden von

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Ueber 900 eigene Verkaufs-Filialen.

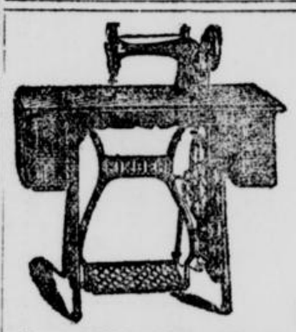
Hagen, Mittelstrasse 16.
„ Wehringhauserstrasse 4.
„ Altenhagenerstrasse 1.
„ -Eilpe, Eilperstrasse 88.
Gevelsberg, Mittelstrasse 28.
Hohenlimburg, Freiheitstr. 26.
Altena, Lennestrasse 83. 8044

Robert Hassel
Hagen Elberfelderstr. 28.

Jaquettes, Paletots, Kragen
Blusen, Costumeröcke. 8554

Herren- u. Knaben-Anzüge.

Tadelloser Sitz. — Gute Verarbeitung.



SINGER
Nähmaschinen
für den
Hausgebrauch und industrielle Zwecke jeder Art.

Mustergiltige Konstruktion! Grosse Haltbarkeit!
Einfache Handhabung! Hohe Arbeitsleistung!
8753

Im Jahre 1903 allein in Deutschland:
Sieben höchste Auszeichnungen.

Unentgeltlicher Unterricht im Nähen sowie in allen Techniken der modernen Kunststickerei.
Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Hagen, Hochstrasse 89a, Ecke Kampstrasse. Altona, 88 Rathausmarkt 36.

Inselbad bei Paderborn.
Sanatorium I. Ranges. — Altrenommierte Spezialanstalt für **Asthma-, Nerven-, Herz- u. innere Kranke.** Vorzügliche Heilerfolge.
Grosser alter Park. Aller Komfort. Prospekte frei. *Die Direktion.*
Leitender Arzt: Dr. med. H. Vick, früher Wasserheilanstalt Eckerberg Stettin.

Knaben-Institut Spielwigge bei Lüdenscheid.
(Gegründet 1858).
Gesunde Lage in ländlicher Stille. **Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen;** gewissenhafte Beaufsichtigung; beste körperliche Pflege. — **Pensionspreis gering.** Prospekte kostenfrei. (8756) **Dr. Rentrop.**

Für Eltern, Vormünder etc.
Schüler, welche zurückblieben, können in einer altrenommierten Privat-Anstalt mit **streng individueller Behandlung** das Versäumte nachholen und sich auf jeden Beruf vorbereiten.
Verlangen Sie Prospekt und Referenzenliste der
Handels-Lehranstalt Kirchheim-Teck
(am Fuße der Schwäbischen Alb).

Dieselbe gewährt neben gediegener **Realschulbildung** — Einj.-Freiw.-Prüfung — gründliche **kaufmännische Ausbildung.**
Aufgenommen werden:
1. **Schüler** vom 14. Jahre ab;
2. **junge Kaufleute,** die ihre Chancen verbessern wollen;
3. **junge Leute,** die **kürzere** kaufmännische **Lehrzeit** anstreben;
4. **Handwerker** und **Gewerbetreibende** aller Art;
5. **Techniker,** die kaufmännischer Kenntnisse bedürfen.

Unseren Zöglingen sind wir zur Erlangung von Stellen behilflich. Prachtvoller **Neubau** in großem Parke, gesunde Lage, kräftige Kost, gewissenhafte Erziehung, gründlicher Unterricht, mäßige Preise. 8802

Alles Nähere durch den Direktor **Emil Ahelmer.**

Technikum Lemgo i. L.
Höhere u. mittlere Maschinenbauschule. Beginn 7. April. — Satzungen kostenfrei. 4932

Hochbau — Lippische Baugewerkschule Detmold. — Tiefbau
Vorbereit. z. Einj.-Freiw.-Prüfg.
Prog. d. d. Direktor Heufer.

Wirtschafts-Eröffnung.
Waldschenke
auf dem Goldberge, nahe Bismarcksäule (Stadtgut, früher Brühne) ist nach stattgefundenem Umbau mit voller Konzession wieder eröffnet.

Es empfiehlt sich bestens und ladet zum freundlichen Besuche höflichst ein 8751

R. Oswald.

Frau F. Lauterbach,
Behandlung von Frauenleiden nach Thure-Brandt nur 773
Wilhelmstraße 16.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern** u. **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelang., qualvollen **Magen-** u. **Verdauungsbeschwerden** geholf. hat. **A. Hoch,** Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M. 8818

Schirmfabrik Elberfelderstr. 82.
Fritz Wolff junior.
Reichhaltigste Auswahl.
Ueberziehen und Reparaturen
schnell, billig und gut. 50

Protektor: Der Kronprinz des Deutschen Reichs.

Düsseldorf 1904.
vom 1. Mai bis 23. Oktober.

Grosse Gartenbauausstellung. Internation. Kunstausstellung. Kunsthistorische Ausstellung.

Gesamtausst. d. Werke von **Adolf Menzel und Rodin.**

Größte aller bisherigen Gartenbau-Ausstellungen. (zirka 200 000 qm Fläche.)

Industrielle und gewerbliche Abteilung.

22 gr. Sonderausstellungen:
Bindekunst, 70 000 Rosen im Freien, Orchideen, Kakteen, Nymphäen, Chrysanthemen, Palmen, Frühjahrs- u. Herbstblumen, Obst und Gemüse.

Für jeden Garten- und Blumenfreund von höchstem Interesse.

Gemälde der bedeutendsten lebenden Meister aller Nationen; Meisterwerke der Bildhauerkunst.

Historische Ausstellung:
Gemälde der größten westdeutschen und niederländischen Maler; Kunstgewerbliche Erzeugnisse alter Meister; Gobelins, Glasmalereien, Buchmalereien 2c.

Konzerte, Riesenfeuerwerke, Illumination., Vergnügungspark, erstklassige Restaurants.

Täglich geöffnet von morgens 8 Uhr an.

Eintritt: Kunstausstellung 1 Mk., Gartenbauausstellung 1 Mk. Jeden Mittwoch billiger Tag. (Halbe Preise.)

Dauerkarten: für Erwachsene 12 Mk., für Kinder 6 Mk.

Konzert-Aufführung
Leitung: Musikdirektor **W. Wiltberger**
Sonntag den 27. März, nachmittags 5 Uhr,
im großen Saale des Weidenhof.

Programm:
1. **„Barbarossas Erwachen"**, Kantate für Männer- u. Knabenchor mit Orchesterbegleitung und verbindendem Text . . . **A. Wiltberger**
   Rezitator: Herr **L. Spannuth-Bodenstedt.**
2. Ouverture zu „Freischütz" . . . . . **C. M. v. Weber**
3. Zwei Volkslieder für Männerchor
   a) Der Schweizer
   b) Der Soldat . . . . . **F. Silcher**
4. Violinkonzert g-moll, 1. und 2. Satz . . . **M. Bruch.**
   Herr Konzertmeister **Türch.**
5. Zwei Volkslieder für Männerchor:
   a) Sandmännchen
   b) Es steht eine Lind . . . . . **W. Wiltberger**
6. Aufforderung zum Tanz . . . . . **C. M. v. Weber**

Mitwirkende Vereine:
Bürgergesangverein, Constantia, Eichenkranz und Knabenchor.
Verstärktes städtisches Orchester.

Karten sind zu haben in der Butzschen Buchhandlung (R. Hartig), im Restaurant zur Körnereiche (W. Brühl), im Hotel zur Reichskrone (L. Steinbauer), in den Zigarrenhandlungen von C. Fahnenstich und W. Bauer und bei den Mitgliedern der mitwirkenden Vereine. 8410

Preise: 1. Platz (num.) 1,50 Mk., 2. Platz 1,00 Mk.

An der Kasse erhöhen sich die Preise um die städtische Lustbarkeitssteuer von 10 Prozent. — Textbücher und Programme sind an der Kasse zu haben. — Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen.

Sonntagvormittag:
Generalprobe zum Konzert.
Orchester 10 Uhr — Chor 11 Uhr. Eintrittspreis 0,30 Mk.
Wiltberger.

Waldlust.
Sonntag den 27. März:
Grosses Konzert.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

HASPE.
Hotel zur Post, am Berg.-Märk. Bahnhof.
ff. Dortmunder Kronenbier
gute Küche — schöne große Gesellschaftszimmer
empfiehlt bestens **H. Timmermann.**
8799 Telephon 157.

Tanz-Unterricht!
Meine diesjährigen Kurse beginnen am **20. April** u. zwar in der **„Konkordia"** (nur für Mitglieder) **um 3 Uhr** nachmitt.
Im **Hotel Glitz** um ½6 **Uhr** für Schüler u. Schülerinnen und **um 8 Uhr** für Erwachsene. Listen liegen in beiden Lokalen zum Einzeichnen aus.
8431 **Frau Christian Rochl, Elberfeld.**

Hotel Glitz.
Mittwoch den 30. März 1904:
Rezitations-Abschieds-Abend
von
Adam Korb
Anfang 8 Uhr.
PROGRAMM:
1. Hochdeutsche Dichtungen.
2. Dramatische Szenen.
3. Wiener Geschichten.
4. Humoresken.

Ende gegen 10 Uhr.
Karten a Mk. 2.20, 1.10, 0.55 in der Buchhandlg. **C. Stracke,** Elberfelderstr. 19. 8786

Welt-Panorama
Kampstr. 24a.
Vom 27. März bis 2. April:
Dänemark.

Verlegte mit dem heutigen Tage **Wohnung und Bureau** nach 8798
Fleyerstr. 64.
Friedr. Restler,
Architekt und Bauunternehmer.

Apollo-Theater
9038
Hagen **Täglich:** Hagen.
„De lust'gen Sachsen"
vom Zentral-Theater zu Leipzig.
Anfang 8 Uhr.

Hagener Brotfabrik.
Roggenstuten
mit oder ohne Korinthen
3¾ Pfd. 50 Pfg.

Drahtgeflechte spottbillig!
50 qm Drahtgeflecht nur M. 7.25, Stacheldraht, 25 Kilo-Haspel M. 6.25. Preisliste gratis. 6832
E. Bickenbach, Lüdenscheid 26.

Fritz Zimmermann,
Zahnkünstler,
Schulstrasse 3a.
Fernsprecher 844.

Schürzen
für Kinder
von 1—14 Jahren
in weiss, schwarz, uni u. gestreift
Siamosen, finden Sie
am billigsten und besten bei
Georg Rosenberg & Co.
Mittelstrasse 4.

Kindernährmittel
stets frisch.
Milchzucker (chem. rein), Sauger, Flaschen, Apparate, Ersatzteile 2c.
empfiehlt billigst 7906
Westfalia-Drogerie.

Hannover-Steuerndieb.
Sanatorium für
Gallenstein-
Kranke „Qui si sana".
Bewährte kombinierte Behandlungsmethode, ohne Operation.
Ärztl. beiter: **Dr. Heinr. Kaufmann.**
Prospekte gratis.

Gutsitzende Kostüme
werden von 5 bis 6 Mark angefertigt. 5812
Frankfurterstr. 59b, 1. Et.



Sämtl. chem. 53er
werden hierdurch zu einer **am Sonntag den 27. März** im Vereinslokal **Emil Bickenbach,** Neumarkt stattfindenden **außerordentlichen**
Besprechung
eingeladen. 8688
Viele Kameraden.

Gebrauchte Flügel
und Pianinos, durch Eintausch erhalten, werden zu entgegenkommenden Bedingungen abgegeben. 13302
Rud. Ibach Sohn
Barmen, Neuerweg 40/42.

Kinder-
Jäckchen, Capes und Mäntel, Mützen und Hütchen
finden Sie
hübsch und enorm billig bei
Georg Rosenberg & Co
Mittelstrasse 4.

Nr. 73. Samstag den 26. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Drittes Blatt.

Die Aussichten des ostasiatischen Krieges.

Als eine besondere Eigentümlichkeit des russisch-japanischen Krieges, die allerdings zum großen Teil in der Art der Kriegführung und in der Verschleierungstaktik der kriegführenden Parteien ihre Begründung findet, stellt sich immer mehr die außerordentlich unzuverlässige Berichterstattung über die Vorgänge und die angeblichen Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz heraus. Wollte man allen russischen Nachrichten über die Kämpfe vor Port Arthur Glauben schenken, dann wäre die japanische Flotte längst außer Gefecht gesetzt, und wollte man die japanischen Berichte ernst nehmen, dann hätten die Russen vor Port Arthur schon mehr Schiffe verloren, als sie dort je besessen haben. Noch abenteuerlicher und phantastischer werden die Sensationsmeldungen vom Landkriegsschauplatz fabriziert. Ganz wie im Burenkriege, wo die Engländer an den geraden Tagen berichteten „Buller geht über den Tugela“ und an den ungeraden Tagen „Buller geht über den Tugela zurück“, so wird auch jetzt in lieblicher Abwechslung an dem einen Tage gemeldet: „Die Russen gehen über den Jalu“ und an dem anderen Tage: „Die Japaner gehen über den Jalu.“ Wenn auch nur die Hälfte der Schwindelnachrichten über das Vorrücken der beiden Parteien richtig gewesen wäre, dann wären Russen und Japaner längst auf Nimmerwiedersehen an einander vorbeimarschiert.

Versucht man, soweit das bei den einander schroff widersprechenden Meldungen überhaupt möglich ist, die Spreu vom Weizen zu sondern, so muß einmal gesagt werden, daß die bisherige Entwicklung des Krieges eine schleppende und wenig ereignisreiche war, und daß zweitens die Japaner die Hoffnungen durchaus nicht erfüllt haben, welche auf Grund ihrer ersten unverkennbar schneidigen Vorstöße auf ihre Kriegführung gesetzt worden waren. Worin nun eigentlich der strategische Plan der Japaner bestand, das ist jetzt ziemlich klar zutage getreten. Durch die Blockierung Port Arthurs und der dort befindlichen starken russischen Flotte, sowie durch das Festhalten des Wladiwostok-Geschwaders sollte die Landung der japanischen Armee auf Korea in ungestörter Ruhe ermöglicht werden, und gleichzeitig sollte durch eine Landung auf der Halbinsel Kwantung oder in der südlichen Mandschurei ein Einbruch in die rechte Flanke der langen russischen Verteidigungslinie gemacht werden.

Von diesem Programm haben die Japaner bisher nur den ersten Teil, nämlich die Landung einer starken Armee auf Korea, durchzuführen vermocht. Ihre wiederholten Angriffe auf die starke Festung Port Arthur, deren strategische Bedeutung für die Entwickelung des Krieges auf der Hand liegt, sind erfolglos gewesen, und ernsthafte Versuche, Port Arthur vom Lande aus abzuschneiden, sind allem Anschein nach nicht unternommen worden. Die japanische Taktik vor Port Arthur ist überhaupt wenig verständlich und sie läuft zum Teil auf eine Munitionsvergeudung hinaus, die zu den erzielten Wirkungen in keinem Verhältnis steht. Aber auch die in der ersten Zeit von japanischer und englischer Seite verbreiteten Meldungen, wonach die japanische Flotte sich bereits die ungestörte Herrschaft zur See gesichert hätte, haben sich als stark übertrieben herausgestellt. Tatsächlich hat heute noch die russische Flotte vor Port Arthur wie die Wladiwostok-Flotte eine, zur Zeit freilich durch die japanische Ueberwachung etwas eingeschränkte Bewegungsfähigkeit. Da diese Ueberwachung aber den größten Teil der japanischen Flotte in Anspruch nimmt, kann von einer japanischen Herrschaft zur See noch nicht die Rede sein. Ja, es muß sogar die Frage aufgeworfen werden, ob die japanische Flotte diesen Schiffe wie Mannschaften aufreibenden Ueberwachungsdienst überhaupt noch lange Zeit fortführen kann.

Ist der Seekrieg in letzter Zeit in eine Art Beharrungszustand getreten, während dessen die Russen versuchen dürften, weitere Seestreitkräfte heranzuziehen, so hat auf dem Lande der eigentliche Krieg überhaupt noch nicht begonnen. Die Vorpostengefechte in Nordkorea sind nur harmlose Spielereien und haben lediglich den Zweck, den Aufmarsch beider Parteien zu decken, bzw. zu verdecken. Die ungeheuren Entfernungen, welche auf beiden Seiten von den Armeen zu durchmessen sind, bringen es mit sich, daß der Aufmarsch nur außerordentlich langsam vor sich geht, umsomehr, da beide Parteien den Hauptwert darauf legen müssen, ihre rückwärtigen Verbindungen auf das peinlichste zu sichern. Die ungeheure Ausdehnung des Kriegsschauplatzes und die Schwierigkeit der Nachschübe bringt es mit sich, daß man mit einer sehr langen Dauer des Krieges rechnen muß. Da aber Rußland über den stärkeren militärischen Rückhalt verfügt, so wäre an sich der Schluß gerechtfertigt, daß, je länger der Krieg sich hinzieht, desto günstiger die Aussichten für Rußland werden. Diese Aussichten hängen aber andererseits völlig davon ab, inwieweit es den Russen gelingt, ihre rückwärtige Verbindungslinie, die in einem einzigen 6000 Kilometer langen Schienenwege besteht, dauernd zu sichern. Deshalb wird man auch noch auf längere Zeit weit mehr von der Bedrohung der gegnerischen Etappenlinien als von ernsthafteren Zusammenstößen hören. Von dem Stadium des eigentlichen, ernsthaften Landkrieges sind wir offenbar noch geraume Zeit entfernt.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 26. März. [Eine wichtige Entscheidung des Reichsgerichts, die die Verpflichtung des Hauswirts, Flur und Treppen gangbar zu erhalten,] näher erläutert, wird in der Jur. Wochenschrift mitgeteilt. Auch ohne ausdrückliche Abmachung umfaßt der Gebrauch des Mieters auch die zu dessen Ausübung erforderliche Mitbenutzung der Hausteile, insbesondere die von Fluren und Treppen. Deshalb ist es Vertragspflicht des Vermieters, diese Teile während der Mietzeit in gebrauchsfähigem Zustande zu erhalten, so daß ihre Benutzung ohne Gefährdung von Gesundheit und Leben erfolgen kann. Im Fragefall war die Mieterin durch Hinlegen oder durch Liegenlassen eines Brettes im Hausflur ohne Anbringung einer Schutzvorrichtung gefallen. Der Mieterin gegenüber ist die Haftpflicht des Vermieters erheblich erweitert im Gegensatze zu den nur im Hause verkehrenden dritten Personen. Letzteren gegenüber, so sagt das Reichsgericht, genügt die Anbringung einer Schutzvorrichtung oder Beleuchtung für die gewöhnliche Zeit des Verkehrs im Hause, während der Mieter während jeder Tages- und nötigenfalls auch für die Nachtzeit die Herstellung eines gefahrlosen Durchgangs durch den Hausflur verlangen darf.

* **Hagen,** 26. März. [Aus dem neuen Sommer-Fahrplan.] Am 1. Mai d. Js. treten folgende Fahrplan-Aenderungen in Kraft. Neu eingelegt sind folgende Züge: Schnellzug Nr. 87 Hagen ab 12,26 Uhr nachmittags mit Anschluß und Kurswagen von Frankfurt a. Main über Gießen-Betzdorf-Siegen-Altenа, Oberhausen an 1,34 Uhr, Wesel an 2,02 Uhr nachmittags über Witten (West)-Bochum (Süd)-Essen (Hauptbahnhof)-Mülheim a. d. Ruhr. Schnellzug Nr. 86 Duisburg ab 6,19 Uhr vormittags über Mülheim a. d. Ruhr-Essen (Hauptbahnhof)-Bochum (Süd)-Witten (West), Hagen an 7,35 vormittags zum Anschluß an den Schnellzug Nr. 183 nach Kassel-Halle-Falkenberg-Kottbus-Sagan-Breslau. Personenzug Nr. 237 Hagen ab 8,56 Uhr nachmittags im Anschluß an den Schnellzug Nr. 30 von Arnsberg-Scherfede-Berlin bezw. Kassel-Leipzig-Witten (West) an 9,12 Uhr, Langendreer (Süd) an 9,21 Uhr zum Anschluß an den Schnellzug Nr. 192 nach Bochum-Essen-Duisburg. Diese beiden Züge führen Durchgangs-(Kurs-)Wagen erster bis dritter Klasse Breslau-Hagen-Duisburg und zurück. Es fällt aus: Schnellzug Nr. 192 Hagen ab 9,07 abends, Witten (West) an 9,23 Uhr und weiter nach Bochum-Duisburg. Dieser Zug beginnt in Soest im Anschluß an den Schnellzug D 32 von Hildesheim-Berlin bezw. Kassel-Leipzig und fährt über Holzwickede-Dortmund-Bochum (Süd) nach Duisburg. Verlegt sind: Schnellzug Nr. 89 (alte Nr. 81) Hagen ab 2,21 Uhr nachmittags, Witten (West) an 2,37 Uhr, ist von Gießen-Frankfurt bis Hagen aufgehoben, fährt von Hagen 2 Minuten früher ab, hat in Langendreer (Süd) Aufenhalt zum Anschluß an Personenzug Nr. 273 nach Dortmund erhalten und wird von Mülheim a. d. Ruhr nach Duisburg zum Anschluß an den Zug 266 nach Krefeld geführt. In Mülheim a. d. Ruhr hat der Zug Anschluß nach Oberhausen. Personenzug Nr. 495, Hagen ab 9,14 Uhr abends, Dortmund an 10,10 Uhr, ist 24 Minuten später gelegt und nimmt in Hagen den Anschluß der Schnellzüge Nr. 30 und D 32 von Berlin bezw. Leipzig auf. Ueber die Neueinlegung eines Schnellzugpaares zwischen Hagen und Frankfurt a. Main-Wiesbaden bezw. Basel-Konstanz über Opladen-Köln-Deutz-Troisdorf-Niederlahnstein-Mainz-Mannheim-Karlsruhe und zurück, haben wir bereits an dieser Stelle ausführlicher berichtet.

* **Hennen,** 25. März. [Durch giftige Tapeten.] Durch Verastung verendeten zwei dem Herrn Gutsbesitzer Rahlenbeck von hier gehörige wertvolle Rinder. Der Sachverhalt, der angetan ist manchen zur Vorsicht zu ermahnen, ist folgender: Herr Rahlenbeck ließ eine Stube, die vor 20 Jahren tapeziert worden war, renovieren. Die alten grünen, arsenhaltigen Tapeten wurden abgerissen und auf den Misthaufen geworfen, woselbst die betreffenden Rinder sie verspeisten, um an dieser papiernen Kost zugrunde zu gehen. Ein drittes Rind, das ebenfalls davon fraß, wird kaum noch zu retten sein.

* **Aplerbeck,** 25. März. [Giftmordversuch.] Recht unbekömmlich war der vorgestern nachmittag vom Tagelöhner Josef Winkler von hier von Hause zur Arbeitsstätte mitgenommene Kaffee. Nach dem ersten Trunk spürte Winkler Magenweh, das so schlimm wurde, daß sich W. nach Hause begeben mußte. Der sofort hinzugerufene Arzt verordnete Gegengift, welches denn auch bald wirkte. W. fühlt sich zwar noch schwach, kann aber seiner Arbeit wieder nachgehen. Die Untersuchung des Kaffees ergab, wie das „Hörd. Volksbl.“ meldet, daß Phosphor darin enthalten war. Es wurden nun Nachforschungen angestellt, die vorläufig mit der Festnahme eines Mitarbeiters des Winkler endeten. Die eingeleitete Untersuchung dürfte Näheres an den Tag bringen.

* **Unna,** 24. März. [Entlaufener Wolf.] Von einem Jäger unserer Stadt wurde heute auf dem hiesigen Schützenhof ein angeblich aus einer Menagerie entlaufener Wolf angeschossen. Das Tier trieb sich in ganz auffallender Weise in den Schützenhofanlagen herum und schleppte sich nach dem Schuß nach Kessebüren zu. Jedenfalls wird er dem tödlichen Blei erlegen und verendet sein.

* **Bochum,** 25. März. [Ambulanter Gerichtsstand.] Der Redakteur der „Bergarbeiter-Zeitung“, J. Leimpeters in Bochum, hatte sich am vergangenen Samstag vor dem Schöffengericht in Essen wegen eines in der „Bergarbeiter-Zeitung“ erschienenen Artikels, wodurch sich Beamte der Zeche „Graf Beust“ beleidigt fühlten, zu verantworten. Das Urteil lautete auf 150 Mark Geldstrafe. Im nächsten Monat muß Leimpeters nach Lothringen reisen, um sich ebenfalls wegen Beleidigung zu verantworten.

* **Aus der Senne,** 25. März. [Die Belegung des Truppenübungsplatzes] in der Senne durch Truppen des 7., 11. und 18. Armeekorps wird in diesem Jahre wie folgt erfolgen: 2. Mai bis 9. Juni: 25. Infanterie-Brigade (Regiment 13 und 56); 2. Mai bis 18. Mai: Kürassier-Regiment Nr. 4; 27. Mai bis 9. Juni: Reserve-Feld-Artillerie-Abteilung; 22. Juni bis 6. Juli: Kavallerie-Division B, gebildet aus den Kavalleriebrigaden Nr. 13, 22 und 21; 8. Juli bis 4. August: Feld-Artillerie-Brigade 16 (Trier) und 8. Juli bis 3. August: Feld-Artillerie-Brigade 22 (Kassel); 3. August bis 2. September: 28. Infanterie-Brigade (Düsseldorf), hiervon Regiment Nr. 39 bis 2. September, Regiment Nr. 57 zusammen mit schwerer Artillerie vom 19. August ab; 14. Artillerie-Brigade (Wesel) vom 8. August bis 27. August; Regimenter Nr. 158 und 159 zusammen mit Train-Bataillon Nr. 7 und Jäger-Bataillon Nr. 7 vom 30. August bis 3. September. Das Korpsmanöver des 7. Armeekorps findet in der Umgegend von Bielefeld statt.

rs. Welche Kinder sollen Musikunterricht erhalten?

(Nachdruck verboten.)

In keinem Lande der Welt wird so viel Musik getrieben als in Deutschland und im benachbarten Oesterreich. Freilich, man muß da scharf unterscheiden zwischen der mehr oder minder künstlerischen Pflege dank Cäciliens Kunst und der Musik, wie sie sich als eine Art Modeerscheinung der weitesten Kreise des Volkes bemächtigt hat. Weit entfernt davon, eine wahre Volksmusik zu sein, die aus dem Herzen, dem Gemüt hervorblüht und die sich in göttlicher Freiheit zu einem idealen Kulturfaktor gestaltet, ist die Musik zur Sklavin des Volkes geworden. Die holde „Kunst“ muß oft genug dazu herhalten, dem banalen, entarteten Geschmack mancher Großstadtkreise als gefällige Magd zu dienen. Man erinnere sich beispielsweise nur daran, welche Blüten der „Volkskunst“ die letzten Jahre auf dem vielbebauten Gebiet des Cowletwalzers, des Gassenhauers hervorgebracht haben. Auf diesem, außerhalb der künstlerischen Fürsorge gelegenen Gebiet der Musik ist in den letzten beiden Dezennien eine Verflachung eingetreten, die jene nicht wegzuleugnende Tatsache, daß heut die praktische Musikpflege ganz ungeahnte Dimensionen angenommen hat, im zweifelhaften Lichte erscheinen läßt. Liegt in dieser forcierten Musikbetätigung denn wirklich ein Vorteil für unsere musikalische Entwickelung und Bildung? Diese Frage wird nach den bisher gezeitigten Resultaten von jedem Ernstdenkenden und tiefer Eingeweihten mit Nein beantwortet werden müssen. Die meist mangelhafte musikalische Erziehung und die oberflächliche praktische Ausübung der Musik seitens der großen Masse der Musiktreibenden lassen den sicheren Schluß zu, daß hier entschieden ein Zuviel des Guten, oder vielmehr des Schlechten gezeitigt wird.

Du lieber Himmel, wer treibt heut nicht Musik! Als ob es selbstverständlich wäre, daß ein jedes Menschenkind die nötigen natürlichen Vorbedingungen für eine zukünftige musikalische Betätigung mit auf die Welt brächte. Gewiß, es ist nicht abzuleugnen, daß bei weitem die große Mehrzahl der Menschen bis zu einem gewissen Grade musikalisch veranlagt ist. Es kommt darauf an, festzulegen, was denn unter diesem „musikalisch“ in den meisten Fällen überhaupt zu verstehen ist. Zwei Möglichkeiten scheiden sich da scharf voneinander. Es kann wohl jemand durchaus für musikalische Wirkungen empfänglich sein, es mag jemand mit Freude und Genuß ein Musikstück auf sich wirken lassen, ohne daß er die nötigen Fähigketten zu besitzen braucht, selbst als ausübender Faktor in musicis mit hinreichendem Erfolge tätig sein zu können. Es gibt unter dieser Kategorie Individuen, die durch vieles Hören und, gestützt durch gereiftes Kunstverständnis und Empfinden, die Fähigkeit erlangt haben, komplizierte musikalische Schöpfungen in sich aufzunehmen. Andererseits sind die Fälle durchaus nicht selten, daß ein mit wirklicher musikalischer Begabung ausgestattetes Menschenkind dem inneren, eigentlichen Wesen der Musik, selbst bei vorgeschrittener technischer Ausbildung, fremd gegenübersteht. In beiden Fällen ist es jedenfalls das beste, von einer musikalischen Ausbildung von vornherein abzusehen. Im ersten Falle würde dem Musikempfänglichen durch das schließliche Erkennen seiner Ohnmacht in musikalisch-praktischen Dingen die Begeisterung für die Kunst genommen, im anderen Falle entzöge man der musikalischen Praxis Individuen, die späterhin sich und anderen durch die innere Verständnislosigkeit ihrer musikalischen Betätigung nichts weniger als Freude bereiten könnten.

Es ist ja für den Laien nicht leicht zu beurteilen, welches Kind beispielsweise wirkliches Talent hat und welches nicht. Für gewöhnlich glaubt man, daß, wenn ein Knabe irgend welche Straßenmelodien, die er vielleicht hundert Mal gehört hat, ungefähr nachsingt oder pfeift, daß dies ein sicheres Zeichen für die musikalische Begabung sei. Das Kind hat entschieden „musikalisches Gehör“, so heißt es in selbstverständlicher Zuversicht, und gelingt es womöglich dem Jungen, auf dem Klavier sich

---

Berliner Stimmungsbilder.

Von **Paul Lindenberg.**

(Nachdruck verboten.)

Endlich! — Die ersten Frühingstage. — Die Kaiserin in Schloß Bellevue. — Allerhand Erinnerungen. — Am Grabe Heinrich von Kleists. — Das Volk der Denker und Dichter. — Französische Zweifel. — Vom Opern- und Schauspielhause.

Endlich! — Unzählige mögen das Wort erleichtert ausgerufen haben, als nach langen, trüben Wochen die Sonne mit belebender Frühlingswärme goldig herniederstrahlte und alles weit und breit in hoffnungsfrohestem Lichte erscheinen ließ. Ueberall wartet man ja ungeduldig auf das Erscheinen des Knaben Lenz, aber nirgends mit einer derartigen Sehnsucht wie in der Weltstadt, deren beengende Größe immer drückender wird, je länger der Winter zögert, sich von uns zu verabschieden. Ach, wie harrt man dieses Augenblicks, der uns ja gleichzeitig die Befreiung von manch' geselligem Zwang bedeutet, der uns vertraut macht mit der fast idealen Vorstellung, nicht mehr ausharren zu müssen bei langen Gastereien, in heißen Theatersälen, bei langweiligen Konzerten und tausendmal gehörten Tanzmelodien, der uns uns selbst zurückgibt — das schönste, willkommenste Geschenk, welches sich denken läßt. Und dann der erste holde Tag, mit dem für die Berliner eine große Entdeckung verbunden ist, jene, daß wir einen herrlichen Park besitzen, um den uns viel andere Städte beneiden, den Tiergarten, dessen Wert man mit einem Male von neuem zu schätzen weiß und der fast über Nacht seine alte Anziehungskraft wieder gewinnt, sobald sich in ihm die Frühlingsgeister regen und zwischen dem verwitterten Laub und Moos die ersten Krokusse und Schneeglöckchen aufsprießen.

Viele der Spaziergänger, die jetzt auf ihren Streifzügen durch den Tiergarten die geheimnisvoll-schaffensfreudige Tätigkeit des Frühlings zu belauschen trachten, sie werden plötzlich erstaunt den Fuß hemmen, wenn es mit einem Male rot durch die noch kahlen Kronen der Bäume schimmert — dort, auf dem Dache des Schlosses Bellevue, flattert die Purpurfahne der Kaiserin. Das körperliche Befinden der hohen Frau ließ während der letzten Monate manches zu wünschen übrig, aus welchem Grunde sie auch auf die anstrengenden Repräsentationspflichten der Empfänge und Feste verzichten mußte, da ihr ärztlicherseits längeres Stehen und Gehen verboten war. Wie man hört, handelt es sich um eine schmerzhafte Venenentzündung, weshalb das Schloß Bellevue zu längerem Aufenthalte gewählt ward, da hier keine Treppen zu steigen sind und man unmittelbar aus dem Erdgeschoß in den lauschigen Park gelangt, an den sich der Tiergarten direkt anschließt. Für die Kaiserin sind mit ihrem jetzigen Heim teure Erinnerungen eng verknüpft, von hier aus hielt sie ja mit ihrem Gemahl an ihrem Vermählungstage, dem 27. Februar 1881, ihren festlichen Einzug in Berlin und erwarb sich durch ihr anmutig-liebenswürdiges Wesen sofort die wärmsten Sympathien der gesamten Bevölkerung.

Aber auch in anderer Hinsicht bedeutet Schloß Bellevue für unsere Stadt ein Stück Geschichte. Einst lag hier die Knobelsdorffsche Meierei, dem genialen Baumeister Friedrichs des Großen gehörend, der sich nach mancherlei Enttäuschungen in die Einsamkeit, vor der Stadt, welch' letztere ihm das Opernhaus verdankt, zurückgezogen. „Knobelsdorff“, so betonte in einer Gedenkrede auf ihn einst Curtius, „blieb das Martyrium nicht erspart, welches den Baumeistern genialer Fürsten bei dem hellsten Glanz von Ehren und Macht einem dunklen Schatten gleich zu folgen pflegt. Friedrich war auch auf diesem Felde voller Selbstherrscher .... Auch in der Geschmacksrichtung traten Gegensätze ein. Knobelsdorffs Ideal war eine Einfachheit des Stils, der Ernst einer hohen Kunst, die dem König zu kalt und kahl erschien. Von dem deutschen Edelmann, der mit Freimut seine Kunst vertrat, wandte sich der königliche Bauherr anderen Architekten zu, welche auf jeden Einfall geschmeidiger eingingen. — O, ein Knobelsdorff wäre uns auch heute wichtig! ... Aber ob er Dank ernten würde?! In den Jahren 1786 bis 1790 erbaute sich Prinz Ferdinand, der jüngste Bruder des großen Königs, Schloß Bellevue, das er 1802 seinem Sohne überließ, dem Prinzen Louis Ferdinand. Damit begann eine festfröhliche Zeit für das Besitztum, der feuria-geniale Prinz liebte es, hier seine Freunde zu rauschenden Veranstaltungen um sich zu versammeln, und manch' toller Streich, der den Berlinern andauernden Stoff zu häufigem Gerede, aber auch oft zu herzhaftem Lachen bot, ward dabei ausgeheckt. Doch auch ernste und bedeutsame Männer wußte der Prinz an sich zu fesseln, Wilhelm von Humboldt, Friedrich Gentz, Johannes von Müller, Friedrich von Schlegel und andere Denker, Gelehrte und Dichter saßen gern an seiner Tafel, an der am 8. Mai 1804 einer der Größten Platz nahm: Friedrich Schiller. Nach dem Heldentode des Prinzen in der Schlacht bei Saalfeld am 18. Oktober 1806 ging das Schloß an seinen Bruder über, von dessen Erben es König Friedrich Wilhelm IV. nebst der gesamten Einrichtung für 450000 Mark kaufte, gelegentlich gern hier Aufenthalt nehmend. Wer die raunende Sprache der ehrwürdigen Buchen und Eichen versteht, die den Park des Schlosses Bellevue zieren, dem erzählen sie viel von vergangenen Zeiten, von frohen und von ernsten Tagen.

Gute Nachricht haben die Lenzeslüfte auch nach einem stillen Erdenfleckchen nahe Berlin gebracht, zum Grabe Heinrich von Kleists, das, von Akazien und Ahorn umgeben, oberhalb des melancholischen Wasserspiegels des Kleinen Wannsees liegt. Vertrocknete Blumenspenden ruhen auf dem epheuumsponnenen Hügel, schwer nur entziffert man die Inschrift des moosbewachsenen Steins: „Heinrich von Kleist, geboren am 10. Oktober 1776, gestorben am 21. November 1811“ und den Vers darunter, der uns in kurzen, ergreifenden Worten von des Dichters Schicksal verkündet: „Er lebte lang und litt In trüber, schwerer Zeit. Er suchte hier den Tod, Und fand Unsterblichkeit.“ — Mit Henriette Vogel, seiner geistig hochbegabten, ihrer eigenen Ansicht nach seelisch und körperlich unheilbar kranken Freundin, war er an einem trüben Novembermorgen hierher geeilt, der Dichter des „Prinzen von Homburg“ und der „Hermannsschlacht“, um in dieser vom jachen Tageslärm nie berührten Waldeinsamkeit ein furchtbares Versprechen zu erfüllen. Die gleiche tiefe, seelische Verstimmung, das Mißglücken manch' sehnsüchtig erhofften Wunsches, nicht zuletzt die begeisterte Liebe zur Musik hatte Kleist mit Henriette Vogel zusammengeführt, und in einer mutlosen Stunde, auf das tiefste niedergeschlagen durch neue Enttäuschungen, noch im Bann des Zaubers gemeinsamen Gesanges, mag er der Freundin versprochen haben, ihr jeden von ihr gewünschten Freundschaftsdienst zu erfüllen. Später mahnte sie ihn daran, ihn fragend, ob er sich noch seines Gelöbnisses erinnere, und auf seine Erwiderung, daß er stets zur Erfüllung desselben bereit sei, rief sie in höchster Erregung: „Wohlan, so töten Sie mich! Meine Leiden haben mich dahin geführt, daß ich das Leben nicht mehr zu ertragen vermag. Es ist freilich nicht wahrscheinlich, daß Sie dies tun, da es keine Männer mehr auf Erden gibt — allein ....“ — „Ich werde es tun,“ unterbrach sie Kleist, „ich bin ein Mann, der sein Wort hält!“ und am Nachmittag des 21. November 1811 erfüllte er sein unheilvolles Versprechen. — Gar mächtig und zornig brauste es durch den papiernen deutschen Blätterwald, sobald man hörte, daß diese stimmungsvolle Stätte verschwinden solle, um Spekulationsbauten Raum zu machen, und rascher, als man gehofft, stellte sich der Erfolg ein: Prinz Friedrich Leopold, der Besitzer jenes Forstes, machte die Grabstätte Heinrich von Kleists der deutschen Nation zum Geschenk. Der beste Ausweg fürwahr. Und in aller Interesse gut, daß er so schnell gefunden ward, denn wäre die Möglichkeit noch länger erwogen worden, die Grabstätte zu „verlegen“, so wäre ein häßlicher Schatten gefallen auf den Ruhmestitel, das Volk der Denker und Dichter zu sein!

Na, ob dieser Ruhmestitel heute noch in allen Ehren verdient ist? Oskar Méténier, der bekannte Pariser Dramatiker, Novellist und Kriminalist, der in diesem Winter gelegentlich der Aufführung seines Stückes in Berlin geweilt und soeben in Buchform seine unter uns gewonnenen Eindrücke veröffentlicht, bezweifelt es. Er lernte überhaupt Deutschland ganz anders kennen, als wie er es sich nach den Schilderungen unserer Poeten vorgestellt, und auch die Menschen traten ihm in unerwarteter Gestalt entgegen, vor allem die Frauen: „Die großen Schriftsteller, hauptsächlich Goethe, hatten in mir die Meinung befestigt, daß Deutschland das Land der poetischen und platonischen Liebe sei, und nach dem Vorbilde von Hermann und Dorothea und Werther wie Lotte blieb in meiner Einbildung die deutsche Frau das blonde Gretchen dieser poetischen Legende. . .“ Nun, daß letztere ganz gehörig zerstört wird, dafür sorgte Berlin und sorgten Berliner Frauen; welchen Genres diese waren, läßt sich aus den Aufzeichnungen unseres französischen Besuchers unschwer erraten. Und in den Bars wie in den Cafés wird er auch nicht gerade die Vertreterinnen holder Weiblichkeit kennen gelernt und die richtigsten Eindrücke deutschen Lebens und Wesens empfangen haben! Sonst imponiert ihm dieses Berliner Nachtleben in hohem Grade, wie ihm überhaupt vieles an und in Berlin gefällt, abgesehen von den Monumentbauten, die so massiv und schwer sind wie Festungen oder Gefängnisse.

Gut, daß der scharfsichtige Franzose nicht den feuersicheren Umbau unseres Opernhauses gesehen, er hätte sonst reichlich die Schale seines Spottes darüber ausgegossen. Und mit vollem Recht! „Was hat man dir, du armes Haus, getan!“ Nein, so brauchte der stolze Bau, der trotz mancher Unzulänglichkeiten das Auge erfreute, doch nicht entstellt werden, wie es durch die eisernen Gänge und Treppen geschehen. Da hätte sich wohl noch ein anderer Ausweg finden lassen müssen. Man sagt denn auch hier, daß man sich mit Absicht nicht besondere Mühe gegeben, etwas Besseres zu leisten, damit bald das neue Opernhaus „herausgedrückt“ wird. Im Innern entzückt uns jetzt eine musterhafte Aufführung des „Lohengrin“, die in jeder Beziehung einen tiefen, harmonisch-abgestimmten Eindruck hinterläßt, wie man ihn nur selten empfängt. Ueber den Neubau des Hauses schwirren noch allerhand sich widersprechende Nachrichten umher, gebaut wird, auch das „wie“ scheint schon bestimmt zu sein, nur ist man sich über das „wo“ noch nicht an der entscheidenden Stelle einig. Auch das Schauspielhaus, das bis 1. Januar 1905 geschlossen bleiben soll, wird feuersicher umgestaltet; hoffentlich begeht man hier nicht dieselben schweren Fehler, wie bei der Oper, und hütet sich vor hastigen Ueberstürzungen, die nicht mehr gut zu machen sind.

mit etlicher Mühe die Melodie der ersten Takte des „Heil Dir im Siegerkranz" zusammenzusuchen, dann steht für die nähere Umgebung sicher fest: hier liegt eine außergewöhnliche Begabung vor. Der fachmännische Beobachter wird freilich sofort festzustellen wissen, daß diese Proben noch keinerlei Beweis für die wirkliche musikalische Begabung des Kindes sind. In beiden Fällen ist zunächst nichts weiter als ein normales Gedächtnis für leicht faßliche Melodien vorhanden. Es kommt eben ganz darauf an, wie das Kind die gehörten Melodien wiedergibt. Werden die Intervalle genau getroffen und sind sie untereinander rein, nicht zu hoch und nicht zu tief, dann kann man annehmen, daß hier eine weiterer Pflege anzuempfehlende Begabung vorliegt. Werden nun die Melodien auch im Takt und rhythmisch genau gesungen, dann ist der unzweifelhafte Beweis für eine gesunde natürliche Veranlagung auf alle Fälle erbracht. Der Rhythmus ist mit die Hauptsache bei der Beurteilung kindlicher Talentproben. Ein richtiges Gefühl für Takt und Rhythmus hat sehr viel mehr zu besagen, als die im Alter von acht Jahren schon häufig vorhandene Fähigkeit, der Melodiestimme in Terzen und Sexten sekundieren zu können. Man hat Kinder beobachtet, die imstande waren, im frühen Alter zu jedem Volksliede die zweite Stimme zu singen und die es nach jahrelangem musikalischen Unterricht später nicht fertig brachten, auch nur ein Stück rhythmisch richtig zu spielen. Gerade in bezug auf das Gehör sieht man sich bei Kindern und auch bei Erwachsenen gar oft getäuscht. Es gibt nicht wenige Menschen, denen das absolute Tonbewußtsein eigen ist und die trotzdem nichts weniger als wirklich musikalisch sind. Unter „absolutem Tonbewußtsein" ist die Fähigkeit zu verstehen, ohne mechanische Hilfsmittel die Höhe eines Tones genau erkennen und bestimmen zu können. Es hat sehr viele große Musiker gegeben, z. B. Robert Schumann, Richard Wagner, die dieses absolute Tonbewußtsein nicht besaßen, ein Beweis dafür, wie wenig das rein physikalische Hören mit der eigentlichen musikalischen Begabung zu tun hat.

Takt und Rhythmus sind angeboren. Da, wo sie von Haus aus garnicht oder nur mangelhaft vorhanden sind, lassen sie sich nur schwer erziehen. Da hingegen läßt sich, in den meisten Fällen wenigstens, nichts besser bilden, als ein, wenn auch zunächst nur wenig geübter Ohr. Selbst ein in späteren Jahren noch unzuverlässiges Treffvermögen schließt keineswegs eine ernsthafte künstlerische Betätigung aus. Verhängnisvoll kann dies nur beim Sänger werden, da besonders beim Ensemblesingen die durch das Gehör regulierte Treffsicherheit beim Intervallsingen von größter Wichtigkeit ist. Trotzdem kann jemand mit mangelhaftem Treffvermögen ein ausgezeichnetes Ohr für Tonreinheit haben. Letzteres wird von allen Instrumentalisten (mit Ausnahme der Tasteninstrumente) in erster Linie verlangt. Besonders bei den Streichinstrumenten ist die Reinheit des tonlichen Unterscheidungsvermögens eine unbedingte Notwendigkeit. Dieses Empfinden für absolute Tonreinheit mag auch als ein sicheres Kennzeichen für wirkliche musikalische Begabung gelten. An dem mehr oder weniger sauberen Violinspiel eines jugendlichen Anfängers wird man daher sehr bald den Grad der eigentlichen Begabung erkennen können. Die nicht Berufenen werden da beim ersten Unterricht sehr bald ausfindig gemacht. Erst seit dem Siegeszug des Klaviers datiert das Uebel des Modemusizierens. Auf dem Klavier vermag selbst der Unmusikalische bis zu einer gewissen Grenze seine völlige Talentlosigkeit zu verbergen. Und das ist das Schlimme. Durch das Klavier hat jene Musikepidemie um sich gegriffen, der heute die besser und leidlich situierten Kreise fast ohne Ausnahme anheimgefallen sind. Ob talentiert oder nicht, das Kind muß Klavierspielen lernen, auf jeden Fall, denn ein paar „Stücke" lernt es ja auf diesem halb mechanischen Wege schließlich doch. Vielfach täuscht man sich indessen auch, aus den schon weiter oben angeführten Gründen in Wirklichkeit über die eigentliche Begabung des Kindes. Das geduldige Klavier trägt ja nicht mit dazu bei, den Irrtum so schnell als möglich aufzudecken.

Man prüfe ja bei Zeiten sorgfältig, welchen Söhnen und Töchtern Musikunterricht erteilt werden soll. Am besten läßt man die Kinder durch einen zuverlässigen Fachmann auf ihre Begabung hin sondieren. Denn schade um jede Stunde, die einem nicht talentierten Kinde durch zwangsweisen Klavierunterricht von seiner freien Zeit genommen wird. Viel Verdruß, viel Zeit und viel Geld wäre gespart, wenn die weniger Talentierten vom Unterricht überhaupt ferngehalten würden und wenn dafür den Begabten von vornherein ein guter Lehrer gegeben werden könnte.

Wenn Sie Ihren Kaffee stets unter gutem luftdichtem Verschluß haben wollen, dann verlangen Sie bei Ihrem Lieferanten **Rademachers** Fortuna-Kaffee in Büchsen. Sie erhalten die Büchse gratis und haben die Gewißheit, daß Ihr Kaffee nicht durch Anziehen fremder Gerüche seine feine Qualität einbüßt.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse
Eigene Fabrik in Crefeld.
Gold. Medaille Weltausst. Paris
758

Densos
5530

Ph. Freudenberg,
Elberfeld, Wall 18/20.

Grösste Auswahl
modernster Konfektion
zu billigsten Preisen.

Damen-Mäntel:
Kurze Blusen- und Bolero-Jacketts,
Kurze Saccos und Frauen-Paletots
in Tuch, Kammgarn und Seidenstoffen, modernste Fassons mit chiken Garnituren und Aermeln.
Brunnenmäntel u. neue Regenmäntel.
Modernste Paletots schon von Mk. **12** an.

Kostüme:
Elegante Strassen-Kleider
in modernen Stoffen und reichster Ausführung.
Jacken-Kleider
in Blusen- u. Bolero-Fasson in praktischen dunklen Stoffen, sowie in eleganten hellen Ausführungen.
Modernste Jacken-Kleider
schon von Mk. **18** an.

Blusen:
Blusen aus neuesten gestreiften und karrierten Wollstoffen, Voile, Mousseline etc., sowie weissen und farbigen Waschstoffen.
Elegante uni seidene **Blusen** sowie karrierte und
Fantasie-Seiden-Blusen in grösster Auswahl.
Modernste Wollblusen
schon von Mk. **4.75** an.

Kinder-Garderobe:
Mädchen-Kleider hochchike Modelle sowie praktische Schulkleider.
Jacken-Kleider in modernen Stoffen auch schwarz/weiss-karriert.
Neue **Frühjahrs-Jacketts** in grosser Auswahl.
Aparte **Knaben-Paletots** in neuen gestreiften und karrierten Stoffen.
Solide Schulanzüge von Mk. **3** an.

Kostümröcke u. Unterröcke:
Unterröcke aus Moiré, Lustre und Seide.
Schwarz/weiss gestreifte Unterröcke, letzte Neuheit, sehr preiswert.
Kostümröcke in neuesten Fassons in Satin, Voile, Etamine etc.
Plissé-Röcke in schwarz und farbig, sowie schwarz/weiss karriert.
Moderne fussfreie Röcke schon von Mk. **6** an. 8762

Sonntag den 27. März bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Suche einen tüchtigen, strebsamen **Fachmann**, etwas bemittelt, als

Teilhaber

zwecks Fabrikation lohnender Artikel. Räumlichkeiten mit Dampfkraft vorhanden, auch stehen 10 000 Mk. zur Verfügung.
Gefl. Angeb. unter L 8621 an die Geschst. d. Ztg.

Ein nachweislich rentables und in flottem Betriebe befindliches Eisenwaren-Fabrikgeschäft, zirka 25 Arbeiter, sucht zur Vergrößerung einen

tätigen oder stillen Teilhaber

mit einer Einlage von 15—25 000 Mark.
Angebote unter E 8577 b ef. die Geschst. d. Ztg.

Beteiligung.

Ein verh. Kaufmann wünscht sich mit **12—15000 Mk.** an ein. rentablen Fabrikgeschäft zu beteiligen gegen Sicherstellung. Ia. Referenzen.
Gefl. Angeb. unter E 8321 an die Geschst. d. Ztg.

Jung. **Kaufmann** mit schöner Handschrift, der **engl. Sprache** mächtig, sucht

Kontor- oder Vertrauensposten 2c.

Gefl. Angebote unter U 8515 an die Geschst. d. Ztg.

Einige tüchtige

Dekorateure und Polsterer

auf sofort gesucht. 8566
Ferd. Becker Ww., Hagen.

Ein Friseurlehrling

zu Ostern gesucht.
Emil Voß, Friseur,
8526 Hagen i. W., Dieckstr. 1.

Ein älteres, properes

Dienstmädchen

gesucht Lohn 216 Mk. 8645
Hotel Lünenschloß.

Kinder-Kleidchen
chik gearbeitet, in grosser Auswahl **sehr billig** bei
Georg Rosenberg & Co.
Mittelstrasse 4.

Magazinverwalter sucht Stelle,

selbiger war längere Zeit in einer rhein. Metallwarenfabrik als Magazinverwalter tätig und ist mit dem Lohn- und Krankenkassenwesen, sowie Kontrolle der Waren durchaus vertraut. Prima Zeugnisse zur Verfügung. Gefl. Angeb. unter H 8600 an die Geschst. d. Ztg.

8—10 tüchtige

Anstreichergehilfen

sucht 8542
v. Raesfeld & Wönkhaus,
Düsseldorf-Oberkassel.

Tüchtige 8670

Anstreichergehilfen

sucht per sofort
Friedr Lipps, Hohenlimburg.

Ein erfahrener

Anstreichergehilfe

gesucht. 8604
Schulstraße 6.

Ein tüchtiger

Bäcker- und Konditorgehilfe sowie ein Lehrling

gesucht. 8393
Rud. Haarhaus, Hagen-Eckesey.

Ein Bäckergehilfe und Lehrling

gesucht. 8731
C. Hedtkamp, Körnerstr. 85.

1 tücht. Bäckergehilfe,

der selbständig arbeiten kann, auf sofort gesucht. 8646
Zeugnisse und Lohnansprüche unter R. H. 192 postl. Schwelm.

Tüchtige Stahlrecker u. Schaarschmiede

gesucht bei gutem Lohn für dauernde Beschäftigung.
Angeb. unter Z 8549 an die Geschst. d. Ztg.

Erstklassige Rock- und Hosenarbeiter

außer dem Hause per sofort od. später gesucht. 8562
Hubert Falz.

Lehrling

mit Berechtigung zum einjährig. Dienst von größerem Exporthaus und Fabrikgeschäft der Eisen- u. Stahlbranche per Ostern gesucht.
Schriftl. Ang. unt. K 8333 an die Geschst. d. Ztg.

Maurer- u. Reparaturarbeiten 8686

werden unter Zusicherung bester Ausführung, mit und ohne Material billigst übernommen.
Von wem, sagt d. Gschst. d. Z.

Junges Ehepaar sucht 8706

Filiale in Fettwaren zu übernehmen.

Lokal u. Einrichtung vorhanden.
Zu erfrag. in der G. d. Ztg.

Tüchtiger, solider

Bruchmeister

für Sandsteinbruch, welcher auch nach Zeichnung. Ausschachtungen und Maurerarbeiten anlegen und sachgemäß beaufsichtigen kann, auf sofort gesucht. Hauptsächlich Akkordarbeiten.
Angeb. mit Angabe der früh. Beschäft., Referenzen, Alter und Ansprüche an die Geschst. d. Z. unter X 8298 erbeten.

Einige Steinträger

finden noch gute Akkordarbeit.
W. Schöttler, Bangeschäft,
Lüdenscheid. 8702

Sohn achtbarer Eltern, der die Untertertia besucht hat, sucht Stelle auf einem **Lehrling** Kontor als
Angebote unter E 8744 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Baumaterialien-Geschäft sucht einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Der Eintritt kann im Monat April erfolgen.
Gefl. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf sind unter T 8665 an die Geschst. d. Ztg. zu richten.

Sohn ordtl. Eltern als

Lehrling gesucht.

Fritz Hengstenberg,
Bäckerei und Konditorei,
8451 Wehringhauserstr. 126.

Zu Ostern oder später suche

Lehrling

ev. Konf., mit guten Schulkenntnissen. Kost u. Logis im Hause.
Fritz Wolff,
Manuf.- u. Mode-Geschäft,
Lüdenscheid. 8548

Schlosserlehrling

findet Stelle. 8547
R. Schippers, Rehstr. 19a.

Ein Polsterlehrling

zu Ostern gesucht.
8404 **Hugo Harke**, Haspe.

Herdecke.

Gesucht wird zum 1. April cr. ein erfahrener, der Aerzte-Vereinigung nicht angehörender

praktischer Arzt.

Durch die Krankenkassen wird ein jährliches Einkommen von za. Mk. 4000.— zugesichert.
Umgehende Meldungen nimmt entgegen 8713
Ortskrankenkasse Herdecke.

Ein zuverlässiger, braver Knabe mit guter Schulbildung, kann bei mir als

Lehrling

eintreten. Erwünscht selbstgeschriebene Angebote und persönl. Vorstellung mit Vater od. Mutter am 28. cr. 8406
Deutscher Anker,
Vers.-Aktien-Gesellsch.
General-Repräsentanz f. Westfal.
A. Osthold, Roonstr. 3.

Anstreicherlehrling

Sohn achtbarer Eltern, per 1. April gesucht. 8168
Adam Ackermann,
Hagen, Roonstr. 5.

Friseurlehrling,

welcher sich auch in der **Zahntechnik** ausbilden kann, gesucht. Derselbe erhält neben freier Station in 3 Jahren 50, 100 u. 150 Mk. vergütet. Ang. erbet. unt. J 8025 an die Geschst. d. Ztg.

Ein schulfreier

Laufbursche, 1 Schriftsetzer-Lehrling

gesucht. 8533
Elberfelderstr. 91.

Kräftiger 8664

Laufbursche

auf sofort gesucht.
Ferd. Becker Ww, Hagen.

Einfaches Fräulein,

welches die bürgerl. Küche versteht und in allen Zweigen des Haushaltes erfahren ist, sucht zum 15. Mai Stellung. Angeb. unt. T 8528 an die Geschst. d. Ztg.

Ein ordentliches, properes

Mädchen

bei familiärer Behandlg. gesucht. 8102 Elberfelderstr. 89.

Suche zum 1. April od. spät. ein treues 8306

Mädchen

für ganze Tage.
Eilpe, Selbeckerstraße 10.

Suche für ein Kolonialw.-Gesch. per 1. Mai eine tüchtige

Verkäuferin

nach Barmen. Gefl. Angebote u. 18104 an die Ann.-Exp. **A. Baumgarten**, Barmen. 8700

Zur Leitung einer Filiale, Kolonial- und Kurzwaren, wird eine ältere tüchtige

Verkäuferin

per Mai gesucht, die gut mit Landkundschaft umgehen kann.
Schriftl. Ang. mit Abschr. der Zeugn. u. Gehaltsanspr. an
Wilh. Mänsener,
8674 Lünen a. d. Lippe.

Lehrfräulein

für Küche und Haushalt gesucht, auch wär demselben Gelegenheit geboten, sich im Geschäft (Konditorei u. Restaurant) auszubilden.
Angebote m. Altersangabe unt. W 8538 an die Geschst. d. Ztg.

Eine junge, evang.

Köchin

für ein kleines Hotel per April gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. U 8671 an die Geschst. d. Ztg.

Zuverlässiges

Küchenmädchen

per 1. Mai gesucht. 8696
Frau Ferd. Mommer,
Barmen, Wallstraße 18.

Mädchen

auf sofort gesucht. 8723
Frau Gewerberat **Claussen,**
Wittekindstraße 98.

Krankheitshalb. tücht., proper.

Mädchen

am liebsten von auswärts gegen hohen Lohn gesucht.
Körnerstraße 73. 8424
Frau O. Höfinghoff.

Ein properes, gewissenhaftes,

junges Mädchen

wird gesucht. Dasselbe muß Nähen und sämtl. Ladenarbeiten inkl. Putzen verrichten. Gehalt nach Uebereinkunft. 8592
J. H. Souvagsel, Haspe.

Krankheitshalber auf sofort ein

kräft. Mädchen gesucht

8683 Oststr. 2, 2. Etg.

Dienstmädchen

möglichst sofort gesucht.
Frau M. Austermann
8660 Elberfelderstr. 36.

Für meinen kleinen Haushalt suche ich zum 1. Mai od. später ein mit gut. Zeugnissen versehenes

ev. Mädchen

welches schon in beff. Familien gewohnt hat. 8336
Frau Ad. Langenscheidt,
Elberfeld, Bergstraße.

Suche zum 1. April ein prop.

Mädchen.

8349 Bergstraße 29, part.

2 junge Mädchen

zur Erlernung der Küche per 1. Mai nach Bad Nauheim gesucht.
Hotel Bayrischer Hof,
8278 Adolf Knabenbauer.
Näheres Hagen, Mittelstr. 13 b.

Tüchtiges, properes 8742

Dienstmädchen

nach außerhalb gesucht.
Näheres bei **Frau Ewald Becher**, Eckeseyerstr. 166.

Suche zum baldigen Eintritt ein ordentliches, in allen Hausarbeiten erfahrenes 8610

Dienstmädchen.

Gertrudstr. 5, part.

Tüchtiges, braves

Dienstmädchen

in allen Hausarbeiten durchaus erfahren, zum 1. Mai oder spät. gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. 60 Thaler Lohn. 8594
Frau Alex Wesselmann,
Wehringhauserstr. 74, part.

Ordentliches

Dienstmädchen

gesucht. 8593
Carl Schmidt, Metzgerei,
Wehringhauserstr. 31.

Zuverlässiges, properes, evgl.

Dienstmädchen

für kl. Haushalt (2 Pers.) per bald gesucht. **Frau Gustav Trepper**, Fabrikhofstr. 2. 8677

Für einen besseren kleinen Haushalt in Barmen wird ein zuverlässiges

Dienstmädchen

gesucht. 8198
Näheres Bahnhofstr. 40, 3. Et.

Ein tüchtiges und braves

Dienstmädchen

von einer Beamtenfamilie in einem Nachbarstädtchen per 1. Mai cr. gesucht.
Von wem, zu erfragen in der Geschst. d. Ztg. oder Angebote unter 8522 an die G. d. Ztg.

Ordentliches 8429

Dienstmädchen

für **kleinen** Haushalt (2 Pers.) **krankheitshalber** per 1. Mai gesucht. Wäsche außer d. Hause.
Frau A. Thissen, Barmen,
Unterdörnerstr. 147, 1. Et.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes 8475

Dienstmädchen

zum 1. Mai oder Juni gesucht.
Frau **Johs. Auf'mkolk,**
Eilperstraße 8.

Ein zuverlässiges, in Hausarbeiten erfahrenes

Zweitmädchen

wird zum 1. Mai in besseren, kleinen Haushalt gesucht. 8480
Wo sagt die Geschst. d. Ztg.



Niederlage: 5661
Emil Brinker,
Elberfelderstrasse 30 a.

Gasmotor,

8pferd. resp. 3pferd., zu verkaufen
Reparaturen
an Maschinen, Pumpen 2c.
rasch und billig. 2835
Aug. Wildförster,
Hagen-Unterberg,
Metallgießerei und Dreherei.

Lieben Sie schneeweiße Zähne?
So gebrauchen Sie stets das **Paul Kaufmanns**
Zahnpulver
In Paketen a 25 Pfg. erhältlich in der
Zentral-Drogerie Paul Kaufmann
— 4 Mittelstraße 4. —
Telephon 930. 6830

Blut-Apfelsinen

feinste Qualität, per Kiste 200 Stück M. 11.—, ½ Kiste 100 Stück M. 6.—, dto. **allerfeinste** (Bergfrüchte) per ½ Kiste 200 Stück Mk. 13.—, ½ Kiste 100 Stück Mk. 7.—, ab hier. 10 ℔ Postkorb Mk. 3.— franko. **Messina-Apfelsinen** feinste Qualität, per Kiste, 200 Stück Mk. 8.—, ½ Kiste, 100 Stück Mk. 4.50, dto. **allerfeinste** (Bergfrüchte) per ½ Kiste, 200 Stück Mk. 10.—, ½ Kiste, 100 Stück Mk. 5.50, ab hier. 10 ℔ Postkorb Mk. 2.50 franko. — 10 ℔ Korb **Zitronen** Mk. 2.50 frko., Kiste 300 Stück Mk. 9.— ab hier. **Frische Ananas,** tadellose Früchte, per Stück Mk. 2.50—3.50. Preisl. grat. **Theod. Schürmann,** Versandhaus, **Hamburg 23.**

1 Gasmotor

Deutzer, 12 HP, billig zu verkaufen. 8598
Wo, sagt die Geschäftsst. d. Z.

Knaben-Anzüge
finden Sie in grosser Auswahl bei
Georg Rosenberg & Co.
Mittelstrasse 4.

Die Eröffnung meiner in dieser Saison besonders reichhaltig ausgestatteten

Modellhut-Ausstellung

welche sich in der 1. Etage befindet, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

8014

E. Bracht, Elberfelderstrasse 91a.



!!! Unerreicht !!!

8761

Gebrauchte Herde u. Oefen!

1 weiß emaillierter Tafelherd
hochgebaut, mit reichem Nickel-Beschlag und Kessel, nebst emaill. Rückwand, für 75 Mark,
1 weiß emaillierter Tafelherd
hochgebaut, mit Nickel-Beschlag und Kessel, für 30 Mark,
1 grau emaillierter Tafelherd
tiefgebaut, mit Messing-Beschlag, für 25 Mark,
2 tiefgebaute Majolikaherde
mit Nickel-Beschlag und Kessel a 75 Mark,
3 Sprungherde a 10, 20, 30 Mark,
1 Kesselofen, 75 Liter, 25 Mark,
3 amerikan. Dauerbrand-Oefen a 20, 30, 50 Mark,
6 Regulier-Füllöfen a 10, 15, 20, 30, 40, 50 Mark,
3 Cadé-Oefen a 20, 25, 30 Mark, 7961

sämtlich beim Kauf neuer in Zahlung genommen, wieder in Stand gesetzt u. daher noch lange Zeit gebrauchsfähig, zu verkaufen.

Ernst Moll, Ofen- u. Herdfabrik
Elberfelderstraße 18. — Fernsprecher 594.

Peters
Edelkaffee
ist der beste
H. Ludw. Peters, Köln. gegr. 1826.

Verkaufsstellen:

in Hagen bei:
W. & H. Aehringhaus, Wehringhauserstr. 10a.
Aug. Baberg, Altenhagenerstr.
Rudolf Bähring, Wehringhauserstraße.
Heinr. Beckmann, Wehringhauserstraße 88.
Heinr. Bodemann, Bleichstr.
Heinr. Boos, Selbecke.
Joh. Brand, Bismarckstr.
Geschw. Brück, Wiesenstr. 10.
Johann Denz, Neue Wilhelmstraße (Eckesey).
Alb. Engelhardt, Buscheyst. 28.
Gebr. Evers, Wehrnahstr.
Karl Falke, Haldenerstr. 25.
Aug. Fricke, Boelerheide.
L. Freund Ww., Eilperstr.
Fr. Gust. Garthe, Hameckestr.
Fr. Gustav Gens, Rembergstr.
Ernst Grothe, Langestraße.
Gustav Haas, Pelmkestr.
Gustav Haas, Harkorten.
Karl Hellweg, Langestraße.
Heinr. Heßler, Langestr. 29.
Paul Hönicke, Rembergstr. 38.
H. Junkermann jr., Wehringhauserstraße 47.
Konr. Kemper Wwe., Wehringhauserstraße 67.
Balth. Kilian Wwe., Rembergstraße 47.
Friedr. Kilp, Gartenstraße.
Bernh. Kleinekämper, Eckesseyerstraße.
Franz Koch, Alleestraße 1.
Konsum-Verein d. Beamten u. Arbeiter von Funcke & Huech e. G. m. b. H., Körnerstraße.
Wilh. Korsmacher, Kampstr.
Aug. Marlinghaus, Mauerstr.
Rudolf Motte, Körnerstr. 81.
Wilh. Oesterreich, Rembergstraße 8.
Rud. Rassfenbeul, Selbeckerstraße 65.
Gust. W. Rademacher, Brinkst.
Ant. Rohde, Haldenerstr. 36.
Robert Arndt, Friedenstr.
Karl Kleine, Nordstr. 15.
Heinr. Schaake, Langestr. 59.
Carl Schimmenzer, Langestr.
Heinr. Schütz Ww., Langestr.
Ida Scheffen, Buscheyfstr. 24.
Ernst Schluckebier, Altenhagenerstr. 20.
Heinr. Spielmann, Bachstr. 15.
Karl Stracke, Wehringhstr. 48.
Alb. Stursberg, Alleestr.
Herm. Völlmecke, Bahnhofst.
Wilh. Weidner, Remberastr.
E. Wienhaus Wwe., Altenhagenerstraße 96.
J. Zimmermann Wwe., Konkordiastraße 8.
Gust. Falkenroth in Eckesey.
Aug. Kortmann in Eppenhin.
Ludwig Moll, Eppenhausen.
Karl Oesterreich in Wehringhausen, Weidestraße 1.
Johannes Leyendecker, Altenhagenerstr.

In Haspe bei:
Aug. Birkenhauer, Berlinerstraße.
Aug. Brinckschulte, Heubingst.
Jos. Fruntke sen., Vörderst. 65.
Karl Hagen, Heubingstraße.
Carl Sicheischmidt, Berlinerstraße 2.
Heinr. Storch, Berlinerstr.
Wilh. Thielmann, Garten- u. Feldstraßen-Ecke. 18
Anton Wiskort, Heubingstr.

In Gevelsberg bei:
Konsum-Verein „Hoffnung", G. m. b. H.

In Wetter a. d. R. bei:
Heinr. Fiebig, Gartenstr.
Fr. Gust. Winterhoff, Kaiserstr.

In Hohenlimb.-Elsey bei:
Fritz Renzing.
Theodor Cordes, Nahmer
Emil Lessing, Elsey.

In Milspe bei:
Walter Fischer.

In Börde bei:
Gottlob Bangert.

In Schwelm bei:
Franz Drücke, Altmarkt.

Barmer Bankverein
Hinsberg, Fischer & Co.
HAGEN i. W.

Aktien-Kapital Mk. 36 140 000.–
Reserve-Kapital „ 6 240 000.–

Centrale in Barmen. Filialen in Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen i. W., Ohligs, Remscheid, Solingen.

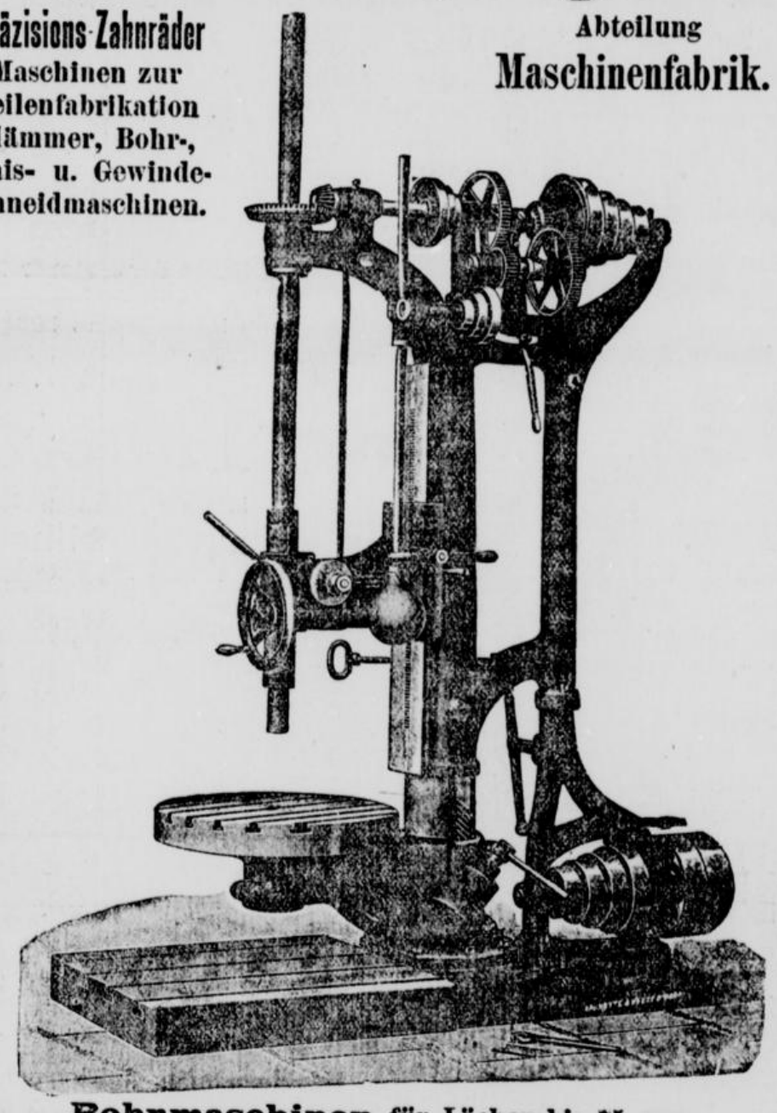
Annahme von Bareinlagen zur provisionsfreien Verzinsung zu zeitgemässen, günstigen Sätzen je nach Kündbarkeit.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung zu günstigen Bedingungen. — Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen. — Diskontierung guter Geschäftswechsel auf das In- und Ausland. — Domizilstelle für Wechsel. — Einzug von Wechseln, Zins- und Gewinnanteilscheinen auf In- und Ausland zu billigsten Bedingungen. — Ausstellung von Tratten, Schecks und Kreditbriefen. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — An- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien und Obligationen. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Vermietung von Gefächern im Stahlpanzergewölbe unter eigenem Verschluss des Mieters. 20

Vogel & Prein, Hagen i. W.

Präzisions-Zahnräder
Maschinen zur Feilenfabrikation
Hämmer, Bohr-, Frais- u. Gewindeschneidmaschinen.

Abteilung Maschinenfabrik.



Bohrmaschinen für Löcher bis 75 mm. 11

Den Eingang meiner
Modell-Hüte
und sämtlicher Neuheiten
zeige ergebenst an.
Hochachtungsvoll
Frau Anton Kreuzmann,
Elberfelderstrasse 96 I. 8015

Wilh. Böcker
Körnerstr. 83
Beton- u. Asphalt-Geschäft

empfiehlt sich zur Ausführung von 7134
Asphalt-Arbeiten in sämtlichen Lagen, wasserdichten und säurefesten **Belägen,** für Waschkuchen, Veranden, Höfe, Einfahrten, Maschinenräume und Bassins sowie **Isolierungen unter Garantie.**

Schönheit

verleiht ein zart., rein. Gesicht, rosig., jugendfr. Aussehen, weiße sammetweiche **Haut** u. blend. schöner **Teint.** Alles dies bewirkt nur: **Radebeuler**
Steckenpferd-Lilienmilchseife
von **Bergmann & Co., Radebeul** mit echter Schutzmarke: **Steckenpferd.**
a St. 50 Pfg. bei: **Fr. Lohrmann, O. & F. Meibes, Wilh. Müller** u. **G. Becker** in **Hagen, Herm. Kornblum** in **Altenhagen u. Wehringhausen**
H. Schauerte & Co. in **Wattenscheid.**
A. Dietzel in **Bochum.** 4415
H. Lindenberg in **Menden.**
H. Ströher in **Neheim.**
Apoth. **Reininghaus** in **Letmathe.**
Apoth. **Peiffer** in **Attendorn.**

10000 Mk.

2. Hypothek, hinter 25 000 Mark 1. Hypothek gegen genügende Sicherheit zu leihen gesucht.
Gefl. Angeb. unt. G 8597 bef. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufmännische Schule für Mädchen.

Unterrichtsfächer: Kaufmännisches Rechnen, Korrespondenz mit Handels- und Wechsellehre, Buchführung, Schreiben mit Maschinenschreiben, Stenographie.
Schulgeld: 40 Mark jährlich.
Beginn des Unterrichts: 21. April.
Nähere Auskunft erteilen und Anmeldungen nehmen entgegen: **Der Vorstand des Vereins „Frauenwohl",** (Fräulein **Auguste Elbers,** Frau Erster Bürgermeister **Cuno)** und Gymnasialdirektor **Grünwald.** 8049

Einjähr.-freiwill.-Prüfung.

Gewissenhafte Ausbildung, langjähr. Erfahrung und Erfolg.

Für den Eintritt in die Vorbereitung genügen **Volksschulkenntnisse.**
Vor der Königl. Prüfungskommission zu Düsseldorf bestanden im letzten Jahre 10 von mir vorbereitete junge Leute und zwar 8 die wissenschaftliche Prüfung (7 beim ersten Versuch) und 2 Architekten die Künstlerprüfung.
Neue Kurse beginnen Anfang April.
7294 **Hoppmann,** Elberfeld, Aldersstraße 29.

---

städt. subv., unter Staatsaufsicht stehend.

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz.)

Beginn des Sommersemesters: 13. April 1904.
Neuaufnahme in alle Klassen u. Kurse.
I. **Zwei Vorbereitungsklassen** für Knaben im Alter von **11—14 Jahren.**
II. **Zwei Fachklassen** für Jünglinge v. **15—20 Jahren.** Einj.-Examen.
III. **Zwei halbjähr. Handelskurse** f. junge Leute v **16—30 Jahren.** Ausbildung zur kaufm. Praxis und Selbständigkeit.
Schul- und Pensionatsräume in imposantem Neubau mit allen sanitären Einrichtungen, in der schönsten Lage der Stadt. Gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung der Pensionäre. Ausführl. Prospekte mit Referenzen versendet kostenfrei Direktor **A. Harr.**

Spöhrer'sche
Höhere Handelsschule Calw
im württ. Schwarzwald. 5822



Beginn des Sommersemesters (57) am 14. April 1904.
Institut ersten Ranges für **Handelswissenschaften und Sprachen.** Tüchtige kaufmännische Ausbildung — **Praktisches Uebungskontor (Musterkontor). Realschule** mit Vorbereitung zum **Einjährigen-Examen.** Aufnahme vom 9. Jahre an. **Ausländerkurse. Pensionat.** Vorzügliche Verpflegung, gewissenhafte Ueberwachung. Ausführliche Prospekte durch Direktor **Weber.**
17 Lehrer.
Letzte Jahre-Frequenz über 300 Schüler.

Einjährig-Freiwillige.

Vorbereitung auf das Einjährig-Freiwilligen-Examen seit Jahren mit gutem Erfolge. Eine große Zahl von Schülern mit nur Volksschulbildung hat die Prüfung nach kurzer Vorbereitung gut bestanden. Strengste Disziplin und gewissenhafteste Förderung jedes einzelnen Schülers wird gewährleistet. Mit der Anstalt ist ein Pensionat verbunden. Prospekte durch die
Wissenschaftliche Lehranstalt zu Kiel.
8747 **Dr. Schrader.**



Kräuterwein „Salus"
mit der Honne

Dieser Magenwein, fein von Geschmack, ist ein vorzügliches Stärkungsmittel für Kranke, Schwache und Genesende, regt die Verdauung, Blutbildung und den Stoffwechsel an." Gr. Fl. M. 1.75, kl. Fl. M. 1.25. Bestandteile: Tarragona-Portwein 8333,0, Weingeist 160,0, Citronensch. 2,5, Pomeranzensch. 2,0, Flieder 1,0, Kümmel Anis, Wacholderb., Cardobenedikten-kr., Rosmarin, Wermutsbl. je 0,75 Angelik., Enzian, Galgantw., Kamillenbl., Koriander., Pfeffermunzbl., Kassel je 0,5, Quendel 0,25.

Zu haben bei: **Emil Brinker,** Drogerie, **Friedr. Böringer, Fr. Lohrmann,** Drogerie, **O. & F. Meibes,** Drogerie, **A. Pfänder,** Westfalia-Drogerie, **Jos. Voß,** Drogerie. **A. & F. Wülfing,** Drogerie in Gevelsberg. Die große Flasche 1.75 Mk. Die kleine Flasche 1.25 M. 26



Man verlange nur
Globus-Putz-Extrakt
wie nebenstehende Abbildung,
da viele wertlose **Nachahmungen** angeboten werden. 6638
Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.

Beste Bezugsquelle
für
Schwedisches Holzkohlen-Eisen
Schwedischen Holzkohlen-Stahl
Hermann Heineken
Dortmund. 1488

Am Sonntag den 27. März ist mein Geschäft bis 8 Uhr abends geöffnet.

Grosser Extra-Verkauf
von
Herren- und Knaben-Garderobe
zu bedeutend ermässigten Preisen.

— Nur giltig vom 26. März bis 2. April. —

	Serie I	Serie II
Buckskin-Leibchenhosen alle Grössen	75 Pfg.	1.25 Mk.
Buckskin-Herren-Hosen Wert bedeutend höher!	2.50 Mk.	3.90 Mk.
Buckskin-Knaben-Anzüge Wert das Doppelte!	Serie I Grösse 0 bis 3: 3.95 Mk.	Serie II Grösse 4 bis 6: 4.95 Mk.
Buckskin-Burschen-Anzüge	7.50 Mk.	10.75 Mk.

Sämtliche Herren-Anzüge mit 10 Proz. Rabatt
oder doppelte Rabattmarken. 8749

J. Jacobsohn
Hagen, Frankfurterstrasse 90.

Sämtliche
Neuheiten
für die Frühjahrs-Saison
in Blusen, Costumeröcken, Unterröcken
Kragen, Gürteln
Kinder-Konfektion und Baby-Artikeln
sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.
8811
Gebrüder Cordes, Hagen i. W.

Die Modellhut-Ausstellung
sowie den
Empfang aller Saison-Neuheiten
zeigt ergebenst an 8408
Frau Ludwig Fild, Elberfelderstr. 44, 1. Et.

Kuhlmann & Trepper
in Hagen i. W.
(Inhaber: **Fritz Kuhlmann**), Hochstrasse 43
unterhalten stets wohlassortiertes Lager in
Herren-Kleiderstoffen
in nur **soliden, haltbaren** Qualitäten.
Anfertigung nach Mass
unter Garantie für **tadellosen Sitz.** 7698
Muster-Kollektionen stehen auf Wunsch zu Diensten.

Krügers
Burger Bretzel-Bäckerei
Hagen,
Frankfurterstrasse 59,
Fernruf 552
empfiehlt als Spezialität seine
Ia. Burger Bretzeln,
Siegener und holländisch. Sanitäts-Kinder-Nähr-Zwieback.
Versand nach allen Poststationen. 1

Nicht im Tapetenring! Nicht im Tapetenring!

Ebeling & Franzen
Barmen
Fernspr. 194 ✻ **Hagen** ✻ Mittelstr. 22
im Hause der Hagener Zeitung.

Empfehlen infolge unseres **billigen Einkaufs,** da wir **nicht abhängig** von den Preisbestimmungen des **Tapetenringes** sind

✻ ✻ Tapeten ✻ ✻
in den **modernsten** Mustern
zu erstaunlich billigen Preisen.
Ferner führen wir in **grösster Auswahl sehr preiswert**
Linoleum, Wachstuche,
Teppiche, Läuferstoffe, Fellartikel.

Nicht im Tapetenring! Nicht im Tapetenring!

Einem geehrten Publikum von Hagen und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich durch Anschaffung eines neuen patent. Ofens in der Lage bin, jedes gewünschte Quantum meiner bekannten
Eisenkuchen
in kürzester Frist liefern zu können
— 4 Stück für 10 Pfg. —
Um gefl. Aufträge bittend, zeichnet Hochachtungsvoll
Wwe. C. Schulze,
6398 **Hagen-Donnerkuhle.**

Man verlange
Scherer's COGNAC
Vielfach preisgekrönt!
Aerztlich empfohlen!
Flasche M. 2.—, 2.50, 3.— M. 3.50, 4.—, 5.—
Literflasche 2 Mk.
Verkaufsstellen:
Hagen: Emil Brinker.
Central-Drog. Paul Kaufmann.
Boele: Heinrich Fischer.
Haspe: Ed. Dahlmann.
Hüsten: Heinrich Lange.
6013

Hausfrauen
achtet auf Eure Wäsche!

Eine jede Hausfrau sieht wohl darauf, eine tadellos weisse Wäsche zu haben und lässt es an Mühe u. Arbeit nicht fehlen, dies zu erreichen. Sie versucht bald dies, bald jenes der vielen Waschmittel, die oft mit Riesen-Reklamen angeboten werden. Zeit und Arbeit spart man, wenn man dies Mittel gebraucht, kein Kochen und Reiben ist mehr nötig, wenn man jenes verwendet, so heisst es bei den vielen Angeboten. Eine tadellose Wäsche ist aber weder ohne das eine noch das andere zu erlangen, unbedingt erforderlich dabei sind aber **gute** Seifen und Waschmittel. Mit billigen und minderwertigen Seifen kann einer praktischen Hausfrau nicht gedient sein, weil sie für das Wenige, was sie billiger sind, ganz bedeutend geringer sind; man gebraucht das doppelte Quantum und läuft dabei noch Gefahr, seine Wäsche durch die oft sehr schädlichen Zusätze, welche billige Seifen enthalten, zu verderben. Ich empfehle deshalb grundsätzlich nur wirklich **reine** und **gute** Seifen, sowohl Kern- als Schmierseife.

Ich führe Seifen als Spezialität, kenne als Fachmann den Artikel durch und durch und bin daher in der Lage, meiner Kundschaft das Beste preiswert zu liefern. 8780

Ich empfehle:

Ia. Transparent-Cristallseife	Billige Kernseife weiss und rot
Ia. Silberseife	Bleibechtseife
Ia. weisse Kernseife	Gallseife
Ia. Salmiak-Terpentin-Kernseife	Marseillerseife
Ia. Sparkernseife	Kaltwasserseife
Gelbe Bleichseife	Borax-Terpentin-Seifenpulver

Borax, Bielefelder Stärke, Creame-Stärke, Bläue, Soda etc. etc.

Gustav Guttentag
Telefon 595 **Seifen- u. Parfümeriefabrik** Telefon 595
Hagen i. W., Frankfurterstrasse 91.

Telephon 1509. Telephon 1509.
Leopold Salomon
Hofaue 87 **Elberfeld** Hofaue 87
Grundstück-, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft.
Baugelder in jeder Höhe stets vorrätig.
Anträge können eventl. in **einem Tag** ihre Bewilligung finden.
I. Hypothek zu billigstem Zinsfuss. — An- und Vermietungen sowie Finanzierungen jeder Art. Gründungen, Spekulationsterrains und Bankkredite. — An- und Verkauf von Grundstücken für **Elberfeld, Barmen, Düsseldorf, Köln, Hagen,** als auch Hypotheken und Erbschaftsanteilen etc. — Anmeldungen von Kapitalien sind kostenlos. 4520
Ia. Verbindung. u Referenzen.
Sprechzeit: mittags von 1—3 Uhr, abends von 8—9 Uhr. Bei schriftl. Anfragen bitte Rückporto beizufügen.

Verkaufe nur
westf. Butter
enorm billig.
Westfäl. Landbutter 95 Pfg.,
fft. Wellenbutter 1,05 Mk.,
Zentrif. Wellenbutter 1,15 Mk.,
ff. Süßrahmbutter 1. P. 1,25 Mk.
Aug. Siewert
Kölnerstrasse 1b.
7845 Fernsprech. 850.

Aepfel,
amerikanische, in Tonnen, Kisten und Körben, empfiehlt 8609
Aug. Kuhler,
Gertrudstr. 5. Telephon 760.

Westdeutschlands grösstes Modewaren-Etablissement
Rose & Co., Dortmund.
Kleiderstoffe, Seidenwaren, Leinen, Baumwollwaren. Tisch-, Leib- und Bettwäsche. ◆ ◆ Aussteuer-Artikel. 4381
Damen., Herren- und Kinder-Konfektion.
Anfertigung nach Mass. Proben nach auswärts franko.

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.
Opel

Motorzweiräder
Fahrräder
Motorwagen
Nähmaschinen
Erstklass. Fabrikate.
Motorzweiräder
Vertreter: **Wilh. Quitter, Hagen.**
7290

Aug. Lichtenberg,
37 **Eisenwaren- und Werkzeughandlung,**
Karlstr. 34. Fernspr. 498.

Trinkt Rademachers Fortuna Kaffee

Echte westfälische
Kronen-Schinken
8405
extra zart u. mild gesalzen garantiert feinste Qualität
à Mk. 1.00
empfiehlt und versendet
Gust. Hasenkamp
Hoch- u. Kampstr.-Ecke.
Fernsprecher 843.

Apfelsinen.
8236
Jetzt auf d. Höhe ihr. Wohlgeschm.!
Messina-Früchte a. Nachn. | Kiste a 200 St. 7.50 M. „ „ 100 „ 4.25 „
Robt. Kap-herr, Hamburg.

Reell! Jg. Mann, 24 Jahre alt, kathol., wünscht die Bekanntschaft einer hübschen jung. Dame zwecks späterer **Heirat.**
Angebote nebst Photographie unt. H 8778 an die Geschst. d. Z.

Wohlhabender Witwer in den besten Jahren, wünscht verhältnissehalber die Bekanntschaft ein. vermögenden liebevollen Dame oder Witwe in den 30er Jahren mit gutgehendem Geschäft zwecks späterer
Heirat.
Bild und genaue Vorlegung der Verhältnisse unter E 8178 an die Geschst. d. Ztg.

Nr. 73. Samstag den 26. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Viertes Blatt.

Hochzeitsreise.

Novelle von der Riviera von R. Aren.

(Nachdruck verboten.)

Nach langen, schweren Kämpfen hatte sie ihr Ziel erreicht — Kitty Lower, die reizende junge Erbin eines nicht unbedeutenden Vermögens, war die Frau Tom Byrns geworden.

Am Tage ihrer Großjährigkeit hatte sie ihrem Vormund — die Eltern waren seit Jahren tot — ihren bestimmten Willen erklärt, Tom zu heiraten; und der bis dahin dieser Verbindung entgegengesetzte Widerstand mußte aufgegeben werden, da kein rechtlicher Grund für denselben vorhanden war. Wie von jetzt an Kitty freie Verfügung über ihr Vermögen hatte, so durfte sie auch über sich selbst bestimmen nach eigenem Ermessen.

Vergeblich waren die Warnungen, welche ihr eindringlich gemacht wurden, vergeblich die Berichte, die man ihr über den leichtlebigen Charakter des Geliebten gebracht, vergeblich die Beweise, welche man ihr von seinem lockeren Leben gegeben. Der hübsche, liebenswürdige, sorglose Mensch mit den schwärmerischen Augen, der immer Frohe und allseitig Beliebte, hatte es ihr angetan. Und wenn er auch sein elterliches Erbteil vertan — sie selbst hatte ja vorläufig genug für sie beide, und wenn er erst mit ihr verbunden sein wird, dann wird er auch an nichts anderes mehr denken als, sie glücklich zu machen. Sie ist ja so jung, so schön und hat ihn so lieb. Und er hat ihr so viel erzählt von seiner Liebe, von seinen Plänen und Entwürfen für das kommende Leben, für kommende Arbeit und glänzenden Erwerb.

Die einzige Sorge für Kitty war die Gesundheit des Geliebten, die von den Aerzten nicht als fest erklärt wurde. Aber auch das wird sich bald überwinden lassen — er selbst lachte und spottete ihrer Sorge — ich bin ganz gesund, wenn Du erst mein, darling!" — Sie wollten fort, nach Europa, ins südliche Frankreich und nach Capri, das so vielen Kräftigung bringt und ihm bald vollste Gesundheit zurückgeben wird.

Dorthin geht's auf die Hochzeitsreise.

In den ersten Tagen des Januar wurde die Vermählung gefeiert, und wenige Tage darauf befand sich das junge Ehepaar auf dem herrlichen Ozeandampfer, der sie hinüberfahren sollte, in die alte Welt, zu Freude und Glück.

Sorgsam in schützendes Pelzwerk gehüllt, standen beide Arm in Arm auf dem Promenadendeck des Dampfers, der eben, mit den ersten Drehungen der mächtigen Schraube das Wasser aufwühlend, schwerfällig und langsam auflief, sich vom Ufer zu entfernen. Niemand achtete auf sie, denn jeder hatte beim Verlassen des Weltteils mit sich selbst zu tun, fast alle hatten noch Grüße zu tauschen mit zurückbleibenden Lieben — wehende Tücher hüben und drüben, solange die Blicke sich noch erreichen konnten.

Nahestehende Verwandte besaßen Kitty und Tom nicht, von ihren Freunden hatten sie sich nach der Hochzeit verabschiedet und galten schon als abgereist. Sie waren ganz mit sich allein, sie gehörten nur sich und brauchten auch nichts als sich allein.

Wenn sie im Salon des Schiffes, verbindlich gegen jeden der Umgebung, aber wo es nur eben möglich, sich isolierend, im traulichen Gespräche saßen und mit Interesse beobachtet wurden, dann hörte man oft die Mitreisenden sich zuflüstern: „Welch glückliches Paar".

Sie waren es auch im vollsten Sinne des Wortes und wollten es bleiben, froh, sorglos, nur keine Sorgen, jetzt wenigstens noch nicht. Dazu sind sie noch viel zu jung, Kitty und ihr um kaum fünf Jahre älterer Tom — welch langes Leben liegt noch vor ihnen!

Es schien ihnen auch alles gelingen zu sollen. Die sonst in dieser Jahreszeit stürmische See war friedfertiger als gewöhnlich, und nach rascher Ueberfahrt war Europa erreicht.

Kurze fröhliche Tage in Paris — dann die Ankunft an der sonnigen Riviera. Sonne in ihnen, Sonne um sie herum, und dazu die Mittel, sich alle Genüsse zu verschaffen, die sie verlangten.

Bordighera — sonniges Idyll, Perle im reichen Kranze der herrlichen Punkte an der gesegneten Riviera; und die kleine, blumenumrankte Villa, die das junge Paar zum Aufenthalt für einige Wochen gemietet — was ist euch überlegen an Schönheit und heiterer Ruhe? Bis dicht an den Strand fast zog sich der Garten — wenige Schritte von demselben auf den Sand gezogen, das schmucke Segelboot, welches Tom so geschickt zu führen verstand, in dem sie lange Stunden unherseaelten und sich der schönen Gotteswelt erfreuten. Wie gingen die Tage gleichmäßig fröhlich und zufrieden dahin, wie belebte sich Toms Gesichtsfarbe, wie kräftigte sich seine Gesundheit und wie erblühte in voller Schönheit die junge Frau — und wiederum hörte man die Leute sagen: „Welch' schönes, glückliches Paar!"

Von einem Spaziergang in die Berge heimkehrend und etwas ermüdet, rasteten Sie eines Tages unter einem dichten Palmengebüsch.

„Da sagt das Sprichwort, Kitty: „Man wandert nicht ungestraft unter Palmen" — wer mag den unsinnigen Spruch erfunden haben?" sagte scherzend Tom.

Wie ein Schatten zog's über Kittys Gesicht.

„Schade, Tom, daß Du dies Wort sprachest — schade," sagte sie sinnend und eine Träne hing an ihren Wimpern.

„Aber Kitty, mein darling, was ist denn das? Du bist aberaläubisch — das ist mir ganz neu, wer hätte das gedacht!"

„Ich bin nicht abergläubisch, Tom, aber gerade dieses Wort traf mich schwer, es ist mir darnach so bang. Ich war noch ein Kind, als meine Mutter starb — kaum zwölf Jahre alt, und kenne den Zusammenhang nicht. Aber es steht mir so deutlich vor Augen — Mutter war schwer krank — es war einige Tage vor ihrem Tode, Vater stand an ihrem Bette. Als ich ins Zimmer kam, sagte Mutter, die meinen Eintritt nicht gehört hatte, mit schwacher Stimme zu meinem Vater: „Siehst Du, jetzt erfüllt sich unser Geschick; ich habe Dich gewarnt und Dir gesagt, man wandelt nicht ungestraft unter Palmen, jetzt müssen wir die Folgen tragen." — Seitdem kann ich das Wort nicht ohne Grauen hören, schade, schade, daß Du es ausgesprochen hast. Laß uns weitergehen, Tom."

Schweigend legten sie den Rest des Weges zurück. Es war die erste trübe Stimmung seit ihrer Verheiratung.

Mit dem Ende des Januar hatte sich das Wetter geändert. Die Regenzeit war eingetreten, schwer wehte der Mistral fast ohne Unterbrechung. Verschwunden war der lachende, blaue Himmel hinter dunklen Regenwolken, und zornig brausend wälzten die sonst so friedlichen Wellen sich ans Land.

In der Ferne schiebt sich verlockend der Felsen von Monaco ins Meer. Das Fürstenschloß blickt weit ins Land, zu seinen Füßen breitet sich die Ortschaft Monte Carlo aus. Stolz ragen die Kuppeln des Kasinos in die Luft, als Leuchtturm für die Menschen, die den Weg finden sollen, der vielen der Weg zum Verderben geworden ist.

Verschwenderisch hat die Natur gewaltet, um dieses Fleckchen Erde paradiesisch zu gestalten. Verschwenderisch und mit vollen Händen wendet Menschenkunst alles auf, um die Natur zu unterstützen, und wunderbar ist die Pracht, die sich dort entfaltet an edelen, seltenen tropischen Bäumen, an seltensten Pflanzen und köstlichen Blumen. Ein Rosenmeer im Winter, große Beete von herrlichen Zyklamen in frischem, üppigem, wie Sammet geschorenen Rasen. Stolze Gebäude ragen in die Luft, um die ungezählten Tausende Menschen aufzunehmen, die immer und immer in neuen Scharen herpilgern, um einen Blick in dies Märchenland zu tun.

Menschengewoge auf dem weiten Platze vor dem Kasino, in den Cafés und auf der herrlichen Terrasse am Meere, von wo aus der Blick das Meer und die Küste beherrscht weit nach Westen und Osten, wo in weiter, nebelhafter Ferne das hohe Gebirge ihm endlich Grenzen setzt.

Seht Ihr dort hoch in den Bergen die alten Sarazenennester Roccabruna und Eza? Wie malerisch die zerfallenen Trümmer und Türme dort ragen, von wo aus einst wilde, mutige Korsaren ins Meer fuhren zu Raub und Plünderung! Räuber waren sie, aber es gehörte doch Mut zu ihrem Handwerk. Sie sind abgelöst durch das Raubrittertum, welches jetzt gefahrlos, mühelos und erbarmungslos die Menschen ausplündert dort unten in den mit raffiniertem Luxus ausgestatteten Sälen. Die Zeiten ändern sich eben und die Sitten werden feiner!

Alle Sprachen der Erde erklingen hier, alle Nationen sind hier vertreten, in allen Zeitungen wird deine Schönheit gepriesen, Monte Carlo. Doch auch in allen Sprachen wohl hat schon von dem Ruinierten, der verzweifelt den Revolver aufs Herz setzte, der letzte Ruf getönt: „Fluch dir, Monte Carlo!"

In nächster Zeit wollten Kitty und Tom ihre Reise fortsetzen. Vorher wollten sie endlich auch Monte Carlo besuchen, dem sie bisher fern geblieben waren. Man hatte sich oft über die jungen Leute gewundert, die wochenlang in der Nähe des berühmten Ortes weilten, ohne ihn nur einmal aufzusuchen. Aber sie wollten ja ruhig und nur sich leben, es genügt ihnen, wenn sie es einmal sehen, bevor sie weiterziehen. Was kümmert sie das Spiel!

Sie hatten beide schon viel gesehen, und doch standen sie überrascht vor der großen Freitreppe, die in die Spielsäle führt. Mit der Schar der hereinströmenden Menschen ziehen auch sie und betreten die Säle. Um die Spieltische dicht gedrängt stehen und sitzen die Menschen, Frauen und Männer aller Nationen. Drückend heiß ist die Luft in den Sälen, trotz der Menschenmenge feierliche Stille. Kein Laut fast war hörbar, als die Stimme der Croupiers, die den Beginn und das Resultat des Spieles ansagen, dann ein kurzes Klingen von Gold, der Schall der rollenden Kugel, die Harken der Croupiers scharren das der Bank verfallene Geld zusammen, an wenige Gewinnende werden Summen ausgezahlt — und weiter geht's ununterbrochen in gleichmäßig mechanischem Tun. Aus allen Gesichtern spricht Gier, Gier nach Gold, Gier nach Gewinn — auf so manchem malt sich deutlich die Pein und Angst über gehabte Verluste. Sein letztes Goldstück setzt dort wieder einer — es fliegt fort, er wird beiseite geschoben von anderen, die an seine Stelle treten, bis auch sie weichen müssen.

„Sieh Tom, ich habe gewonnen," sagte plötzlich belustigt Kitty und zeigte ihm ein Goldstück. „Ist das nicht Glück? Versuche doch auch!"

Er wirft ein Goldstück auf rouge — gewinnt, läßt stehen und gewinnt wieder.

„Kitty, nun ist's genug! Jetzt komm zum Diner, dann fahren wir heim."

Wie interessant ist's im Pavillon des Hotel de Paris, um sich nur lustige Menschen. Denn hier sitzen sicher nur die Reichen oder die, welche einmal gewonnen haben und mitmachen wollen. Im feinsten Kristall perlt der Champagner, die Wangen sind gerötet.

„Wir haben noch reichlich eine Stunde Zeit, Kitty, komm', wir gehen noch einmal hinein —"

„Ja Tom, das wollte ich Dir eben auch schon vorschlagen."

Wieder stehen sie an der Roulette, und unglaublich sind sie begünstigt. Als sie nach längerer Zeit die Säle verlassen, haben sie mehr als 2000 Frks. gewonnen.

Wie sie zur Station hinuntersteigen, streckt ihnen ein alter Mann die Hand hin, „einen Saldo bitte, Herr, ich habe Hunger."

„Der arme Kerl," sagt Tom, „da, nehmt," er wirft ihm ein Goldstück in den Hut — „laßt's Euch gut bekommen."

„Ich will ihm auch etwas geben, Tom, warte!"

Fast erschrocken sieht ihnen der Alte nach, er glaubt zu träumen. „Grazie, grazie!" murmelt er.

Der nächste Tag sah beide wieder am Spieltisch, es war doch zu lustig gestern, sie sind wieder gekommen.

Aber das Glück ist eigensinnig heute, sie spielen stundenlang, und als sie endlich müde und erhitzt zum Diner gehen, da sind sie eben noch ohne Verlust davon gekommen, gewonnen haben sie nichts.

„Nun, darling, heute ging's eben nicht. Morgen werden bessere Chancen sein. Ich habe mir schon ein ganz bestimmtes System zurechtgelegt, nach welchem ich gewinnen muß. Du wirst sehen!"

Ohne ein Wort darüber gewechselt zu haben, steht es schon bei ihnen fest, daß sie morgen wiederkommen. Was liegt denn am Verlust von einigen hundert Franks, man hat doch reichlich Vergnügen dafür.

Aber die wenigen hundert Franks wurden zu einigen Tausend, macht nichts, wir holen sie wieder.

Die tägliche Fahrt von Bordighera ist so anstrengend, sie sind nach Monte Carlo übergesiedelt. Wie schade, daß sie es nicht von Anfang an getan, hier ist Leben, hier ist Jugend, hier ist Frohsinn.

Wochen sind vergangen, Monat reiht sich an Monat, die linden Lüfte des April wehen, und alles ist in Sonnenglut und Sonnenpracht getaucht. Tom und Kitty sind geblieben — kein Wort mehr fällt von Weiterreise.

Tom hatte ihre Verluste wieder einbringen wollen, gewinnen will er nicht, aber das verlorene Geld will er zurück haben! Sein — nein ihr — seiner Kitty Geld, welches er in nicht mehr zu zügelnder Leidenschaft verspielt hat. Er ist leichtsinnig, aber nicht ehrlos, die Scham drückt ihn nieder, daß er das Vertrauen der geliebten Frau gemißbraucht hat, er muß das Verlorene ersetzen — und täglich verspielt er mehr im ungleichen Kampfe gegen die Macht der Bank. Immer wilder und verwegener wird sein Spiel. Nicht das Bitten und Flehen Kittys, die sich im Widerstande aufreibt, halten ihn auf und Summen auf Summen gehen dahin wie Wasser durch ein Sieb.

Sie fleht, sie bittet, sie droht von ihm zu gehen — ein Blick auf ihn, auf sein nervöses, eingefallenes Gesicht genügt, um sie nichts anderes für ihn fühlen zu lassen als Liebe und Mitleid. Sie kann ihn nicht verlassen, sie kann ihm kaum zürnen. Noch sieht sie auch wohl die ganze Tragweite seines Tuns nicht ab.

Wie ein Rasender spielt er. Alles sieht auf ihn, wenn er mit seinen zitternden, nervösen Händen die ganze Fläche des Tisches mit Gold bedeckt, wenn seine glühenden Blicke der rollenden Kugel folgen, als könnte er ihren Lauf bestimmen. Und wenn er dann vorübergehend eine Chance hat, wenn ihm von Zeit zu Zeit Tausende zugeschoben werden, dann leuchtet es in seinen Augen auf, er blickt freudig auf Kitty, die zitternd und bleich in der Nähe steht, als wolle sie über ihn wachen. Dann nickt er ihr zu, als wollte er sagen: „Jetzt kommt die Reihe an uns, sei ruhig — ich wende es zum Guten, ich hab' Dich ja lieb —"

Die Menschen aber, die dem wilden Spieler zusehen, hört man jetzt mitleidig flüstern: „Die arme, junge Frau."

Mit Recht nannte man sie so, und nur mit innigem Mitleid konnte man sie sehen. Aus dem blühenden jungen Wesen, welches noch vor kurzen Monden so froh und glücklich in die Welt sah, ist eine vergrämte, blasse Frau geworden, deren einst so leuchtende Augen vom vielen Weinen matt und glanzlos geworden sind. Willenlos folgt sie tagein, tagaus, von Sorge gepeinigt, ihrem Tom in den Spielsaal. Stumpf und wie abwesend sitzt sie, der Umgebung nicht achtend, bis sie ihn aufstehen und hinauswanken sieht. Dann erhebt auch sie sich und reicht ihm — dem immer noch Geliebten — den Arm zur Stütze. Sie will ihn stützen, ihn retten — ihn, für den es Rettung nicht mehr gibt.

„Es ist dies der Rest Ihres Akkreditivs," wird ihm von seinem Bankier bei Auszahlung der letzten 10 000 Franks mitgeteilt!

Daran hängt nun alles, die letzte Hoffnung, daran hängt für ihn Leben und Tod! In den schlaflosen Nächten ist er sich seiner ganzen Schuld bewußt geworden. Er weiß, daß er seinen Körper ruiniert hat und nicht mehr zu retten ist, die Schwindsucht wird ihr Werk bald an ihm vollenden. Er weiß, daß er in strafbarem Leichtsinn das Vermögen der Geliebten verschleudert hat. Aber er weiß auch, daß man ihr nie zu Hülfe kommen wird, so lange sie mit ihm verbunden ist, daß sie aber Hülfe und Rettung finden wird, wenn er nicht mehr da ist. Es ist nach ihrer Abreise ein Kapital von dreiundzwanzigtausend Dollars realisiert worden, welches ihnen nicht mehr ausgehändigt werden konnte und sicher in New-York angelegt ist — dadurch ist Kittys Heimkehr und die nächste Zukunft gesichert. Das Geld, welches er ihr heute zurücklassen will, die Schmucksachen, die sie besitzt, können ihr vollauf die Mittel zur Existenz gewähren, bis von Hause weitere Hülfe kommt — darüber ist er ruhig. Ueber seinen Tod und über alles wird ihr ihre Jugendkraft weghelfen — sie kann noch im Leben glücklich werden. Er muß nur aus ihrem Wege geschafft werden.

Jetzt zum letzten Ringen an der Spielbank. Er hat Kitty nicht die volle Wahrheit gesagt, sie weiß nicht, daß er die letzte Summe erhoben hat. Mit Aufbietung seiner ganzen Kraft nimmt er sich zusammen und fragt sie mit heiterem Gesicht, ob sie mit ihm zum Spiele gehen wolle?"

Nein — sie will nicht — sie fühlt sich krank, er soll doch heute nur bei ihr bleiben.

„Grade heute, darling, laß mich gehen — bitte — sorge Dich nicht, mir sagt's eine innere Stimme, ich gewinne heute! Ich bleibe auch nicht lange, und wenn ich heute gewinne, darling, dann reisen wir ab, bestimmt — ich verspreche es Dir, dann wollen wir fort."

„Bleibe doch hier, Tom, Du hast ja auch kein Geld mehr und hast geschworen, nichts mehr von dem Bankier zu holen — geh' heute nicht, Tom!"

„Gewiß, Kitty, habe ich Geld."

„Woher, Tom?"

„Ich habe doch gestern abend noch gewonnen," antwortete er und wird rot dabei. Es ist seine erste Lüge Kitty gegenüber.

„Gewonnen? — Das habe ich nicht bemerkt."

„Du hast nicht darauf geachtet, laß mich gehen, Kitty, ich komme bald zurück — verlaß' Dich darauf."

Da weiß sie, daß alles Bitten vergeblich ist, daß nichts imstande ist, ihn aufzuhalten — sie gibt ihren Widerstand auf. Sie hat gegen ihr Geschick gerungen, wie nur ein Mensch es kann, sie hat gekämpft mit allen Mitteln, jetzt ist ihre Kraft am Ende. Nun mag das Schicksal seinen Lauf nehmen.

Sie hört ihn sich entfernen — aber horch — er kommt zurück — o Gott, will er doch bleiben? Dann Dank Dir, dann ist noch Rettung möglich.

„Kitty, ich will heute nicht viel aufs Spiel setzen, es ist auch nicht nötig, daß ich viel Geld mit mir nehme, denn ich gewinne heute sicher. Behalte das hier, damit Du ganz beruhigt bist." Er legt viertausend Franks auf den Tisch.

„So, darling, nun kann's nicht schlimm werden, ich gehe mit wenig Geld fort und bringe Dir viel zurück. Sei nicht besorgt und sei mir nicht böse. Es sind noch vier Stunden bis zum Diner. Ich will nicht lange spielen. Ruhe Du jetzt, und wenn Du Dich später wohler fühlst, dann hole mich ab. Wir machen dann zur Erfrischung eine kleine Segelfahrt, was wir ohnedies schon lange nicht taten — willst Du?"

„Ich werde sehen, Tom."

„Adieu!" — „Adieu!"

Er geht. Sie birgt das Gesicht in ihren Händen, Tränen entströmen ihren Augen. „Man wandelt nicht ungestraft unter Palmen," kommt es leis von ihren Lippen — und wie gebrochen sinkt sie zusammen.

* * *

Drückende Schwüle liegt über dem Orte. Von den Bergen schieben sich dunkle, unheilschwangere Wolken, kurze Windstöße wirbeln den Staub, und stärker schlägt die Brandung ans Ufer. So weit das Auge reicht, sieht es die Schaumköpfe der Wellen — vereinzelte Boote streben dem Hafen zu.

Auf dem kurzen Wege vom Hotel zum Spielsaal begegnet Tom nur wenigen Menschen, die Hitze hält die meisten in den Häusern, sie ruhen — er aber will an die Arbeit. Er tritt ein, nicht rechts, nicht links sieht er, gradaus geht er zu seinem gewohnten Platz und setzt sich inmitten der Spielenden nieder.

Kurze Minuten beobachtet er das Spiel — schwarz gewinnt — wieder schwarz — nochmals schwarz, jetzt muß rot kommen. Hundert Franks auf rot — die Kugel rollt — schwarz!

Da packt es ihn wieder, das wilde Begehren, jetzt entweder — oder, er wirft ein Tausend-Franks-Billett auf rot — rot gewinnt; lächelnd zieht er den Gewinn ein. Wieder wartet er einen Augenblick, nochmals tausend Franks auf rot — rot gewinnt. Jetzt hat er siebzehnhundert Franks gewonnen, jetzt kann er mit gewonnenem Gelde spielen. Jetzt geht's ans Nummernspiel — jetzt kommt die große Revanche!

Nach einer Stunde ist er ausgeplündert! Drei Goldstücke fühlt er noch in seiner Tasche — noch einmal eins davon auf die Nummer 17, die er seit einer Stunde vergeblich mit hohen Summen besetzte. „34 rouge pair et passe," ruft der Croupier — er hat verloren!

„Faites votre jeu, messieurs — rien ne va plus — 17, noir impair et manque."

17, auf die er seine Hoffnung gesetzt, auf die er sein Letztes verloren — jetzt ist sie da. Höhnt ihn der Teufel? Alles Blut steigt ihm zu Kopf, er lacht schrill auf, und seine geballte Faust schlägt auf den Tisch. —

„Aber bitte doch ruhig, mein Herr — wir müssen um Ruhe bitten," sagt ihm einer der Aufsichtsbeamten.

Verständnislos sieht Tom ihn einen Augenblick an, dann erhebt er sich langsam und geht langsam dem Ausgang zu.

Auf den Wink eines zwischen den Spielenden stehenden Herrn folgt ihm ein Diener, der ihn in der Nähe des Saalausganges anspricht:

„Mein Herr, man bittet Sie, die Güte zu haben, ins Direktionszimmer eintreten zu wollen."

Er folgt wie im Traume, fast ohne zu wissen, was er tut, und wird in dem sehr elegant ausgestatteten Raume von zwei Herren empfangen und Platz zu nehmen ersucht.

„Sie haben sehr erhebliche Verluste gehabt, und soweit unsere Informationen reichen, sind Sie am Ende Ihrer Mittel, Mr. Burns, was wir aufrichtig bedauern, doch wir sind Kaufleute. Sie haben mit uns Geschäfte gemacht und haben uns besiegen wollen — Sie haben den kürzeren gezogen, unsere Schuld ist es nicht. Wir wollen jedoch, das liegt in den Vorschriften unserer Gesellschaft, Ihnen die Mittel zur Heimkehr gewähren und offerieren Ihnen für Sie und Ihre Gemahlin die Beförderung in Ihre Heimat auf unsere Kosten. Stimmen Sie zu, dann werden Ihnen die Karten zur Fahrt von Marseille nach New-York an Bord des Schiffes ausgehändigt, und bei der Landung dort wird Ihnen ein Betrag von 500 Franks ausgezahlt werden. Wir bitten um Ihren Entschluß."

Da bäumt sich in Tom der Stolz. Er und Kitty wie Bettler abgeschoben, fortgewiesen von dort, wo er Hunderttausende verloren — und nun hinaus mit einem Almosen, welches man nur gibt, um den Ort vor einem befürchteten Drama zu bewahren. — Nein, das erträgt er nicht!

„Sie scheinen schlecht unterrichtet zu sein, mein Herr. Ich habe viel verloren, bin aber keineswegs am Ende meiner Mittel und nicht in der Lage, Unterstützung zu gebrauchen."

„Dann habe ich nur um Entschuldigung zu bitten. Sollten Sie aber zu einer anderen Ansicht über Ihre Lage kommen, dann bitten wir von unserem Anerbieten Gebrauch zu machen."

Erhobenen Kopfes tritt Tom aus dem Bureau. Er hat Zeit gehabt, sich zu sammeln, es darf niemand merken, was in ihm vorgeht. Ohne um sich zu sehen, geht er den kurzen Weg zum Hafen hinunter.

Am Hafendamm lehnt an einem Baum der braune Tonio, dessen schmuckes Boot kaum hundert Schritte entfernt angekettet liegt. Oft hat es Tom und Kitty zu Ausfahrten benutzt, und dem Segler ist es stets allein überlassen worden. — Tonio zieht den breitrandigen Strohhut:

„Guten Tag, Herr!"

„Ist Euer Boot klar, Tonio? Ich möchte zum Kap Martin segeln."

„Heute, Herr? Es sieht nicht gut aus, ich glaube, wir bekommen ein Wetter, Herr, und Sie können tüchtig naß werden. Warten Sie es lieber ab."

„Das macht nichts, Tonio, oder habt Ihr Bange um Euer Boot?"

„Um mein Boot, wenn Sie es führen, Herr, nein! Nehmen Sie mich aber mit, Herr, dann haben Sie die Last mit den Segeln nicht."

„Der Wind steht grade auf Kap Martin, ich habe nur die Segel zu stellen, dann treibt's von selbst, von Last ist keine Rede — also vorwärts, Tonio! Wird's später etwa stürmisch, dann lasse ich das Boot dort und komme mit der Bahn zurück — Ihr holt es dann ab. Nehmt das hier, behaltet es ganz."

Tonio sieht auf das Goldstück, welches ihm Tom reicht.

„Es ist zu viel, Herr!"

„Laßt nur, Tonio, ich brauche es nicht."

Tonio läuft zum Boote, um es klar zu machen, Tom folgt langsam nach. Da steht ein alter Krüppel, den Hut in der Hand, und sieht ihn bittend an, ohne ein Wort zu sagen.

Tom faßt in die Tasche, sein letztes Goldstück zieht er und wirft es jenem in den Hut. Dann zeigt er auf die gegenüberliegende Kirche Saint Dévote, „geh' hinein Alter und bitte für mich — hörst Du — bitt' für mich!" Er achtet nicht auf den Dank des Alten, geht mit raschen Schritten zum Boot und steigt hinein; Tonio, der die Segel gezogen, springt ans Land.

Tom drückt das Steuer zur Seite und legt das Boot gegen den Wind, der sich sofort in den Segeln fängt und das Schiffchen in dem durch die Mole geschützten Wasser leicht und schlank dem offenen Meere zuführt, welches es nach einigen Minuten erreicht. Nach Osten dreht Tom, die Wellen spritzen am Bug in die Höhe, hier draußen fällt der Wind gewaltig in die Segel, und mit fliegender Eile, scharf wie ein Messer die Wellen durchschneidend, treibt das kleine Fahrzeug hinaus.

Mit Kennerblicken sieht Tonio ihm nach. Zu dem Kameraden, der sich zu ihm gesellt, sagt er:

„Ein guter Herr und ein echter Seemann! Der versteht's so gut wie wir. Aber, per bacco, was macht er denn heut', er geht zu weit hinaus, er sollte mehr unter Land bleiben, das Boot ist gut und fest, aber, diavolo, wie die Wellen es fassen! Ich hätt' ihn doch nicht allein gehen lassen sollen." —

Unruhig sehen sie dem Boote nach. Dort erscheint es auf der Höhe einer Welle, jetzt ist's verschwunden. Da taucht es wieder auf, nun wieder, aber kleiner und kleiner, nur das straffe Segel ist noch erkennbar, aber jetzt ist es verschwunden. —

„Ich wollt', er sei erst an Land," sagt Tonio, „und, maladetto, da kommt das Gewitter — die heilige Jungfrau bitt' für ihn!" Blitz auf Blitz fährt hernieder, krachend tönt der Donner, tiefschwarz in Wolken gehüllt ist der Himmel, und Woge auf Woge stürzt brausend ans Ufer.

* * *

Voller Angst steht schon lange Kitty am Fenster, auf Toms Heimkehr wartend. Sie hat sich geschworen, nicht mehr das Spielhaus zu betreten, aber sie erträgt die Qual nicht länger und will hinüber.

Man kennt sie dort genau ebenso wie ihren Tom. An der Eingangstür sagt man ihr auf ihre Frage, ihr Mann sei schon vor längerer Zeit fortgegangen. „Links herunter, wenn ich nicht irre," meint einer der Diener.

Links, dort ist der Hafen. Kitty winkt einem der in der Nähe haltenden Wagen. „Zum Hafen schnell!" In

wenigen Minuten ist sie unken. Da steht Tonio. Er hat sie auch schon erkannt und kommt ihr entgegen.

„Habt Ihr meinen Mann nicht gesehen, Tonio?"

„Ja, Signora, er ist zum Kap Martin gesegelt."

„Mit wem?"

„Allein! Er wollte mich nicht mitnehmen; die heilige Jungfrau beschütze ihn, es ist schlimm bei dem Wetter draußen. Und wenn etwas passiert," sagt er jammernd, „wenn mein Boot verloren geht, bin ich ein Bettler!"

„Tonio, ich ersetze Euch alles, ich muß ihm nach, wir müssen ihm helfen!"

„Das ist unmöglich, Signora, aber wenn wir mit Ihrem Wagen zum Kap fahren, dann können wir ihn dort aufnehmen oder von dort aus leicht Hülfe bringen. Er muß schon in der Nähe sein. In einer Stunde können wir dort sein!"

„Zum Kap Martin, Kutscher! und doppelte Bezahlung, wenn wir in dreiviertel Stunden dort sind."

„Ganz recht, Madame, soll geschehen!" Tonio steigt zu dem Kutscher, die Peitsche saust auf die Pferde und in rasender Eile fliegt der Wagen durch die menschenleeren Straßen auf der Chaussee dahin.

* * *

Auf der Signal-Station über der Villa Cyrnos, hoch über dem Kap Martin, stehen zwei Semaphor-Wächter und blicken scharf auf das tobende Meer.

„Ich habe mich nicht geirrt, Pierre, es ist ein Segelboot. Jetzt sieht man schon deutlich, daß es Segel sind, was Du für Wellenschaum hieltest."

„Sacre nom. Du hast recht. Aber sind die denn verrückt, bei solchem Wetter rauszugehen? Es muß doch ein Boot aus der Nähe sein, und man sah den Sturm doch kommen!" Er nimmt sein Fernglas und sucht einen Augenblick.

„Tonnere—Josephe, sieh Du einmal, jetzt sieht man's genau, es ist nur ein Mann im Boot. Er scheint nicht mehr mit den Segeln fertig zu werden, sieh', wie das Boot schlenkert, der kommt nicht ran, wir müssen das Notsignal nach unten geben, daß das Rettungsboot raus geht!"

Sie hissen das Signal, „Richtung Südwest, Boot in See, Mensch in Gefahr", das Signal steigt dreimal auf und nieder, „höchste Not" bedeutet es. Wetterfeste Gestalten eilen an den Strand; mit sechs Leuten bemannt geht nach zehn Minuten das Rettungsboot in See und kämpft mächtig, um durch die Brandung zu kommen. — — —

Totenbleich sitzt Tom im Boot. Von Minute zu Minute hat er die Ausführung seines Vorsatzes aufgeschoben. Noch einmal einen Blick nach dem Himmel, noch einen nach dem Gestade, an dem er so glücklich und dann so elend war! Fort hinten rechts liegt Bordighera und die blumenumrankte Villa, dort links Monte Carlo — Monte Carlo? Nein, die Hölle liegt da, in die er seine schuldlose, vertrauende Frau gestoßen, wo er sich und sie ruiniert hat. Und nun zum Schluß noch die Schande — Selbstmörder!

Selbstmörder — nein! Diese Schmach darf er Kitty nicht antun, dafür gibt's noch Rat! Gewiß, ein Unglücksfall, ja, so geht's!

Er reißt den Revolver aus der Tasche und schleudert ihn weit ins Meer, und jetzt, „adieu, Welt, vergib mir, Kitty, leb' wohl!"

Noch einmal sieht er sich um, er kann schon am Strande jeden Gegenstand erkennen, wenn sein Boot von den Wellen in die Höhe gehoben wird. Er sieht das Fahrzeug bemannen, welches ihm zu Hülfe kommen soll — nun ist's Zeit!

Seine rechte Hand läßt das Steuer fahren, welches er bisher fest und sicher geführt, die Linke löst das Segel von der Dolle, an welcher es befestigt ist. Der Sturm packt das steuerlose Fahrzeug, es dreht sich um sich selbst, taucht unter — auf, Wasser strömt hinein, es legt sich auf die Seite, kentert, ein vom Sturm übertostes Gurgeln — tieloben treibt das Boot dem Strande zu.

Mit eiserner Willenskraft haben die wackeren Männer sich mit dem Rettungsboote herangekämpft, aber es ist zu spät. Es gelingt, das gekenterte Boot an dem ihren zu befestigen, und nach schwerer, gefahrvoller Fahrt bringen sie es ans Land.

Beim Kentern in die Stricke der Segel verwickelt, wird Toms Leiche unter dem Boote gefunden, jeder Belebungsversuch wäre vergeblich gewesen.

Da liegt er nun, angestarrt von vielen fremden Menschen, sein nasses Zeug klebt an seinem Körper. Die gebrochenen Augen starren aus dem verzerrten Gesicht nach den Wolken.

Ein Wagen jagt an den Strand. Kitty springt heraus, eilt fliegenden Atems herbei. Ein markerschütternder Schrei, und neben der Leiche ihres Tom bricht sie zusammen.

Geendet ist ihre Hochzeitsreise. — — —

Seine letzte Schnepfenjagd.

Skizze von **Friedrich Sieck.**

(Nachdruck verboten.)

„Sonderbarer Kauz, Ihr Herr Oberförster. Frage ich ihn da im Vorüberfahren, was die Schnepfen machen, und wissen Sie, was er mir darauf für eine Antwort gibt?"

„Nun?"

„Schnepfendreck, Herr Doktor! — So eine Antwort — mir! Können Sie so etwas begreifen?"

„Sehr gut, Herr Doktor, ebenso leicht, als wenn Sie meinem Knecht bei einer leichten Erkältung auf seine Frage, was ihm fehle die Antwort geben: Katarrh — und er nachher behauptet, Sie hätten gesagt, er habe 'nen Kater im Leibe. Das sind eben geschäftstechnische Ausdrücke." —

„So — dann Sie mir man'n steifen Grog zu dem „Schnepfendreck" und trinken einen mit zur Verdauung."

* * *

Holzwärters blondes Röschen war ein Naturkind, frisch und blühend, lieblich wie das Heckenröschen in der geschützten Waldlichtung, mit dem nur der Morgensonnenstrahl koste. Wie konnt's auch wohl anders sein. Röschen war bis zum siebzehnten Jahre jetzt nicht über ihre Heimat hinausgekommen und ihre Heimat war der Wald. Die Fremde war ihr fremd, aber den Wald, den kannte sie bis in seine geheimsten Winkel besser als mancher Forstmann. Mit den Blumen des Waldes war sie verschwestert und verstand sie, die Veilchen, Primeln, Lilien, Vergißmeinnicht in ihrer geheimnißvollen Blumensprache. Und ebenso verkehrte sie mit dem Getier des Waldes. Im Winter fütterte sie mit ihrem Vater zusammen das Wild im Walde und wenn dann die jungen Rehe ihr so zärtlich, dankbar und vertrauensselig die Hand leckten, dann schüttelte Holzwärter Busch vor Freude und Verwunderung wohl den Kopf und sagte zu seiner Alten im Holzwärterhäuschen: „Ist grad, als wenn sie miteinander schnacken (reden), Mutter." —

Röschen bereitete das Frühstück für ihren Vater, der mit einer Arbeitertruppe in der Aufforstung beschäftigt war.

„Heute könntest Du wohl zu Hause bleiben, Röschen. Die Holzwagen können Vater das Frühstück mitnehmen."

Röschen sah ihre Mutter erstaunt an.

„Dann schmeckt's dem Vater nicht, Mutter. Und warum sollte ich dem Vater gerade heute nicht das Frühstück bringen, wie jeden anderen Morgen?"

„Grade heute — heute wäre es mir lieber, wenn Du hier bliebest." Die Mutter sprach zögernd — wie die Angst spricht.

Röschen merkte das, aber sie verstand es nicht. „Wenn ich nicht komme, wird Vater glauben, mir fehlte etwas, er könnte sich ängstigen und krank werden."

„Die Holzknechte, mein Kind, sollen es ihm schon sagen." —

„Was denn, Mutter, was denn?"

Die Unwahrheit reden vor der Unschuld? — Das konnte die Mutter nicht.

„Ich habe einen Traum gehabt."

„Traum? Mir träumt nie etwas. Das Träumen ist doch gewiß schön, nicht wahr, Mutter?"

„Oder auch nicht mein Kind."

„Wie denn nicht, Mutter?"

Die großen, unschuldvollen Augen des Naturkindes blickten die Mutter fragend an, sodaß sie offen sein mußte.

„Mir träumte, ein Adler stieß aus der Luft herab auf Dich, mein Kind, und — —"

Röschen lachte hell auf. Das klang wie Jubel.

„Aber Mutter, es gibt ja gar keine Adler hier. Höchstens kann mal ein Habicht oder ein Kolkrabe ins Revier kommen, die dann auf ein armes Häschen oder einen Fasan oder Rebhühnchen herabstoßen könnten, und ich bin doch weder Häschen noch Hühnchen, sondern Deine mutige Tochter. Nein, Mutter, dann träume lieber nicht wieder, so ein häßlicher Traum macht Dich nur ängstlich.

Röschen ging — so heiter wie je.

Die Mutter sah ihr nach — so traumesbang, so besorgten Herzens.

* * *

Nach strengem Winter — welch' ein wonniges Erwachen der Natur jetzt im jungen März. Die Lerchen jubelten in Wolkenhöhen und in den Gipfeln der Linden am Forsthof Lindenhof wiegten sich flötend die Stare und reckten und streckten Hälse und Flügel in erwachender Lebens- und Liebeslust. Die Knospen schwellten im Gezweige, es keimte und quoll die Fülle neuen Lebens empor aus der Erde beengendem Schoß. Ueber Nacht war ein staubfeiner Regen gefallen. Die Morgenluft war märzweich. Im Walde herrschte ein geheimnisvolles Leben und Weben unter dem Schleier der Morgenfrühe.

Juno hob vorsichtig die Nase. — Ihr Gang war zögernd — sie streckte sich — sie stand schon am Waldesrand, noch ehe der Herr Forstassessor schußbereit war.

Da — der Wald erhallte vom ersten Schuß.

„Bravo, Juno!" Hei, wie das Jägerherz hoch ging, als die Juno ihrem Herrn die erste diesjährige Schnepfe apportierte.

Aber die Juno hatte keine Zeit, sich liebkosen zu lassen. — Weiter! — Das war ein Strich! — Vier Schüsse und vier Schnepfen.

Ein Glückstag fürwahr für den Forstassessor.

Schon wieder stand die Juno.

Ein Blitz — ein Knall — ein kurzer, menschlicher Aufschrei — dann Totenstille.

— — — — — — — —

Forstassessor von Arnau hielt kniend ein junges Mädchen in seinem Arm. Juno saß neben ihm, die fünfte Schnepfe apportierend, und sah ihren Herrn fragend, klagend an.

Arnau war wie erstarrt — hatte er eine Leiche im Arm? — Durch das Kleid des jungen Mädchens am rechten Arm goll Blut. Seine Erstarrung wich einem namenlosen Weh.

„Röschen! — —

* * *

„Die Untersuchung des Falles deckt Ihren Bericht vollständig, Herr Assessor. In solcher Gefahr sind die Jäger nur zu oft und nicht am wenigsten auf der Schnepfenjagd. Der Fall ist bedauernswert, aber verzeihlich. Das junge Mädchen wird bald wieder hergestellt sein nach dem Bericht der akademischen Heilanstalt. Freilich ein künstlicher Arm ersetzt nicht den natürlichen. Die Dienstanweisung schreibt den Holzwärtern bis in die Einzelheit ihre Dienstobliegenheiten genau vor. Dazu gehört auch die Fernhaltung von unberufenen Menschen aus dem Revier, soweit es dem Forstwärter möglich ist. Zu den Schonungen, wo der Unglücksfall sich ereignete, führt weder ein öffentlicher Weg, noch ist irgend welcher Schnittpfad dahin bemerkt worden. Das junge Mädchen hätte die Gefahr der Schnepfenjagd kennen müssen und der Vater hätte auf Grund seiner Dienstanweisung das Unglück verhüten können. Der Fall wird seine Versetzung zur Folge haben."

„Wenn durch meine Fürbitte die Versetzung des alten Holzwärters Busch rückgängig zu machen wäre, Herr Forstmeister, dann möchte ich sie ausgesprochen haben."

Der Forstmeister sah den Assessor prüfend an.

„Aber, wie kommen Sie dazu, Assessor? — Es ist doch die gelindeste Strafe. Irgend welches Vergehen würde sie verschärft haben."

„Weder der Vater, noch die Tochter werden Verständnis dafür, noch das Gefühl gehabt haben, durch das Betreten des Waldes und nun gerade dieser Schonung irgend ein Verbot übertreten zu haben. Den Teil der Dienstanweisung hat der Vater nicht begriffen und die Tochter konnte ihn nicht kennen, weil sie sich im Walde wie im Elternhause fühlte. An dem Unglückstage war übrigens der Vater im Dienst. Ich kann kein Verschulden des Holzwärters entdecken. Meiner Ansicht nach handelt es sich um einen Unglücksfall, der auch die Eltern hart genug getroffen hat."

„Gefühle, Assessor — Gesetze gelten, müssen gelten. Ordnung muß sein. Bedaure, kann Ihre Ansichten nicht teilen und vertreten."

„Apropos, Assessor — ganz außerdienstlich. — Gerüchtweise habe ich gehört, daß Sie bereits im Krankenhause gewesen, alle Kosten zu tragen sich verpflichtet haben und — sogar Ihr Herz mit auf diese Reise genommen — Herr Assessor, bedenken Sie, was Sie tun, Ihrer Karriere wegen — Ihres Namens halber. Sie heißen Ernst, Edler v. Arnau, das junge Mädchen ist eines Forstwärters Tochter. Helfen Sie mit die Wunde heilen durch silberne und goldene Pflaster, wenn Sie wollen, aber — Heirat, Heirat ist nicht, Herr, Sie sind ein Edelmann."

„Eben deshalb, Herr Forstmeister."

* * *

Die Hubertusjagd, die eineinhalb Jahre später unter persönlicher Teilnahme des Landesherrn in den Revieren der Oberförsterei Lindenberg, die der Forstassessor v. Arnau interimistisch verwaltete, abgehalten wurde, war glänzend ausgefallen.

Hoheit pflegte dann persönlich auf den Oberförstereien vorzusprechen, ohne sich anzumelden, als Zeichen des besonderen Wohlwollens.

Eines schönen Herbsttages hielt nun der fürstliche Jagdwagen auch vor dem Forsthofe Lindenberg. Leider war der Herr Assessor v. Arnau dienstlich abwesend.

Ehe man sich's versah, stand Hoheit der Frau Assessor v. Arnau im Forsthofe gegenüber. Leutselig streckte der Fürst der jungen Frau die Hand entgegen.

Frau Assessor machte ihre tiefste Verneigung, aber — sie zitterte — ihre kalte, rechte Hand war ja eine — künstliche.

Hoheit drückte huldvoll lächend die warme Linke.

„Ich wollte Ihnen nur gratulieren, Frau Oberförster. Grüßen Sie Ihren Gemahl, Herrn Oberförster v. Arnau, von mir."

— — — — — — — — —

„Ernst! O, Ernst, weißt Du, was Hoheit mir huldvollst aufgetragen?"

„Nun?"

„Grüßen Sie Ihren Gemahl, Herrn Oberförster v. Arnau, von mir."

„Röschen!"

* * *

„Das war des Herrn Oberförsters letzte Schnepfenjagd, Herr Doktor."

Der Doktor ging und brummte so etwas vor sich hin von Oberförster — Edelmann. — —

Kursbericht der Berliner Börse vom 25. März 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Communal-Anleihen.

3½ % (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanl.	101.70 G.
3½ % alte dergleichen	101.90 bz.
3 % dergleichen	89.75 bzG.
3½ % (früh. 4 %) abg. Preuss. Consols	101.50 bzG.
3½ % alte dergleichen	101.70 bz.
3 % dergleichen	89.80 G.
3 % Sächsische Rente	88.40 bzG
3 % Brem. Staatsanl v. 1902	87.50 B.
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	88.20 bz.
3½ % Rhein. Provinz-Anl. Ausg. XXIV.	99.80 bzG.
4 % dergl. Ausg. XX—XXI	103.60 B.
3 % Westfäl. Provinz-Anl.	89.— G.
3½ % dergleichen	99.75 bzG.
3½ % dergleichen	—.—
4 % dergleichen	103.50 G.
4½ % Barmer Stadtanl.	— —
3 % dergleichen v. 1901	102.50 bz.
4 % Bielef. Stadtanl. v. 1900	104.90 G.
3½ % Bochumer Stadtanl.	99.— bz.
4 % Crefel. Stadtanl. v. 1901	—.—
3½ % Dortmund. Stadtanl.	98.50 bz.
4 % Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.40 G.
4 % Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.20 G.
4 % Remsch. Stadtanl v. 1900	101.60 G.
3½ % Stett. Stadtanl. v. 1899	98.60 bzG.
3½ % Wittener Stadtanl	99.— bzG.

Ausländische Anleihen.

4½ % Bucarester Stadtanl. von 1884	93.— bzB.
4½ % dergl. von 1888	93.50 bz
4½ % dergl. von 1896	91.50 G.
4½ % dergl. von 1898	91.50 bzG
5 % Chines. Anl. von 1896	96.75 bz
5 % Mexican. cons. Anleihe von 1899	100.60 bz.
4 % Oesterr. conv. Rente	92.60 G.
4 % dergl. Goldrente	101.35 bzB.
4 % Russische Staatsrente	93. bz.
4 % dergl. Anl von 1902	93.70 bzG.
4 % Rumänische Rent von 1896	85.50 bzG
5 % dergl. amort. Rent	99.— bzG
4 % Ung. Goldrente (1000 fl.)	—.—
4 % dergl. (500 fl.)	99.30 G.
4 % dergl. (100 fl.)	100.20 bz.
4 % dergl. Kronen-Rente	97.90 bz.

Pfandbriefe

4 % Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G.
unkdb. bis 1912	103.20 G.
4 % Gothaer m. kdb. bis 1909	101.75 G
4 % Hamburg Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.80 bzG.
4 % Pr. Bodener.-Pfdr. unkdb. bis 1911	102.— G.
4 % Preuss. Centr. Bd. unkdb. bis 1909	102.— bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1910	102.1 bzG.
3½ % dergl. von 1894	96.40 bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1906	97.— bzG.
3½ % dergl. Comm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.60 G.
4 % Pr. Pfdbf. Bk. unkdb. bis 1910	101.50 bzG
4 % dergl. unkdb. bis 1912	102.50 bzG
4 % dergl. unkdb. bis 1908	96.— bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1912	97.— bzG
% Rhein.-Westf. Bd. Cr. unkdb. bis 1910	102.— bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1912	102.75 bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1908	96.80 G.
4 % Westd. Bd.-Cr. unkdb. bis 1909	102 — G.
4 % dergl. unkdb. bis 1910	102.30 G.
3½ % dergl. unkdb. bis 1907	97.60 G.

Eisenbahn-Anleihen.

3½ % Berg.-Märk. Prt.	99.40 B.
3½ % Dortmund-Gronauer	—.—
4 % Iwangor.-Dombr. Prt	99.75 G.
4 % Mosco-Rjäsan (gar.)	—.—
4 % -Smolensk abg. (gr.)	96.25 B.
4 % Warschau-Wien	97.20 bz.
3 % Italien. Eisenb.-Obl.	70.70 bzG.
5 % Anatol. (g.)	102.— bzG

Banken

Barmer Bank-Verein	125.— B
Bergisch Märkische Bank	156.50 bzG.
Berliner Handels-Ges.	153.60 bz
Darmstädter Bank	135.30 bzG.
Deutsche Bank	214.90 bz.
Disconto Commandit	186.10 bzG.
Dresdner Bank	148.10 bzG
Essener Credit	158.90 bzG.
Nationalbank f. Deutschl.	117. bzG.
Reichsbank	152.10 bzG
Rheinische Disconto-Ges.	135.— bzG
Schaaffhausen Bankver.	138.90 bzG.

Industrie-Obligationen.

4 % Allgem. Elektr. rzb. 100	101.75 bz.
4 % Elberfeld. Farbenfabr. rzb. 105	105.20 G.
4½ % Elektr. Liefer rzb. 105	—.—
4½ % Ges. f. elektr. Unt. rzb. 103	102.60 G.
4 % Hag. Text. rzb. 105	102.10 G.
4½ % Höchst. Farbw. rzb. 103	—.—
4½ % Köln. Gas & Elektr. rzb. 106	101.25 G.
4 % Krupp Gussst.-F. rzb. 100	101.25 bz.
4½ % Naphtha-Gold rzb. 100	99.10 bz.
4 % Nordstern	102.80 G
4½ % Ikombacher Hütte rzb. 103	104.30 bz
4 % Westf. Draht Ind. rzb. 103	102.25 G.

Brauerei-Actien.

Bochumer Viktoria	117.25 bzG.
Dortmunder Aktienbr.	—.—
„ Löwenbr.	—.—
„ Union	—.—
„ Viktoria	141.50 G.
Germania Dortm.	—.—
Gevelsberger	87.75 G.
Isenbeck & Co.	89.75 G.
Lindenbrauerei (Unna)	89.— G.
Müser Langendr.	—.—
Wicküler Küpper	225.— bzB
Wiesbadener Kronen	96.50 bz.

Industrie-Actien.

Accumulat.-Fabr. Hagen	174.50 bzG.
Allgem. Elektr.-Ges.	210.— bzG.
Annener Gussstahl	64.50 G.
Aplerbecker Steink.	113.30 bzG.
Arenberger Bergb.	755.— bzG.
Baroper Walzw.	87.25 bz.
Bedburg. Woll-Ind.	71.50 G
Bismarckhütte	256.25 bzG.
Bliesenbach Bergw	46.75 G.
Bochumer Gussstahl	185.90 bz.
Bösperde Walzw.	116.— B
Charlottenhütte	67.80 G.
Concordia Bgb.	315.— bzG.
Consolidation Bgw.	398.— bzB.
Dortmunder Union C. abg.	79.50 bzG.
„ „ Vorz.-Akt.	109.75 bzG
Düsseld. Draht V.	64.50 bzG
„ „ St.	41.75 G.
„ Eisenhütte	104.50 bz
Elberf. Farb.-Fbr.	424.50 bzG
Eschweiler Bergw.	241. bzG
„ Walzw.	111.90 bzB
Friedrichshütte	124 — bzB
Geisweider Eisen	159.75 G.
Gelsenk. Bergw.	210.80 bz.
Georg Marienhütte	105.40 bzG.
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	—.—
„ „ Vorz. „	82.75 G.
Hamburg. Amerik. Paketf	166.40 bz.
Hansa Dampfschiff.	119.90 bz.
Harkort Bergw. St. Prt.	146.— bzG.
Harpener Bergbau	192.30 bz.
Hasper Eisenw.	190.— G.
Hörder St. Pr. Lit. A.	131.30 bzG.
Hösch Eisen & Stahl	196 — bzG.
Kannengiesser	127.25 bz
Köln. Gas & Elektr.	166.50 G.
Köln. Müsen Bergw.	88 — bzG.
Königsborn Bergw.	198.— bzG.
Laurahütte	231.20 bz.
Louise Tiefbau	40.— bzG.
„ St. Prt.	102.25 bz.
Märk. Maschinenbau-Anst.	88.— G.
Magdeb. Bergw.	550.— bzG.
Massener Bergbau	116.75 bz.
Meggener Walzwerk	121.75 bz.
Menden und Schwerte	91.75 G.
Mülheimer Bergwerk	169.75 bz.
Norddeutscher Lloyd	104.50 bzG
Nordstern Kohle	285.40 bz.
Oberschles. Eisen-Ind.	99.30 bz.
Osnabrücker Drahtw.	79.— B.
Phönix Bergwerk	155.60 bzG.
Rhein. Nassau	242. bz.
Rhein.-Westf. (Dornap.) Kalk	114.25 G
Rombacher Hütten	184.— bzG.
Schalker Gruben	451.25 bzG.
Schulz-Knaudt	143.50 bzG.
Siemens & Halske	198.— bzG.
Stadtberger Hütte	101.10 bzG.
Stolb. Zinkhütte	145.— bzG.
Westfäl. Draht-Ind.	151.20 bz.
Westfäl. Kupferwerke	194.90 bz.
Westfäl. Stahlwerke	122.50 bzG.
Wissener Bergw.-V.	161.— bzG.
Wittener Glashütten	105.25 G.
Wittener Gussstahl	185.75 B
Wurm-Revier	137.75 B.

Tendenz:

Die Börse verkehrte wiederum in stiller Haltung; erst gegen Schluss trat eine Belebung des Geschäfts ein. Schluss ziemlich fest.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 3⅜%

Gottesdienst.

In der größeren evangelischen Gemeinde.

In Wehringhausen.

Palmsonntag den 27. März.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst im großen Saale der Kleinkinderschule. Predigt Pastor Kayser.

Für Kaufleute!

Hagen i. W. an feinster Geschäftslage, nahe Bahnhof, neueres impos., solid. erbautes **Geschäfts- und Wohnhaus** m. gr. eleg. Doppellad., Kontor, Lager, 4 Wohnungen, 3 je 7 Piec., Badez., Balk. 2c.; im Hause wird **ein feines Delikatessen-, Fisch-, Wild- 2c. Geschäft** mit bestem Erfolge betr.; dasi. eign. sich auch f. j. and. Gesch., u. günst. Bed. geg. 12 000 M. Anz. per bald verkfl. Näh. kostenfr. d. **Graeve & Eckenberg, Hannover.**

Schöne

Parterre-Wohnung,

4 Räume und Bodenzimmer mit Zubehör, per 1. Mai zu vermieten. 3606

Näheres Neue Friedrichstr. 8.

1—2 Schüler

finden gute **Aufnahme** in besser. Familie. 8005

Näheres in der Geschst. d. Z.

2 Wohnungen von je 3 Zimmern

zu vermieten. 8758

Haldenerstr. 28.

Augustastraße 64 ist zum 1. Mai eine schöne

Wohnung

von 3 Zimmern billig zu vermieten. 8653

Näheres Augustastr. 45.

3 schöne Zimmer

zu vermieten. 8135

Näheres Hochstr. 6, 1.

Eine schöne 8819

Wohnung

von 4—5 Zimmern sofort oder später zu vermieten.

Dr. Müller,

Marienstr. 2 a, 1. Etage.

Herrschaftl. eingerichtete

5 Zimmer-Wohnung

an der verl. Badstr. zu vermiet. 8816 F. Lösse.

2 Bodenzimmer

zu vermieten. 8790

Wehringhauserstr. 4.

Zum 1. April elegant

mbl. Zimmer zu vermiet.

5059 Nordstr. 28, 1. Etg.

Verding.

Die Umlegung der westlichen Hälfte des Daches der evangelischen Kirche in Haspe soll vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind bei dem Unterzeichneten zu haben. Schriftliche Angebote — verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen — nimmt bis zum **1. April** der Unterzeichnete, von da ab bis **9. April, mittags 12 Uhr** Herr Pfarrer **Steinbrink** entgegen. 8829

Haspe, den 25. März 1904.

Das Presbyterium: J. A.: zur Nieden, Pfarrer.

Grosse Auktion.

Am Dienstag den 29. März und folgende Tage

sollen, nachmittags 2 Uhr beginnend, wegen Aufgabe des Geschäfts die noch vorrätigen

Stahlwaren

meistbietend verkauft werden und zwar:

Tischmesser u. Gabeln, Taschenmesser, Haar-, Damen- und Schneiderscheren, Schlacht- und Fleischmesser, Bügeleisen, Kaffeemühlen, Mieuagen, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Maurerwerkzeuge, Brennscheren u. Lampen, Holzwaren, als: Löffel, Nudelroller, Wäschetrockner, Fleischbretter, Krauthobel etc., Maßstäbe, Rollbandmaße und diverse Stahlwaren, ferner eine Partie Jagdgewehre und Munition.

Es ladet ergebenst ein 8809

Karl Böntgen, Messerschmied,

Elberfelder- und Bergstr.-Ecke.

In einem Stahl-Fabrikations- und Werkzeuggeschäft findet **sofort** ein mit der Branche vertrauter

jüngerer Kommis

mit guter Handschrift dauernde Stellung.

Angebote unter M 8812 besorgt die Geschäftsstelle d. Ztg.

8765

Gleisarbeiter

für die Bergbahnstrecke Hohenburg per sofort gesucht. Meldungen beim Bahnmeister daselbst.

Hörder Kreisbahn.

Grosser Verdienst

bietet sich fleissigen, strebsamen Herren ohne besondere Fachkenntnisse

auch als Nebenerwerb.

Ang. unter J 9293 an **Heinrich Eisler, Hamburg,** Alter Steinweg 24. 8264

Zum Eintritt per 15. April od. 1. Mai cr. wird von einem Fabrik- u. Engrosgeschäft ein

Korrespondent gesucht,

der flotter Stenograph und Maschinenschreiber sein muß.

Angebote mit Zeugnisabschrift. bez. Referenzen u. Gehaltsangabe unter Q. A. 462 an **G. Geerkens, Ann.-Exp., Hagen i. W.,** erbeten.

1 Bankarbeiter und Zuschläger

auf Schraubstöcke gesucht.

A. & C. Mittelbach, Haspe.

Einen Bäckergehilfen

sucht auf bald oder z. 15. April **Aug. Steinhauer,** 8745 Hagen-Eppenhausen.

1 Nachmittagsmädchen

gesucht. 8810

Körnerstraße 70.

Ein kräftiger, schulfreier

Laufbursche

gesucht. 8832

Carl Schürmann, Elberfelderstr. 37.

Ein Engros-Geschäft am hies. Platze sucht einen 8824

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen bez. mit Zeugnis zum einj. Dienst unter günstigen Bedingungen u. erbittet selbstgeschrieb. Angebote unt. Q. B. 463 an **G. Geerkens, Ann.-Exp., Hagen i. W.**

Lehrling

mit guter Volksschulbildung sucht **Friedrich Butz,** Elberfelderstr. 59, 8763

Eisenwaren, Haus- u. Küchen-Einrichtungen.

20—25

Verblendsteinmaurer

sofort gesucht. 8830

Baugeschäft Stradtmann, Haspe.

Arbeiter

gesucht bei 8869

Borster & Co.,

Papierfabrik, Hagen-Delstern.

Junges einf. Fräulein

für die Küche eines kleinen Restaurants sofort gesucht.

Wo, sagt d. Geschst. d. Z. 8793

Kinderfräulein

sucht Stelle. 8787

Zu erfragen in der Geschst.

Alleinst. jg. Frau, evang., erfahren in allen häusl. Arbeiten, sucht Stellung als

Haushälterin oder Stütze.

Angebote unter L 8801 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum baldig. Eintritt ein tücht.

Zweitmädchen

gegen hoh. Lohn gesucht. 8792

S. Reifenberg, Herdecke.

Ein erfahrenes

Kindermädchen

für ein 1½jähriges Kind per sofort oder 1. Mai gesucht.

Frau **Max Winkhaus,** 8840 Potthofstr. 11.



Feinster engl. Haarhut!

Hauptniederlage: 8131

Gustav Goebel

Hutmanufaktur

Nur Elberfelderstr. 45 **Hagen i. W.** Nur Elberfelderstr. 45

DEUTSCHER

WHISKY



Dem englischen ebenbürtig. Um die Hälfte billiger.

Gebr. Mauritz

Uerdingen a/Rh.

Allein-Verkauf für Hagen und Umgegend:

Julius Scherney. 7761

Wiederverkäuter erhalten hohen Rabatt.

Echte

Liköre

von Erben Lucas Bols u. Cusenier fils aine et Co.

Echten

Benediktiner Chartreuse

grün und gelb

Kognak

u. s. w.

empfiehlt und versendet zu billigsten Preisen

Jul. Scherney

Fernsprecher 44. 8760

Jalousien, Rollläden, Rollschutzwände

kaufen Sie am besten

bei 7577

Hagener Jalousienfabrik und Schreinerei

Eugen Kettler.

Reparaturen billigst.

Auf unserm Baugrundstück an der Buschenstraße kann

Ausschachtboden

zum Anschütten angefahren werden. Näheres betr. Kippgeld ist auf unserm Bureau zu erfahren.

8273 **Fischer & Jansen.**

Eine fast neue

Ladeneinrichtung

umständehalber sofort unter Preis zu verkaufen. 8513

Hochstr. 87, Weißwaren.

3000 Mark

auf ländliche Besitzung als 1. u. 2. Hypothek gegen 5½% Zinsen auf sofort oder später gesucht.

Angebote unt. M 200 postlag. Vogelsang. 8715

---

15 Prozent. 15 Prozent.

Ausverkauf.

Palmen

und alle künstlichen Blumen

in reichster Auswahl zu **Räumungspreisen.**

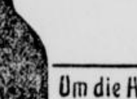
Blumenfüllungen

in Vasen, Körben usw. werden geschmackvoll u. billigst ausgeführt. 7036

Nur noch kurze Zeit.

Ludwig Schuppel

Wehringhauserstr. 10.



Deutsch. erstklass. Roland-Fahrräder auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahl. 25—50 Mk. Abzahl. 8—15 Mk. monatl. Gegen Barzahlung Ref. Fahrräder v. 70 Mk. an. Man verlange umsonst Preisliste.

Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln 106

Geld-Darlehen erhalten Personen jed. Standes (auch Damen) von 400 Kronen aufwärts zu 5—6% bei kleiner ½jähriger Ratenzahlung, Intabulat-Kredite mit und ohne Amortisation. Diskr. Vermittlung jeder Art durch **L. Goldschmidt** Budapest, Szilagyigasse 9. (Retourmarke erb.) Honorar nachträglich.

Ein gebrauchter

Majolika- oder Emaille-Tafelherd

zu kaufen gesucht.

Angebote unt. R 8381 an die Geschft. d. Ztg.

Mehrere trag. Rinder

hat abzugeben 8767

Frau Wwe. **Beckmann,** Hengstey b. Boele.

Ein Flaschenzug

zu verkaufen.

Auguststraße 35 II.

Obst- u. Selterswasserbude

zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.

8814 Bergstraße 42.

Elegante Herren- und Kinder-Garderoben auf Kredit

in grösster Auswahl.

Abzahlung wöchentlich von 1 Mk. an

nur bei 8173

Herm. Schmidt

Möbel- und Waren-Kredit-Haus

HAGEN i. W.

12 Elberfelderstr. 12.

Möbel auf Teilzahlung sowie Lieferung ganzer Wohnungs-Einrichtungen.

Konfirmanden-Anzüge sowie **Kleiderstoffe** in grosser Auswahl.

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Billig! Reinlich! Bequem!

Das beste Brenn-Material

für Zentralheizungen und Zimmeröfen ist unser **prima Gaskoks.**

10 hl Großkoks Mk. 6.50.

10 hl Brechkoks Mk. 7.50.

Bestellungen auf **kleinere Mengen** werden ebenfalls gern angenommen und bei Gelegenheit durch eigenes Gespann geliefert.

Sämtlicher Koks wird **in Säcken bis ins Haus** gebracht.

2276 **Dessauer Gasanstalt, Hagen-Eckesey.**



Antwerpen & New York

Antwerpen & Philadelphia

Red Star Linie in **Antwerpen** 769

oder deren Agenten Hans Volgt in Firma Jul. Scherney, Markt 21 in Dortmund.

Patente

Hans Friedrich, Patentanwalt u. Ingenieur.

Düsseldorf Immermannstr. 9. Tel. 791. 415

Für Schreiner!

Eine große Anzahl

Hobel, Hobeleisen, Stechbeitel, Stemmeisen, Löffel- und Schneckenbohrer, Schlüsselschild., Sargbeschlag ꝛc. ꝛc.

wegen vollständiger Aufgabe dieser Artikel zu jedem annehmbar. Preise zu verkaufen. 7405

Ernst Moll

Elberfelderstr. 18.

---

1 vollständiges gebrauchtes

Zschläfiges Bett

wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Daselbst auch **24 neue Schiebladen** weit unter Preis. 8788

Wilhelmstr. 22, part. rechts.

Damen-Hüte

garniert von 1.25 an.

Mädchen- und Kinder-Hüte

von 75 Pfg. an.

Zutaten z. Aufgarnieren von Hüten werden billigst berechnet.

Frau W. Schmale

Markt 4

„Zur Reichsfahne".

Gebrauchte Herde!

2 weiß emaillierte Tafelherde, 7407 dav. ein **mit Rückwand,** 1 gebr. Majolikaherd, 3 Sprungherde mehrere Heizöfen, sämtl. gut erhalten und wieder in Stand gesetzt, billig zu verkaufen.

Ernst Moll

Ofen- und Herdfabrik.

Elberfelderstr. 18.

Unterhalte stets Lager in 5121

I. u. L Eisen

und liefere prompt und billigst franko Station u. Baustelle.

Carl Krebs, Schwelm,

Eisen- und Metallhandlung.

Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen aller Systeme

Singer Co. Nähm. Act.-Ges.

(frühere Firma: **G. Neidlinger**)

Hagen, Hochstrasse 89 a, Ecke Kampstrasse. 2864

Atelier für künstliche Zähne,

Plombieren u. Zahnoperationen jeder Art. 6

Carl Plaswilm,

Zahntechniker,

Heidenstraße 6, 1. Etage.



sagen die bekanntesten Züchter. Niemand versäume, damit anhaltende Probeversuche zu machen, um sich von den Vorzügen derselben gegenüber ähnlichen Erzeugnissen zu überzeugen, 50 kg. 18.50 Mk. Ueber 50 höchste Auszeichn., Staatsmedaill., Ehrenpreise, gold. u. silb. Medaillen. Niederlag. zu Fabrikpr. in Hagen: **Westfalia-Drog.** Apotheker **A. Pfänder** u. **Carl Petersen.** Dortmund: **Ernst Buse.** Elberfeld: **Wilh. Jäger,** Mühlenstr.



Musik-Instrumente & Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie **J. Köhler,** Instrumentenmacher **Hagen, Elberfelderstr.** Grösste Auswahl Billigste Preise **Reparaturen prompt und billig.** 27

---

12 Visitbilder 3 M.
6 Kabinettbilder 6 M.
6 grosse Familienwandbilder 12.50 M.
Vergrösserungen tadellos nach jedem Bilde.

Bildgrösse ohne Karton gemessen
30/40 Mk. 7.–
40/50 „ 12.–
50/60 „ 15.–
Semi-Emaille.

Ausführung prima. — Haltbarkeit garantiert.
Streng reell. ❄ Personen-Aufzug.

Atelier Schubert 1506

an der Altenhagener Brücke.

Von Anfang April befindet sich das Geschäft Elberfelderstrasse 49 vis-a-vis der Breitestrasse.

Bester Magenliqueur Diätetisches Genussmittel.

Prämiirt: London 1862, Dublin 1865, Paris 1867, Wien 1873, Bremen 1874, Amsterdam 1883, Boston 1883, London 1884, Antwerpen 1885, Köln 1889, Norden 1894.



Greve-Stirnberg alleinächter Magenbitter **Alter Schwede.**

Dieser von **Ph. Greve-Stirnberg** in Bonn erfundene und seit **1859** als Specialität eingeführte Magenbitter **„Alter Schwede"** — von ärztlichen Autoritäten und Chemikern begutachtet — sollte in keiner Familie fehlen.

Zu haben in den meisten Restaurationen, Colonialwaren- und Delicatessen-Geschäften.

Berger's Fabrikate

Germania-Cacao
Amato-Chocolade
Milch-Chocolade

sind in Qualität unerreicht und werden deshalb vom Publikum den ausländischen vorgezogen.

Haarbalsam

Sichere Beförderung des Haarwuchses.
Sichere Stärkung der Kopfhaut.
Keine Kopfschuppen mehr.
Kein Jucken der Kopfhaut. 408
Angenehm im Gebrauch.

Alleiniger Fabrikant

Gustav Guttentag

Hagen i. W.

Frankfurterstraße 91.

Die Bettfedern-Handlung

Wilh. Bohn, Osnabrück,

versendet geg. Nachn. dopp. gereinigte gute neue **Bettfedern** für 60 u. 100 Pf. d. Pfd., **Halbdaunen** 125 Pf., Ia. **Halbdaunen** 150 Pf., Ia. **Ganzdaunen** nur 250 Pf., Ia. weiße **Gänsefedern** 230 Pf., Ia. silbergraue **Gänsefedern** 200 Pf. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rab. Verpack. frei. Gar.: Zurückn.

Versende: 3704

30 Liter **Weißwein** z. M. 12.—
30 Liter **Rotwein** z. M. 13.50
gegen Nachnahme; Faß leihweise u. franko zurückzusenden.

Fr. Brennfleck

Weingut Schloß Kupperwolf

Edesheim, Pfalz.

Zu verkaufen:

1 neuer geschl. Brotwagen, 1 neuer leicht. esch.-naiur Jagdwagen, sehr guterh. **Bäckerwag. m. Deckel, 1 leicht. Break, 1 Break** für Brau- od. Brennereien.

F. Schneider, Wagenbauerei, 8797 Hagen-Eilpe.

---

100 Zigarren umsonst!

Da ich bekanntlich Partien und Konkurslager kaufe, versende ich 200 Stück 6 Pfg.-Zigarren für **6.50 Mk.** und gebe außerdem 100 Stück gratis, damit ein Teil an Bekannte verteilt und diese zur Bestellung veranlaßt werden. Also diesmal 300 Zigarren für **6.50 Mk.** oder 600 Stück für **12.20 Mk.** Was ich hier anbiete, sind nicht etwa Zigarillos, sondern volle 6 Pfg.-Zigarren in Holzkisten u. sende ich an jedermann, welcher mir unbed. sicher erscheint, auch ohne Nachn. frko., wenn sof. Geld od. frko. retour. Vers. frko. Nachn. Garantie Geld zurück. Nur wer **bis 5. April** bestellt, erhält 100 Stück umsonst. 8759

L. Kuttner, Versandh., **Hamburg.**

Wachsamer

schottisch. Schäferhund

billigst abzugeben. 8791

Gevelsberg, Hagenerstraße 7.

Düngerartikel:

Thomasmehl
Kainit
Peru-Guano
(Füllhornmarke)
Knochenmehl
Superphosphat
Ammoniak
Amm. Superphosphat
Chilisalpeter.

Saatartikel:

Saathafer
Saatgerste
Saatweizen
Saatwicken
Kleesaat
Grassaat

alles in den feinsten Qualitäten empfiehlt preiswert

Jul. Schuster,

Haspe. 8796

Umsonst erhält jeder Vogelfreund in der untenstehenden **Voß'schen Vogelfutter-Niederlage** die **neue Jubiläums-Broschüre über Vogelpflege und Zucht.** 5915

Emil Brinker,

Drogerie, Elberfelderstr. 30 a

Schweine billiger. 8168

Frisch gel. Holst. Schweinestückenfleisch (Rippen, Kopfstücke **mit dicken Backen** ꝛc.) versendet **10 Pfd.** Postkolli für nur **Mk. 2.70** ab hier unter Nachn. Z. **Mohr, Bordesholm** (Holst.) Etabl. 1875. Viele Anerkennungen.

II. Hypothek gesucht.

Für eine städtische Besitzung von 3 Wohn- und Geschäftshäusern und einem Werkstatt-Gebäude mit anliegendem Grundstück wird eine 2. Hypothek von 15000 Mk. gesucht. Die 1. Hypothek der Sparkasse ist 56000 Mk. Versicherung der Gebäude ist 90100 Mk. Vermittelung verbeten.

Angebote unt. N 7288 an die Geschft. d. Ztg.

Als **anerkannt bestes** und **billigstes** Kaufhaus für

fertige solide Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Pelerinen sowie einzelne Hosen und Westen

bringt sich die Firma

Morgen Sonntag bis **8 Uhr** abends geöffnet!

Hermann Kornblum

Frankfurterstr. 97/99 HAGEN i. W. Frankfurterstr. 97/99

in empfehlende Erinnerung.

Morgen Sonntag bis **8 Uhr** abends geöffnet!

Zweigverkaufsstellen der Firma: Altenhagen, Wehringhausen, Hohenlimburg, Altena (W.), Iserlohn, Altenvoerde, Schalksmühle, Essen (R.).

Zur Deckung des

Oster-Bedarfs an Schuhwaren

bediene man sich Tackscher Fabrikate, da dieselben alle Vorzüge eines wirklich guten Schuhwerks in sich vereinigen und enorm billig sind.

Niederlage

Max Tackscher Schuhwaren

W. Schmale, Hagen i. W.

„Zur Reichsfahne", Markt 4. 8806

Herren-Zugstiefel	3.90
Herren-Schnürschuh	3.90
Herren-Arbeitsschuh	3.50
Herren-Schnürstiefel	5.90
Herren-Schnürstiefel, elegant	7.00
Herren-Zugstiefel, elegant	5.90
Herren-Boxcalf-Zug- u. Schnürstiefel	10.80
Herren-Boxcalf-Knopfstiefel	13.75
Herren-Kord-Hausschuhe	1.15
Damen-Knopf- und Schnürstiefel	4.90
Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, elegant	5.80
Damen-Schnürschuh	2.90
Damen-Spangenschuh	2.90
Damen-Knopfschuh	3.90
Damen-Knopfstiefel, Kalbleder	7.80
Damen-Kord-Hausschuh	0.78
Mädchen-Schulstiefel	von 2.70 an
Kinder-Knopfstiefel	„ 1.30 „
Kinder-Schuhe	„ 0.60 „

Öffentlicher Vortrag

im Kaisersaal, Elberfelder-Straße, parterre,
Sonntag, den 27. März, abends 8 Uhr.

Thema: „Die Offenbarung Jesu Christi".

Prediger: **J. Erzenberger**, Bern (Schweiz). 8866

Auf nach Wehringhausen!

Sonntag den 27. d. Mts.:

Gross. Konzert (Streichmusik)

ausgeführt von der **ganzen Sickerischen Kapelle** unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors **Karl Sickert**.

Anfang nachmittags 4 Uhr. Entree frei. Bier 10 Pfennig.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 8821

Karl Herzhoff, Wehringhauserstraße 69.

Hindernis-Rennen



zu Hattingen a. d. Ruhr

am Sonntag, 10. April 1904, nachmittags 3½ Uhr.

5 Rennen. Gesamtpreise 4500 Mk.

Totalisator für Vereinsmitglieder am Platze.

Es wird **sehr streng** darauf geachtet werden, daß nur Mitglieder zum Totalisator gelangen. Die Mitgliedschaft, deren Erwerbung Mk. 5.— kostet, gewährt freien Zutritt zum Sattelplatz sowie zum Totalisator. Beitrittserklärungen sind bis 3 Tage vor dem Rennen unter Beifügung des Beitrages an den Kassierer des Renn-Vereins C. Ringel, hier, zu richten. 8863

Näheres die Plakate.

Kinder-Anzüge

in schönen Fassons

à Stück **2.40, 2.90, 3.25, 3.75, 4.25, 4.50, 5.00, 5.50, 6.25, 7.00** bis **15.00** Mark

haben wir in allen Größen am Lager.

Gebrüder Evers

Wehringhausen. 8834

Oster-Geschenke

in sehr großer Auswahl als:

Vögel, Fische, Reptilien, Säugetiere, Vogelbauer, Aquarien, Wasserpflanzen, Vogelfutter

empfiehlt zu **billigen Preisen**

Zoologische Handlung,

Elberfelderstrasse 78. 8817

3pferd. Deutzer Gasmotor,

neuestes System, wegen Vergrößerung sofort billig zu verkaufen. 8848

Alfred Böttger, Dortmund.

Evangel. Gesangbücher

in eleganten, dauerhaften Einbänden zu **billigen** Preisen empfiehlt in **größter** Auswahl die

Gustav Butz'sche Buchhandlung Richard Hartig,
Hagen i. W., Elberfelderstraße 2.

NB. **Namen-Aufdruck geschieht kostenlos.**

Boerder

Schützen-Verein.

Sonntag den 27. März cr., nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung

im Lokale d. Hrn. **Ferd. Wächter.**

Tages-Ordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes;
2. Festangelegenheit.

Nach der Generalversammlung:

Fortsetzung des

Winter-Preisschießens.

Schluß desselben 10 Uhr.

Nachdem:

Preis-Verteilung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

8825 **Der Vorstand.**

Aerzte!

cavete Herdecke!

Auskunft erteilen die dort praktizierenden Aerzte. 8841

Dr. Hüttenhain. Dr. Specht.

Silbererz-Gartenkies

fuhrenweise ab Lager, sowie auch in Waggonladungen, liefert billigst 8827

Suer & Detlof,
Hagen i. W.

Jalousien

D. R.-Patent 62234

mit Sturmleisten u. auf der ganzen Fläche **undurchbroch. Brettchen**



Goldene und silberne Medaillen. Beide Preis-Medaillen der Stadt Köln.

übertreffen **jedes andere Fabrikat u. rappeln nicht.**

Th. Kauffmann. KÖLN. Teleph. 2618. Fabr. Burg.-Str. 16.

Sämtl. Bäckergerätschaften

sowie **Brotknetmaschine u. Teigteilmaschine** umständehalber billig zu verkaufen. 7315

Zu erfr. in der Geschft. d. Z.

Neue Bettstelle

mit Strohsack 10 Mark 8815

Sprungherd

mit Messingkessel 20 Mark abzugeben Jägerstr. 16 II.

Vögel

in großer Auswahl von 1.50 Mk. an empfiehlt 8818

Zoologische Handlung,
Elberfelderstr. 78.



Ein wachsamer **Schäferhund** (Rasse deutsch) ist umständeh. billig zu verkaufen. Näheres Altenhagen, Wittekindstraße 15, 2. Etage. 8823

Zwei gute hochtragende

Kühe

und 250 Zentner gesunde

Runkeln

hat abzugeben

Hülsbergsche Gutsverwaltung,
Vorhalle i. W. 8835

---

3 st. Kuhtröge

sind billig zu kaufen.

8633 Haspe, Hestertstraße 4.

Osterwunsch! Jg. Mädch., häusl. u. liebev. Wesen, m. 175000 M. Verm. wünscht Heirat m. ehrenh. Herrn. Verm. u. erfordl. Bew. erf. Näh. u. erh. Bild u. „Veritas" Berlin N. 39.

Bekanntmachung.

Kostenloser Hausanschluß an das Städtische Elektrizitätswerk

auf 6 Meter einfache Länge wird vom 1. April d. J. ab weiterhin gewährt, wenn sich der Abnehmer verpflichtet:

1. Die Hausinstallation spätestens 6 Wochen nach schriftlicher Anmeldung betriebsfertig herzustellen.
2. Die für sein gesamtes Besitztum erforderliche elektrische Energie weder selbst zu erzeugen, noch von Dritten zu beziehen und zwar auf die Dauer von 5 Jahren bei einem jährlichen Mindestverbrauch von 400 Kilowattstunden oder auf die Dauer von 8 Jahren bei 250 Kilowattstunden jährlichen Mindestverbrauch.
3. Bei Nichterreichung des Mindestverbrauchs den fehlenden Betrag mit 5 Pfg. für die Kilowattstunde nachzuzahlen.

Hagen, den 26. März 1904.

8884 **Die Direktion des Städt. Elektrizitätswerks.**

Im Auftrage des Verwalters der Konkursmasse **Möbelhandlung Wilh. Krebech jr. in Hagen, Elberfelderstr. 11,** werde ich

Dienstag den 29. März cr., vormittags 10 Uhr beginnend,

den Rest des Möbellagers,

als:

Tische, Stühle, Sofas, Sessel, Teppiche, Gardinen, Dekorationen, Bettstellen mit Matratzen, komplette Betten 2c.

öffentlich meistbietend versteigern. 8897

Hagen, den 26. März 1904.

Brink, Gerichtsvollzieher.

Geschäfts-Uebertragung u. Empfehlung.

Hiermit bringe ich meiner geehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage das von mir seit 11 Jahren vertriebene Mineralwasser

„Aachener Kaiserbrunnen"

mit Genehmigung der Brunnenverwaltung Herrn **G. A. Schulte,** Flaschenbierhandlung und Mineralwasserfabrik, **Hagen,** Rembergstraße 38, übertragen habe und bitte ich die geehrte Kundschaft, fortan Bestellungen dorthin zu senden. Indem ich für das mir seit 11 Jahren bewiesene Zutrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen und zeichne ich

Hochachtungsvoll

Gustav Stracke, Flaschenbier-Handlung
Hagen i. W., Bergstraße 40.

Höfl. Bezug nehmend auf Obiges wird es mein größtes Bestreben sein, durch **prompte Lieferung bester Ware** mir das meinem Herrn Vorgänger in so reichem Maße bewiesene Zutrauen ebenfalls zu erwerben. Indem ich um gefl. Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne ich

Hochachtungsvoll

G. A. Schulte, Flaschenbier-Handlung und Mineralwasserfabrik,
Hagen i. W., Rembergstraße 33. 8851



Friedrich Reineke

Hagen, Frankfurterstrasse 79

empfiehlt in grösster Auswahl

Herren-, Knaben- und Kinderhüte

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Seiden- und Klapphüte

in den neuesten Formen.

Sport-, Vereins-, Beamten- und Knaben-Mützen

zu jedem Preise. 8859

Regenschirme

für Damen, Herren und Kinder

in nur soliden Qualitäten zu billigsten Preisen.

Schirmreparaturen werden schnell und billigst besorgt.

Jagdverpachtung.

Die Gemeindejagd von Halden, Kreis Hagen, zirka 1800 Morgen groß, mit guter Niederjagd auch zeitweisem Vorkommen von Rehwild soll am **Dienstag, den 12 April ds. Js.,** nachmittags 4½ Uhr im Wirtschaftslokale der Frau **Ww. Blankenagel** zu Halden auf weitere 6 Jahre verpachtet werden. 8844

Der Bahnhof Halden liegt mitten im Jagdrevier.

Halden, den 25. März 1904.

Der Gemeindevorsteher:
Schnöring.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, 28. d. Mts., vormittags 10 Uhr, verkaufe ich in **Silschede**

1 Kuh, 1 Partie Dünger, 18 Hühner, 2 Hähne und 7 Kaninchen

öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung.

Versammlungsort der Käufer um 9¾ Uhr in der Wirtschaft **Berge** daselbst. 8831

Haspe, den 25. März 1904.

Meckler, Gerichtsvollzieher k. A.

Schön möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee Nähe d. Hauptbahnhofs sofort oder später zu vermieten. 8820

Karlstraße 34, 2. Et.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 8774

Karlstr. 34, 1. Etg.

Möbl. Frontzimmer

(1. Etg.) mit Pension zu vermiet. 8350 Bergstr. 29, part.

Zwangsversteigerung.

Montag den 28. März cr., vorm. 8 Uhr anfangend, verkaufe ich an Ort und Stelle, Wehringhauserstraße 77:

1 Partie Seife, Borax, Putzextrakt, Waschpulver, Stärke, Streichhölzer, Wichse, Ledercreme, Schmirgelleinen, Tabak, Bohnen, Gesundheitskaffee, Bürsten, Handfeger, Aufnehmer ¾ Faß Kraut, ¾ Faß Gurken, Mettwurst, Zucker, Maggi, Nudeln, 1 Posten Margarine, Backpulver, Bonbons, Mais, ½ Kiste Gerste, Apfelschnitzel, Kneipps Malzkaffee, Salatöl, 1 Büchse Kakao, 1 Faß Sauerkraut, 1 Kanne Butteröl, ¾ Faß Rüböl, Essigsprit, Korinthen, 1 Schaukasten, 1 Gaslampe, 1 Theke, 1 Pult, 16 Sack Kartoffeln, diverses leeres Stückgut und 1 Ladenreal,

sodann um 11 Uhr beim Wirt **F. Söding,** hier, Wehringhauserstraße 8828

1 Füllofen

meistbietend gegen Barzahlung.

Hagen den 26. März 1904.

Schulz,
Gerichtsvollzieher in Hagen i. W.

Möbl. Zimmer

an 1 od. 2 Herren zu vermieten. 8440 Elberfelderstr. 43, 2. Et.

Schön möbl. Zimmer zu verm.

8826 Nordstr. 13, 2. Et. rechts.

Mehrere Mädchen

für leichte Arbeit sofort gesucht, daselbst auch ein

Lehrling

von **Lud. Kuckelmann,**
8764 Elberfelderstr. 36.

Ausverkauf.

Umzugshalber verkaufe ich die vorhandenen Vorräte an **Teppichen, Kokos- und sonstigen Läufer-Stoffen, chinesischen Teppichen u. Vorlagen, Matten in Rohr u. Kokos, Fensterleder u. Bürstenwaren, Schwämme u. s. w. zu bedeutend ermäßigten Preisen.**

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Lieferung aller Arten von **Matten, Teppichen 2c. nach Mass.**

Josef Hünermund, Heidenstr. 9.

Von Anfang Mai befindet sich mein Geschäft 8879

alte Kampstrasse Nr. 10.

Suche auf sofort gegen hohen Lohn und dauernde Stellung 2 tüchtige

Stempelmacher.

Heinr. Schmidt, Vogelsang, 8836 Schloß- u. Hauerfabrik.

Ein solider, **unverheirateter**

Fuhrknecht

findet sof. od. spät. Stelle. 8853

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Für ein hies. kaufm. Bureau wird zum bald. Eintritt ein

jung. Mann

in die Lehre gesucht.

Selbstgeschr. Ang. unt. R 8857 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Ein zuverläss. Mädchen

zu 1½jähr. Kinde u. Hausarbeit für ganze Tage gesucht.

8776 Rembergstr. 58, 2. Et.

Nr. 73. Samstag den 26. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Fünftes Blatt.

A. C. Internationaler Arbeitsmarkt.

Der Ausbruch des russisch-japanischen Krieges der fast ausschließlich im Februar das Gepräge des internationalen Geldmarktes bestimmte, übte auf den Arbeitsmarkt in verschiedenen Industrieländern nur eine geringe unmittelbare Wirkung aus. Ganz wider Erwarten zeigten sich vielmehr trotz der allgemein noch ungünstigen Lage vereinzelte Anzeichen einer leichten Besserung. So war in England die Abnahme der Arbeitslosigkeit während des Februars dieses Jahres größer gewesen als im vorigen Jahre. Zum erstenmal seit Mai vorigen Jahres erfuhr die bis dahin von Monat zu Monat steigende Arbeitslosenziffer einen kleinen Rückgang. Sie ist von 6,6 Prozent im Januar auf 6,1 im Februar zurückgegangen, steht aber freilich immer noch stark über dem Stande vom Februar 1903 (4,8). Die Lage im Kohlenbergbau war nicht einheitlich. Sehr ungünstig blieb sie in Schottland, wo einige Zechen den Betrieb ganz einstellen mußten. Im Eisengewerbe ist insofern eine kleine Besserung eingetreten, als die Preise gehalten werden konnten; auch hob sich die Nachfrage etwas. Für die Schiffswerften haben die Aufträge zugenommen, die Maschinenfabriken haben mehr zu tun, während die Lokomotivfabriken noch immer mit beschränkter Arbeiterzahl tätig sind. Im Textilgewerbe ist die Beschäftigung noch immer unbefriedigend, doch ohne daß gegen den Januar eine Verschlechterung eingetreten wäre. Vielmehr hatten die Wirk- und Strickwaren-, auch die Möbelstoff- und Teppichfabriken mehr zu tun. In Frankreich sind die Abweichungen gegen den Monat Januar gering. Verwirrend wirkte der Ausbruch des Krieges anfänglich auf den Beschäftigungsgrad im Lyoner Seidengewerbe, das sehr rege Beziehungen mit Japan unterhält. Jedenfalls konnte man infolge des Kriegsausbruches mit einer Abnahme der Konkurrenz japanischer Gewebe rechnen. Diese Abnahme dürfte aber weniger ins Gewicht fallen, da die meisten der sogenannten japanischen Seidenstoffe selbst Lyoner Ursprungs sind. Die Gewebe werden von Lyon nach Tokio gesandt und kommen dann von dort mit orientalischen Etiketten in den europäischen und amerikanischen Handel zurück. Diesen Verkehr hält man durch den Krieg für gefährdet. Schlimmer war für die Lage der Seidenindustrie in Italien der Zusammenbruch der großen Seidenfirma Siro Colombo, der seine Wirkungen erst im März entfalten konnte. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist die Lage des Arbeitsmarktes noch sehr gedrückt. Im Eisengewerbe allein zeigte sich eine leichte Besserung. Der Bedarf der Eisenbahnen und der Landwirtschaft sorgte dafür, daß der Beschäftigungsgrad sich wieder etwas heben konnte. Im Textilgewerbe wird noch immer verkürzt gearbeitet, einmal wegen des schwachen Konsums der Bevölkerung, sodann aber auch wegen des großen Mißverhältnisses zwischen Rohstoff- und Fabrikatpreisen.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 26. März. [Mit der Einführung des neuen Lehrplans für den Zeichenunterricht in den Volksschulen] befaßt sich ein an die Regierungen gerichteter Erlaß des Kultusministers. Der Minister spricht seine Anerkennung aus, daß der Einführung des neuen Lehrplans durch Kurse und Verträge für Lehrer und Lehrerinnen eifrig vorgearbeitet wird. Bis zum 1. Mai ds. Js. soll ein Verzeichnis der bereits abgehaltenen Kurse mit Angabe der Orte, der Dauer, der Leiter und der Zahl der Teilnehmer vorgelegt und dem Minister über die bis jetzt erzielten Ergebnisse berichtet werden. Auch von den für das kommende Sommersemester geplanten Kursen soll Anzeige gemacht werden. Die Leitung von Zeichenkursen ist in die Hände von geprüften Zeichenlehrern zu legen, die seit Ostern 1902 an einem der Einführungskurse der Königlichen Kunstschule in Berlin teilgenommen haben. Falls die eingeforderten Berichte günstig lauten, sollen die Regierungen ermächtigt werden, den namhaft zu machenden Lehrern versuchsweise zu gestatten, nach dem neuen Lehrplane zu unterrichten. Bestimmungen über die allgemeine Einführung des neuen Lehrplanes behält sich der Minister vor.

* **Iserlohn,** 25. März. [In der gestrigen Sitzung des Kreistages] wurde der Haushaltsplan beraten. Er schließt mit einer Summe von 159310 Mk. ab. Nach dem Voranschlag sind als Kreisfehlbetrag 113300 Mk. für das nächste Etatsjahr erforderlich.

* **Langerfeld,** 25. März. [Was das Drehorgelspiel einbringt,] wurde heute durch einen Fall illustriert. Bei einem über 50 Jahre alten Mann aus der Rheinpfalz, der wegen Straßenpolizei-Uebertretung sistiert wurde, wurde ein Barbetrag von etwa 370 M. festgestellt. Diese Summe will der Mann mit seinem Sohn innerhalb 7 Wochen durch Orgelspielen verdient haben, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Fastnachtstage in Köln allein pro Tag etwa 40 M. eingebracht haben sollen.

* **Dortmund,** 25. März. [Die Konzession für die hiesigen Straßenbahnen,] die von der Allgemeinen Lokal- und Straßenbahngesellschaft betrieben werden, ist am 9. März 1881 für 40 Jahre erteilt worden, jedoch mit der Maßgabe, daß nach 25 Jahren das Unternehmen für den zwanzigfachen Betrag des durchschnittlichen Reingewinns der fünf letzten Betriebsjahre von der Stadt erworben werden kann. Die Stadt wird von diesem Rechte voraussichtlich Gebrauch machen.

* **Eslohe,** 25. März. [30 Stunden in Arrest bei 10 Grad Kälte.] Am Samstag war der Kriegsgerichtsrat von der Call aus Münster hier, um, wie der „W. M." berichtet, die Voruntersuchung in einer Angelegenheit einzuleiten, welche sich hier am 28. Dezember v. J. zugetragen hatte. Am genannten Tage, vormittags gegen 9 Uhr, traf der hiesige Gendarm den hier bekannten Schieferdeckermeister G. aus N. za. eine halbe Stunde von hier abseits vom Wege, um ein Bedürfnis zu verrichten. Trotzdem nun der genannte Schieferdeckermeister G. sich bei verschiedenen Leuten, die er dem Gendarm angab, legitimieren wollte und konnte, wurde er doch, wie von verschiedenen Bürgern Eslohes gesehen, ohne vorherige Vorführung bei der Ortspolizeibehörde inhaftiert. Das Arrestlokal, in welchem der genannte Schieferdecker ohne Vorführung bei der Polizeibehörde bei einer Kälte von 10 Grad ca. 30 Stunden lang ohne Essen und Trinken, sowie ohne Heizung hat zubringen müssen, befindet sich im Spritzenhaus abseits vom Wege am Wasser. Nach Verlauf von za. 30 Stunden kam zufälligerweise ein Bekannter, M., des Inhaftierten beim Arrestlokal vorbei und hörte Hilferufe. Der genannte M. eilte sofort zum Amtsbureau und veranlaßte den Amtssekretär, den Inhaftierten freizulassen, was auch geschehen ist. Der Bekannte M. nahm sich des vergessenen und vor Kälte starrenden G. an. Nach einigen Tagen mußte der seinerzeit inhaftierte G. sich ins hiesige Krankenhaus begeben, wo er ca. 40 Tage gepflegt werden mußte. Es herrscht mit Recht über diesen Vorfall eine nicht gelinde Aufregung unter der Einwohnerschaft und sind alle gespannt auf den Verlauf der Untersuchung.

* **Holzwickede,** 25. März. [Höhlenbewohner.] An der Gemeindegrenze nach Obermassener Heide entdeckten Schulkinder eine Erdhöhle, welche anscheinend nachts als Aufenthaltsort für Menschen dient. In der Höhle fand sich eine Art Bett, einige Hausgeräte und verschiedenes Handwerkszeug. Die Ermittelung des oder der Bewohner dieses sonderbaren Aufenthaltsortes war nicht möglich, da sofort nach der Entdeckung die Höhle von vielen Neugierigen besichtigt wurde.

* **Heißen,** 25. März. [Ein aufregender Vorfall] spielte sich vorgestern vormittag in unmittelbarer Nähe des Rathauses ab. Beim Verputzen des Großschen Hauses griff ein Stuckateur mit beiden Händen an die Starkstromleitung der elektrischen Straßenbeleuchtung. Auf die Hilferufe des Unglücklichen eilteg einer der Straßenpassanten das Gerüst und riß mit aller Gewalt den jungen Mann von der Leitung zurück, wobei die Flammen emporschlugen. Der Stuckateur, welcher sich nach einiger Zeit wieder erholte, hat glücklicherweise nur unbedeutende Brandwunden an der Hand erlitten.

Verschiedenes.

* **In Fesseln frei.** Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus London vom 18. März: Im hiesigen Hippodrom ereignete sich gestern eine merkwürdige Szene. Ein Artist namens Houdini, der sich aller Gefängnisfesseln entledigen kann und eine Summe Geldes demjenigen bietet, der ihm wirkliche Gefängnisfesseln bringt, die er nicht abzustreifen vermag (man kennt diesen Artisten von deutschen Spezialitätentheatern her. D. R.), war vor einigen Tagen aufgefordert worden, an einem besonders kunstvollen Paar Fesseln, deren Herstellung fünf Jahre gedauert haben und die 2000 Mk. wert sein sollen, seine Künste zu versuchen. Houdini lehnte das anfangs ab, weil es sich hier um ein Erzeugnis der Kunstschlosserei und nicht um wirkliche Gefängnisfesseln handelte. Das aus einer Stange mit zwei Halbringen bestehende Fesselpaar enthält eine Anzahl von Schlössern, die in einander staken und wie Geldschrankschlösser gearbeitet sind. Nach einigem Bedenken nahm Houdini doch die Herausforderung an, und gestern ließ er sich die kostbaren Kunstfesseln anlegen, was nicht ohne einige Kraftanwendung möglich war. Dann verschwand der so gefesselte Artist in seine zeltartige Hütte, in der er sich immer verbirgt, wenn er sich frei macht. Nach einer halben Stunde kam Herr Houdini, noch immer gefesselt, aus dem Versteck heraus und erklärte, er müßte seine Beine strecken, die durch das Knien einen Krampf bekommen hätten. Ein Kissen wurde dann in das Zelt hineingeschoben und Herr Houdini verschwand wieder. Nach einer weiteren Viertelstunde kam der Artist wieder heraus. Er war immer noch gefesselt und bat seinen Herausforderer, man möge ihn einen Augenblick entfesseln, damit er seinen schwarzen Gehrock ausziehen könne. Dieses Gesuch wurde ihm abgelehnt, sehr zum Aerger der Galerie, die für den Artisten Partei nahm. Houdini ließ sich aber nicht entmutigen, sondern er zog sich mit seinen gefesselten Händen den eleganten Gehrock über den Kopf und fing an, ihn mit einem Taschenmesser, das er aus der Westentasche zog, zu zerschneiden; auch mit den Händen und den Zähnen riß er Stücke aus dem Rock. Die letzten Fetzen zog ihm dann jemand vom Arme. Ziemlich erschöpft begab sich Houdini noch einmal in sein Zelt. Einige Zeit darauf ertönte ein triumphierender Schrei, und der Artist sprang mit befreiten Händen aus seinem Verstecke heraus, nachdem er nicht weniger als eine Stunde und fünf Minuten gefesselt gewesen war. Die Fesseln gab er unversehrt zurück. Houdini wurde im Triumph in der Arena umhergetragen. Houdini war früher Schlosser gewesen, und in diesem Berufe hat er sich im Oeffnen von Schlössern geübt. Er sagt, seine Produktionen erforderten Kraft und Geduld. Ob er auch Werkzeuge dabei benützt, verschweigt er, doch ist es wahrscheinlich.

* **Kaiserliches Leichenbegräbnis auf Korea.** Die im Januar gestorbene Kaiserin-Witwe von Korea wurde erst am 14. März feierlich bestattet. Ein Reuterscher Spezialbericht aus Söul beschreibt die merkwürdige Trauerfeierlichkeit folgendermaßen: „Die Bahre wurde auf einem Katafalk am Westtore der City aufgestellt. Dort versammelten sich am Morgen die Mitglieder des diplomatischen Korps. Das Bild war ein außerordentlich fremdartiges. Tausende von Laternenträgern und Soldaten hatten sich, mit weißgekleideten Einwohnern vermischt, um einen gewaltigen, brennenden Holzstoß versammelt und erwarteten den Tagesanbruch. Der Kaiser, der strohfarbige Gewänder und einen ebensolchen Hut trug, erschien um sechs Uhr morgens und verrichtete in einem Leinwandpavillon seine Andacht. Darauf setzte sich der Leichenzug nach dem sechs Meilen von der Stadt gelegenen Grabe in Bewegung, wobei die Musikchöre Trauermusik spielten. Der Leichenzug war zwei Meilen lang und von echt orientalischer Farbenpracht. Er wurde durch die Truppen eröffnet. Hinter diesen kamen die Laternenträger und speerbewaffnete Leute in phantastischen Kostümen, mit Bannern und gewaltigen Pferdegestalten aus Papier. Dann kamen zwei Leichenbahren, die auf das üppigste gefärbt waren und von Drachenköpfen überragt wurden. Hundert Träger trugen diese Bahren und das Leichentuch wurde von 2000 „Leichentuchträgern" unter dem Kommando von Eunuchen des Hofes begleitet. Der erste Sarg war leer. Er war für den „großen Teufel" bestimmt. Die Bevölkerung hielt die Straßen und die Dächer dicht besetzt, um die Prozession zu sehen. Nachdem diese ihren Marsch angetreten hatte, empfing der Kaiser die Diplomaten, deren Doyen, der japanische Gesandte, das Beileid des diplomatischen Korps aussprach."

* **Im Kanoe um die Erde.** Aus Brisbane (Australien), 8. Februar, wird der „Nationalztg." geschrieben: Wieder können wohl die Akten geschlossen werden über einen jener tollkühnen Männer, die um der Wissenschaft oder um eines einmal gefaßten Planes willen oder auch aus Wagemut mit dem Tode besiegeln. Es handelt sich um den vielgenannten Kapitän Voß, einen Deutschen von Geburt, welcher es sich in den Kopf gesetzt hatte, in einem Kanoe, d. h. einem einfachen ausgehöhlten Baumstamme, die Erde zu umschiffen. Die Lorbeeren des zwei Tonnen großen Bootes „Spray", das glücklich Australien und Südafrika erreichte, ließen Voß nicht schlafen; vor etwa zweiundeinhalb Jahren fuhr er von San Francisco ab und kam nach dreiviertel Jahre langem Umherirren durch den Stillen Ozean denn auch richtig in Australien an. Er sowohl wie seine Nußschale, die er „Tilikum" getauft hatte, waren in elendem Zustande und bedurften lange Zeit zur Wiederherstellung. Vor fünf Monaten etwa entschloß sich Voß zur Weiterfahrt, und vor jetzt genau 120 Tagen segelte er in seinem Kanoe wohlgemut von der Thursday-Insel (unter 142 Gr. ö. L., an der äußersten Nordspitze Australiens gelegen) ab. Sein Ziel waren die Kokos- oder Keeling-Inseln, eine Gruppe, welche unter 96° 53, ö. L., südlich von der Westspitze Sumatras, liegen. Seit dem Tage der Abfahrt, vor 117 Tagen, hat man von dem tollkühnen Mann nichts mehr gehört — ohne Zweifel ist er untergegangen.

Bilder vom Kriegsschauplatz.

Von **Franz Woas.***)

(Nachdruck verboten.)

I.

Yokohama, 20. Februar.

Es ist ein gewaltiger Kampf, den das kleine Japan wider das Riesenreich Rußland aufgenommen hat; es ist der erste Krieg, den es gegen einen europäischen Gegner führt, und es ist außerdem eine Art Befreiungskrieg, ein Krieg zur Erkämpfung der wirtschaftlichen Freiheit des Landes. Man sollte somit ganz gewaltige Anstrengungen erwarten, die das Land macht. Als im Jahre 1870 die Deutschen gegen Frankreich auszogen, war ganz Deutschland ein Waffenlager und eine einzige Kriegswerkstatt; in jeder Garnisonstadt, ja in jeder Kreisstadt spürte man den Beginn eines großen Krieges; die Bauplätze und Werkstätten, die Hochschulen und Gymnasien leerten sich; überall sah man exerzieren; auch die Frauen taten mit; sie gründeten Vereine und verpflegten die durchkommenden Truppen, die Kinder aber saßen still beisammen und zupften Charpie. — Von solch' erhöhtem Leben der Nation ist hier in Japan vor der Hand nichts zu spüren, wo es sich doch, wie einstmals für Deutschland, so auch hier für Japan jetzt um Sein oder Nichtsein handelt. Freilich ist nicht zu verkennen, daß der Japaner sich für den Krieg interessiert. In Nagasaki wie auch weiterhin in Kobe fand sich an den Postämtern und Zeitungs-Expeditionen, wo die neuesten Nachrichten gedruckt angeschlagen waren, stets ein Haufen Menschen, welche diese Anschläge mit Interesse lasen, aber trotzdem diese ersten Nachrichten doch recht günstig für die Japaner lauteten, war eine besondere Erregung darüber den Leuten nicht anzumerken; sie lasen es wohl, tauschten aber untereinander keine Meinungen aus, sondern gingen still ihrem Tagewerke weiter nach. Es war mehr eine starke Verbissenheit, die sich zeigte, als eine Begeisterung für die Sache. Sie sind offenbar innerlich nicht weiter dabei, meinen aber, daß bei ihnen alles so schön und gut eingerichtet ist, daß sie unfehlbar siegen müssen. Deshalb machten auch die ersten Siegesnachrichten keinen besonderen Eindruck auf sie; es war ja selbstverständlich, daß sie siegen mußten. Zuerst hieß es, die ganze russische Flotte sei bei Port Arthur vernichtet worden; es wurde geglaubt. Dann kamen andere Nachrichten, die nur von 7 russischen Kriegsschiffen sprachen, die zerstört seien; es wurde wieder geglaubt. Endlich kamen die offiziellen Nachrichten, die ein ganz anderes Bild der Sache lieferten, aber immerhin einen starken Verlust der Russen bestätigten. Da waren die ersten Nachrichten vergessen, und es hieß nur: „Seht Ihr, wir sind doch die Stärkeren; wir haben gesiegt und werden weiter siegen." — Das ist die allgemeine Ueberzeugung, vom Rickschaw Kuli an bis zum reichsten Kaufmann und höchsten Beamten hinauf. Mut und Entschlossenheit soll ihnen auch gewiß nicht abgesprochen werden; ja es ist vielleicht eher zuviel davon vorhanden und es leidet darunter vielleicht die kluge Vorsorge. Es müßte denn gerade schon alles und jedes getan sein — von weiteren Vorbereitungen aber, vom Fortgange von Rüstungen ist so gut wie nichts zu sehen. Auf dem Wege, den unser Dampfschiff von Nagasaki in der japanischen Inlandsee nach Kobe zurücklegte, trafen wir nicht ein einziges japanisches Kriegsschiff, sodaß wohl anzunehmen ist, daß sie jetzt sämtlich in den chinesischen Gewässern versammelt sind. Dagegen trafen wir 5 Transportdampfer, 3 größere und 2 kleinere, die durchschnittlich vielleicht je 1000 Mann an Bord hatten, was wahrhaftig nichts besagen will, zumal doch die Inlandsee der gegebene Versammlungs- und Verschiffungsort für die Landungstruppen ist, da sie so sehr geschützt liegt und an ihr entlang eine der Hauptbahnen des Landes, die Samoa-Eisenbahn läuft, die über Kobe auch mit der Hauptstadt in Verbindung steht. Aber weder in Nagasaki noch auch weiterhin in Kobe, sowie ebenso wenig endlich in Yokohama waren auch nur die geringsten Zeichen davon wahrzunehmen, daß größere Truppenmassen hier zusammengezogen und verschifft wurden. Kaum war auch ein Soldat zu sehen, Einheiten wie eine Kompagnie, Schwadronen oder Batterien bestimmt nicht. Sollte aber auch die Verschiffung der Landungstruppen in der Hauptsache an der Nordwestküste Japans erfolgt sein (was sicherlich nicht das Bessere war), so müßten von Rechtswegen in den genannten Haupt- und Hafenstädten doch noch Reserven oder doch wenigstens Kadres, um solche Reserven neu zu bilden, zurückverblieben sein. Es ist nirgends eine Spur davon vorhanden, wenigstens in keinem der wichtigen Orte, die ich bisher auf meiner Anfahrt berührt habe; es müßte denn gerade die Hauptstadt Tokio selbst, die ich bis zu diesem Augenblick noch nicht betreten habe, in ein Heerlager verwandelt worden sein — was ich nach allem Bisherigen bezweifeln möchte. Japan hat anscheinend alles bereits auf eine Karte gesetzt; es muß die gesamte Heeresmacht, die es besitzt, bereits unterwegs, vielleicht auch bereits alles in Korea gelandet haben. Wofern es dann dort zu allen Zeiten damit steht, dann wäre nichts dagegen zu sagen; wird es aber geschlagen, dann wird es ins Meer zurückgeworfen, und unmöglich ist es dann nicht, daß wenigstens Teile der russischen Armee in Japan selber landen, wovon eben die Japaner in allerdings recht kluger Berechnung den Kriegsschauplatz fern halten wollten. —

Unsere Mitreisenden, die zahlreichen japanischen Mannschaften und Offiziere, hatten das Schiff bereits in Nagasaki verlassen. Was diese Offiziere betrifft, so waren sie bis zum letzten Augenblick liebenswürdig, aber nicht gerade zugänglich; sie blieben für sich und speisten auch an einem besonderem Tisch. Seltsamerweise saß mitten unter ihnen ein Chinese, der fließend japanisch mit ihnen sprach, was eine große Seltenheit ist. Die Sache erklärt sich einfach damit, daß dieser Chinese trotz Zopf und echt chinesischer Kleidung — kein Chinese, sondern ein Japaner war, der sich bisher im Norden Chinas aufgehalten hatte und nunmehr in den Kreis seiner Berufsgenossen zurückkehrte. Es war ein Japaner, der in solcher Verkleidung Land und Leute in der Mandschurei „studiert" hat und nun den Nutzen davon ziehen geht. —

Man muß es ihnen lassen, den Japanern, daß sie in allen Sätteln zu sitzen verstehen. Wenn man aber durch ihre Gewässer dahindampft und da und dort anlegt, dann erkennt man so recht, daß sie wohl von Natur aus in erster Reihe ein seefahrend Volk sind, daß sie aber auch die Schätze des festen Landes zu würdigen und zu benutzen wissen. So haben sie sich ihr Inselreich aus Land und Wasser aufs schönste aufgebaut, haben es mit allem erfüllt, was ihnen der moderne Geist dazu an Mitteln nur bietet, und wissen es auch aufs beste zu erhalten und zu wahren. Alle ihre Häfen sind wichtig, mit Befestigungen neuester Art bespickt, und keine Einfahrt passieren wir, wo nicht rechts und links Dutzende von Geschützrohren neuester Konstruktion größten Kalibers zu uns herüberdrohen. So ist unter anderem auch die an sich enge Einfahrt von Kobe auf das beste gesichert, und es dürfte schwer fallen, sie jemals zu erzwingen. Weniger sicher erschien mir die Einfahrt in Jokohama, schon weil sie an sich breiter ist. Es sind deshalb hier auch fast alle kleineren Eilande, die in der Zufahrt zu diesem Hafen liegen, zu Seeforts ausgebaut. An zwei derselben wird gegenwärtig — in so später Stunde! — noch gebaut, was wir im Vorüberfahren bemerken konnten. Kriegsschiffe waren auch hier nicht mehr sichtbar. Dagegen lösten sich, als wir allmählich der Einfahrt von Jokohama zusteuerten, von der Küste her im Umsehen 2 Torpedoboote los, die dann mit rasender Geschwindigkeit (vielleicht 30 Knoten in der Stunde) auf uns ihren Kurs nahmen. Es sah recht gefährlich aus, war aber doch nichts anderes als Spielerei oder auch Zufall, denn einen halben Kilometer von uns ab änderten sie beide leicht den Kurs und fuhren uns vorweg, um schließlich wieder ganz zu verschwinden. Daß unter Umständen aber auch bitterer Ernst aus alledem werden kann, hat uns das Schicksal des deutschen Frachtdampfers „Emma" gelehrt, von dem wir bald darauf, als wir in Yokohama anlegten, vernahmen.

Der Dampfer war von Hamburg her bereits seit vorigem November unterwegs, allerdings mit der Bestimmung, russische Häfen wie Port Arthur und Wladiwostok anzulaufen; und er war außerdem mit Fracht beladen, die als Kriegskontrebande angesehen werden kann, wenn es die Kriegführenden sich so auslegen; er hatte Lebensmittel, Leder und Eisenteile an Bord und mußte Yokohama anlaufen, um dort Kohlen zu nehmen. Hier fand sich die Hafenbehörde veranlaßt, einzugreifen. Schiff und Ladung wurden mit Beschlag belegt, die deutsche Flagge heruntergeholt. Dies ließen sich die Reeder nun aber doch nicht gefallen; sie riefen das Generalkonsulat an, wiesen nach, daß das Schiff tatsächlich seit November unterwegs war, und erreichten es auch, daß „Emma" wieder frei gegeben wurde. Was sie aber nicht erreichten, war, daß die Japaner, die doch ungerechtfertigter Weise die deutsche Flagge heruntergeholt hatten, sie auch wieder hißten. Die Japaner verließen vielmehr stillschweigend das Schiff und überließen das Wiederhissen der Flagge irgend wem. Reeder und Kapitän durften mit Recht darüber verstimmt sein; um aber in diesen bösen Zeiten nicht noch mehr Beunruhigung zu schaffen, als ohnehin schon vorhanden ist, wurde es schließlich dem Kapitän überlassen, die heruntergeholte Flagge selbst wieder zu hissen, was auch geschah.

Der Fall wird unter den europäischen Kaufleuten Yokohamas viel besprochen, namentlich, wie man sich denken kann, bei den Deutschen, und es herrscht das Gefühl vor, als ob die Sache wohl nicht vorgekommen wäre, wenn es sich z. B. um ein englisches Schiff gehandelt hätte. Nicht, daß man den Deutschen gerade feindlich gesinnt wäre, wovon nicht die Rede sein kann; aber das steht fest, daß die Japaner den Engländern entschieden freundlich gesinnt sind; die Engländer gelten eben, trotzdem England und Deutschland in gleicher Weise neutral bleiben, als die ausgesprochenen Freunde Japans, genau so, wie es bei den Chinesen der Fall ist.

Von Chinesen „wimmelt" es hier beinahe ebenso, wie es drüben in China von Japanern wimmelt; es scheint ein beiderseitiger Austausch stattzufinden. Die Chinesen feiern gerade jetzt ihr Neujahr; am 15. Februar begann die Feier und zieht sich reichlich 14 Tage hin. Während dem ruht alle Arbeit; müßig, in reiche, bunte Seidengewänder gehüllt, spazieren die Chinesen durch die Straßen, Kinder an der Hand, die erst recht in schreiend bunte Kleider gesteckt und denen die Zöpfe gar mit feuerroten Bändern durchflochten sind. Das Neujahr kommt gerade zurecht, um deutlich zu zeigen, wie Japaner und Chinesen miteinander „fraternisieren". Was aber die Engländer betrifft, so fand sich da heute eine besondere Gelegenheit: es sind nämlich die beiden Kriegsschiffe in die Bucht von Yokohama eingelaufen, die unter Englands offenkundiger Vermittlung durch Kauf von Argentinien in die Hände der Japaner gelangt sind. Noch mit Engländern — auch mit Italienern bemannt, liefen diese beiden Schiffe in den Hafen von Yokohama ein; hier erst wurde die Besatzung gewechselt. Die Schiffe erhielten die Namen „Nisshin" und „Kasuga". Den alten Mannschaften bereitete die Bevölkerung von Yokohama ein schönes Fest; in zahllosen Rickschaws kamen sie schließlich alle insgesamt auch nach Yokohama hinein, um von hier aus wieder die Heimreise anzutreten.

Während ich dies schreibe, klingen vom Hafen lustige Hörnerklänge herauf — die Verbrüderung der Japaner mit den Engländern und den Italienern ist in vollem Gange; vielleicht gibt es gar noch einen Umzug mit großen Papierlaternen und gewaltigen Drachen; die Japaner scheinen unter den unaufhörlichen Siegesnachrichten allgemein doch zu erwachen.

Dazwischen tönt aber noch andere Musik zu mir herauf: unten im Vestibül unseres Palace-Hotels werden die Instrumente gestimmt, denn heute gibt es Musik zum Diner. Schon rauschen lange Schleppen die Treppen herab, und zwischen den Säulen macht sich ein Frack um den anderen bemerkbar. Es sind schon viele Gäste im Hause, und immer neue kommen nach. Der große Speisesaal des Hotels strahlt in seiner zarten Färbung von Rosa und Weiß; auf den fünfzig Tischen stehen überall große Blumensträuße, die japanischen Kellner in kurzen, weißen Jacken schlürfen geräuschlos über den Parkettboden hin, aus ihren schwarzen Krausköpfen schicken sie wilde Blicke umher — aber nicht etwa, um die bösen Europäer zu bedrohen, sondern nur um festzustellen, ob auch alles „all right" ist. Ich habe die Speisekarte gesehen, großartig! Ich wollte, ich könnte sie mir drucken lassen! Dazu wird lustig gespielt und schließlich auch — getanzt werden; ja wirklich, getanzt, und zwar — ich habe auch die Musikkarte gesehen, — nicht nur Polka — Walzer, sondern auch Washingtonpost; als Zugabe vielleicht gar — Cake walk! Und dies angesichts des Krieges, trotz ihm! Es wird wieder einmal auf Vulkanen getanzt. . . . . .

*) Unser Mitarbeiter, Herr Regierungsbaumeister Franz Woas aus Wiesbaden, der uns während des chinesischen Feldzuges Ende 1900 eine damals vielbeachtete Serie von Artikeln schrieb, befand sich bei Ausbruch des Krieges zufällig in Ostasien und wird auch diesmal eine Anzahl Bilder vom Kriegsschauplatze schreiben, deren erstes wir hier folgen lassen.

B. Schiffeliers

Möbel- und Waren-Kredit-Haus

Elberfelderstr. 92a u. 94 **HAGEN i. W.** an der Schwenke.

grösstes und bestes Geschäft dieser Art am Platze.

Allgemein bekannt wegen der guten Qualität der Sachen und Reellität der Geschäftsführung.

Allgemein benutzt von allen, welche heiraten oder sonst Bedarf haben.

6531 **Anzahlung gering.** Filiale: Iserlohn, Wasserstr. 7. **Abzahlung bequem.**

Sonntag den ganzen Tag geöffnet!

Obst-Import-Gesellschaft m. b. H.
Köln a. Rhein.

Die 11. große Apfelsinen-Auktion über:

8041 Kisten Valencia-, Murcia- und Murcia-Blut-Apfelsinen, 36 Kisten Murcia-Zitronen, 4739 Kisten Sicilianische Apfelsinen findet am **Montag den 28. März,** nachmittags präzise 3 Uhr, in gewohnter Weise im Annohause statt. 8705

Genaue Spezifikation der zur Versteigerung kommenden Waren stehen jedem Interessenten auf Wunsch bereitwilligst zur Verfügung.

Wohnungen

von 3 bis zu 8 Zimmern, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, sowie auch mehrere schöne Mansardenwohnungen an einzelne Personen oder kleine Familien, auf sofort oder später zu vermieten.

Eigene Elektrische Lichtanlage,

die Glühlampe (16 Normalkerzen) kostet bei unbeschränkter Brenndauer **nur 5 Mark pro Jahr,** die Treppen und Flure werden von mir tageshell **gratis** beleuchtet. Außer dem elektrischen Licht ist auch Gas für Koch- und Heizzwecke vorhanden. 8793

Carl Ashauer, Altenhagen, Boelerstr. 9.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 24. März 1904 beurkundeten

Geburten: Wagenwärter Alb. Schieferecke 1 S. Telegraphen-Assistent Karl Hilgendorf 1 T. Tagelöhner Friedrich Michel 1 T. Postbote Franz Baer 1 S. 1 T. (Zwillinge). Zuschläger Friedr. Klostermann 1 T. Rentenempfänger Otto Schroeder 2 S. (Zwillinge). Maurergeselle Aug. Theile 1 T.

Aufgebote: Prokurist Wilhelm Bomhof zu Haspe und Magdalena Rübenstrunk, verwitwete Sommerfeld zu Hagen. Tagelöhner Martin Waschitzki und Hulda Blume genannt Ziegenbein, beide zu Hagen.

Eheschließungen: Fabrikschlosser Richard Hedtfeld und Henriette Löwer, beide zu Hagen. Eisendreher Paul Freyschmidt und Maria Dach, verwitwete Fabrikschlosser Faßbender, beide zu Hagen. Tischlergeselle Johann Fuchs und Christine Biehl, beide zu Hagen. Kaufmann Friedrich Kaemena zu Bremen und Else Lanz zu Hagen.

Sterbefälle: Schmiedemeister Heinrich Knode 76 J. Hildegard, T. v. Telegraphen-Assistent Karl Hilgendorf, 13 St. Witwe Amalie Friemann geb. Schröder 70 J. Emma, T. v. E. H., 2 Monate 11 Tage. Kommis Ludwig Ernst Scheve 51 J.

Eine Uhr gefunden.

Hagen, den 25. März 1904.

Die Polizeiverwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung:

a) des Sandsteinsockels für einen im Stadtgarten aufzustellenden Pavillon,

b) von Bäumen und Sträuchern soll verdungen werden.

Die Verdingungs-Unterlagen kosten zu a) 1 M., zu b) 50 Pfg. Angebote sind bis

Mittwoch, 6. April 1904, vormittags 11 Uhr, einzusenden. 8781

Hagen, den 25. März 1904.

Städtisches Tiefbauamt.

Eisenwaren-

Detail-Geschäft wird auf sofort oder später zu kaufen gesucht.

Angebote unter F 8769 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Eine Bäckerei

mit Laden, Wohnung und neuem Backofen per 1. Mai am Markt für 600 Mk. zu vermieten. 8708

Näh. Frankfurterstr. 108, 1. Et.

Eine schöne 8709

2. Etage

von 5 Zimmern per sofort oder später zu vermieten.

Näh. Frankfurterstr. 108, 1. Et.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

oder geteilt an 1 od. 2 bess. Herren per 1. April zu vermieten.

8770 Körnerstr. 69, 3. Et.

In meinem Hause Kampstr. 9a

Ladenlokal

mit Wohnung auf sofort zu vermieten. 5322

Friedr. Schenkel.

---

3 Part.-Zimm., abgeschl.,

sofort od. später zu verm. 8789

Pinkstr. 13, 2. Et., Nähe Bahnhof.

---

3 Zimmer-Wohnung

4. Etage, Mittelpunkt der Stadt, per Mai zu vermieten.

Architekt Stumpf,

8783 Hochstraße 87.

In Wehringhausen habe noch

2 u. 3 Zimmer-Wohnungen

60 u. 65 Mk. pro Zimmer sofort od. Mai zu vermieten. 8784

Architekt Stumpf,

Hochstraße 87.

Schöne Wohnung,

abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf Mai oder später preiswert zu vermieten. 5323

Elberfelderstr. 16.

Schöne Wohnungen

(3 und 4 Zimmer) per Mai zu vermieten. 8689

Altenhagenerstraße 17.

2—3 freundl. Zimmer

im Hinterhaus auf sofort zu vermieten. 8539

C. Löffe jr.

---

2 schöne grosse Zimmer

für Mai zu vermieten.

C. Freitag,

8535 Elberfelderstr. 92 a.

---

2 Zimmer-Wohnung,

part., per 1. Mai zu vermieten.

8398 Haldenerstr. 50.

Billige Wohnungen

am Remberg belegen,

Parterre	1 Zimmer	Mk.	66.—
1. Etage	1 „	„	69.—
2. „	1 „	„	66.—
3. „	1 „	„	63.—

sofort oder später zu vermieten.

3330 **Fr. Kistermann,** Hagen, Eppenhauserstr. 7.

2—3 sehr schöne

Mansarden

in herrschaftlichem Hause an alleinstehende Person zu vermieten.

Angebote unter Z 8428 an die Geschst. d. Ztg.

Junger Techniker sucht

möbl. Zimmer m. Pension

in der Nähe der Altenhagener Brücke. Angebote unter G 8777 an die Geschst. d. Ztg.

Fabrik: Thalstrasse — Magazin: Bahnhofstr. 29

Roth & Junius

Hof-Pianofabrik

Hagen i. W.

49

Pianos — Denkbar günstigste Bezugsbedingungen. Kleinste Raten ohne Anzahlung und ohne Aufschlag.

Harmoniums — Instrumente werd. auch vermietet u. Miete b. Kauf angerechn. Gebrauchte Pianos werden in Zahlung genommen.

Flügel



MEY's Stoffwäsche



der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflief.

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.

Billig * praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Obige Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorrätig in Hagen bei: **Hermann Kornblum,** Zweiggeschäfte in Altenhagen, Wehringhausen, **Carl Schimmeyer, H. Hohendahl,** Wehringhauserstr. 45, **Aug. Sessinghaus, Wilh. Hälle,** Elberfelderstr. 107 und **H. Friedrich,** Elberfelderstr. 73; — in Voerde bei **Louis Lomberg;** — in Meschede bei **Louis Hesse.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Carl Freitag, Hagen

Dampftischlerei.

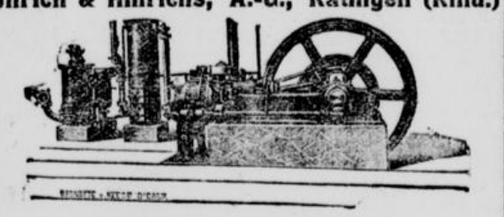
Anfertigung moderner u. praktischer Geschäfts-, Bureau-, Wirtschafts- u. Wohnungs-Einrichtungen, sowie sämtlicher Bau- und Kunsttischlerarbeiten. 16

Sauggasmotorenanlagen

von 6 HP. an bis zu 150 HP. und höher

liefert als Spezialität

Ullrich & Hinrichs, A.-G., Ratingen (Rhld.)



Billigste Betriebskraft.

Kürzeste Lieferfristen. Ueberall aufstellbar.

Vertreter: **Aug. Stempel,** Hagen. 7302

Louis Soest & Co. m. b. H.

Reisholz b. Düsseldorf.



Moderne Dampfmaschinen Kollergänge, Steinbrecher Siebwerke etc.

---

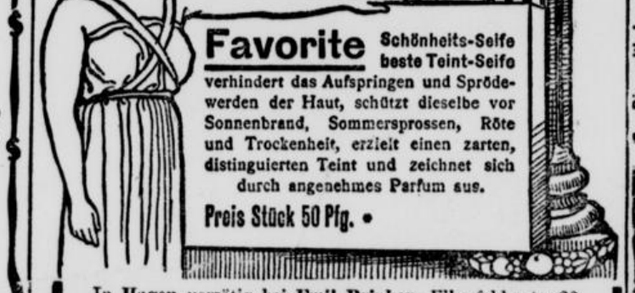
1 Tafelherd

billig zu verkaufen.

8699 Nordstraße 15.

Sehr gut. neues ungebrauchtes **2schl. Bett** mirot. Barch., billig zu verkaufen.

8129 Hagen, Markt 4.



Treu & Nuglisch

Hoflief. Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs

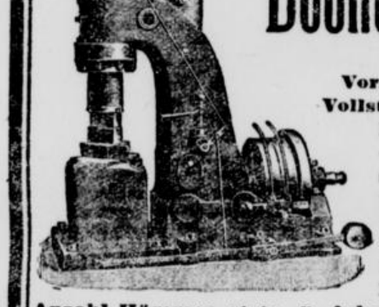
Berlin.

Favorite Schönheits-Seife beste Teint-Seife

verhindert das Aufspringen und Sprödewerden der Haut, schützt dieselbe vor Sonnenbrand, Sommersprossen, Röte und Trockenheit, erzielt einen zarten, distinguierten Teint und zeichnet sich durch angenehmes Parfum aus.

Preis Stück 50 Pfg. •

In Hagen vorrätig bei **Emil Brinker,** Elberfelderstr. 30.



Bêché-Hammer

D. R. P.

Vorzügliche Steuerung. — Vollständig. Hochhalten des Bärs. Ruhiger klebender Schlag. Geschlossene Bauart. — Grösster Schlageffekt. — Hoher Bärhub. — Automatische Schmierung. — Luftwechsel bei jedem Hub. — Eine grössere Anzahl Hämmer stets in Arbeit und laden Interessenten zu Schmiedeversuchen ein. 5116

Bêché & Grobs, G. m. b. H., Hückeswagen Rhld.

Muzzi

putzt am schönsten alle Metallgegenstände.

Fabrikmarke



Rotkäppchen

30 Tage zur Probe

versenden wir, um jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer Waren zu überzeugen, unser

Silberstahl-Rasiermesser No. 30

fein hohl geschliffen, fertig zum Gebrauch, mit Etuis **pro Stück M. 1.50** unter 5jähriger Garantie. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen 30 Tagen ein- oder das Messer retourzusenden. Also kein Risiko!

Mehr als ein Stück versenden wir nur unter Nachnahme. **Namen** in Goldschrift pro St. 10 Pfg. mehr. **Umsonst** und portofrei versenden wir unsern Hauptpreiskatalog neueste Ausgabe mit za. 2000 Abbildungen über Stahlwaren; Lederwaren, Gold- und



Silberwaren, Pfeifen, Scheren, Haushaltungsartikel sowie viele Neuheiten.

Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik u. Versandgeschäft, Wald b Solingen No. 38

D^r. Thompson's Seifenpulver

gibt

ohne Bleiche

blendend weisse Wäsche.

Vertreten durch Herrn Oscar Mund in Hagen.



Die weltbekannte Nähmaschinen-Grossfirma **M. Jacobsohn,** Berlin N. 24, Linienstrasse 126, Lieferant von Post-, Prenss. Staats- und Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereine, versende, die neueste deutsche hochfeine **Singer-Nähmaschine Krone** für alle, auch Schneiderei 40, 45, 48, 50 Mk., wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie, beste Marken Fahrräder 80 Mk., Wasch-, Rollmangel, neueste Petroleum-Heizöfen zu billigen Preisen. Kataloge, Anerkennungen gratis und franko. Maschinen überall zu besichtigen.

J T

ad. heerseife

sicherstes Mittel gegen **Hautausschlag, Flechten, Finnen, Mitesser etc.** nach ärztlicher Vorschrift fabriziert und empfiehlt

Gustav Guttentag

Seifen- und Parfümerie-Fabrik 8

Hagen i. W., Frankfurterstrasse 91.

Toiletteseifen

in allen Preislagen,

Kinderseife, medizin. Seifen, Glycerin-, Mandel-, Rasier-Seife

empfiehlt billigst 7905

Westfalia-Drogerie.

Artbur Koppel

Industriebahnen-Fabriken

Düsseldorf

Graf Adolfstrasse 89.

Fabriken in 7304

Bochum u. Cameni. W.

liefert als Spezialität

zu Kauf und Miete:



Feldbahngleise, Kippwagen etc.

Weichen, Drehscheiben, Mechan. Transportanlagen, Bremsberge etc.

Auf der Düsseldorfer Ausstellung mit silberner Medaille prämiierte

Patent-Bügel-Rollenlager

mit 50 % Zugkraft-Ersparnis.

Selbsttätige

Patent-Mulden-Feststellg.

Kataloge gratis u. franko.

Radikal.

Franz Kluth,

Kammerjäger der kgl. Eisenbahn, **Augustastraße 25,**

vertilgt radikal, sicher und unter Garantie: **Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen** etc. Zahlung nach Erfolg. 7795

Für Drechsler!

Eine gut erhaltene hölzerne

Drehbank

za. 2 Meter lang, weil überflüssig, billig zu verkaufen. 7406

Ernst Moll

Elberfelderstr. 18.